

Qualitätssicherung

SRS 09\_2017

**Stellungnahme des Stiftungsrates zum  
Deutschen Historischen Institut Moskau**

**Anlage A: Selbstdarstellung des DHI Moskau**

**Anlage B: Bewertungsbericht der Evaluierungskommission**

**Anlage C: Institutsstellungnahme**

## ZUM VERFAHREN

Der Stiftungsrat der Max Weber Stiftung - Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) überwacht die Tätigkeit der Einrichtungen und der anderen Organe der Stiftung und veranlasst in einem Turnus von in der Regel sieben Jahren die externe Evaluation der Institute.<sup>1</sup> Einer Empfehlung des Wissenschaftsrats vom 9. November 2007 folgend orientieren sich die „Grundsätze zu Aufgaben und Verfahren der Qualitätssicherung in der Max Weber Stiftung“ am Evaluierungsverfahren des Wissenschaftsrats und der Leibniz-Gemeinschaft. Der Stiftungsrat setzt für die Begutachtung der Einrichtungen ausschließlich externe Evaluierungskommissionen ein. Diese Kommissionen formulieren Bewertungsberichte, die an den Stiftungsrat gerichtet sind. Der Stiftungsrat erörtert die Evaluationsberichte und hält seine Schlussfolgerungen in einer Stellungnahme fest.

Zur Vorbereitung seiner Begehung hat das Deutsche Historische Institut Moskau eine Selbstdarstellung (Anlage A) verfasst, die der in der Evaluationsordnung der Stiftung vorgeschriebenen Gliederung folgt. Der vom Stiftungsrat eingesetzten Evaluierungskommission wurden darüber hinaus die Protokolle der Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts aus dem Evaluierungszeitraum vorgelegt. Die Evaluierungskommission hat das DHI Moskau am 10./11. Oktober 2016 besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage des Bewertungsberichts und der vom DHI Moskau eingereichten Stellungnahme zum Bewertungsbericht (Anlage C) hat der Stiftungsrat der Max Weber Stiftung die vorliegende Stellungnahme in seiner Sitzung am 12. Mai 2017 erörtert und verabschiedet. Er dankt den Mitgliedern der Evaluierungskommission für ihre Arbeit.

## 1. BEURTEILUNG UND EMPFEHLUNGEN

Der Stiftungsrat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Evaluierungskommission in vollem Umfang an.

## 2. ZUR STELLUNGNAHME DES DHI MOSKAU

Das DHI Moskau hat zum Bewertungsbericht der Evaluierungskommission Stellung genommen (Anlage C). Das Institut hat den Bewertungsbericht mit den angefügten Bemerkungen positiv zur Kenntnis genommen und beabsichtigt, die Empfehlungen und Anregungen aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

## 3. BESCHLUSS

Der Stiftungsrat begrüßt den Bewertungsbericht zum DHI Moskau und beschließt, die nächste Evaluierung turnusgemäß für das Jahr 2023 vorzusehen. Er bittet den Wissenschaftlichen Beirat des Instituts, im Jahr 2019 über die Umsetzung der Empfehlungen der Evaluierungskommission zu berichten.

---

<sup>1</sup> S. § 6 Absatz 3 Satz 5 DGIAG und § 14 der Satzung der Max Weber Stiftung.

## **Anlage A: Selbstdarstellung des DHI Moskau**

**Max Weber  
Stiftung**

Deutsche  
Geisteswissenschaftliche  
Institute im Ausland



## **DEUTSCHES HISTORISCHES INSTITUT MOSKAU**

### **SELBSTDARSTELLUNG FÜR DIE JAHRE 2009 BIS 2015**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Arbeitsschwerpunkte und wissenschaftliches Umfeld</b>	<b>3</b>
<b>1.1 Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte</b>	<b>3</b>
1.2 Einschätzung der Bedeutung der Arbeit und des wissenschaftlichen Interesses an der Arbeit des Instituts	5
1.3 Gründe für die Durchführung der Arbeitsschwerpunkte	9
1.4 Nationale und internationale Bedeutung des Instituts innerhalb des wissenschaftlichen Umfelds	17
1.5 Weitere Entwicklung des Instituts; Entwicklungspotential des Forschungsfelds beziehungsweise des Arbeitsgebiets	20
<b>2. Strukturmerkmale des Instituts</b>	<b>23</b>
<b>2.1 Struktur des Instituts</b>	<b>23</b>
2.2 Forschung und Serviceleistungen	24
2.4 Qualitätsmanagement	27
<b>3. Mittelausstattung und -verwendung</b>	<b>28</b>
3.1 Räumliche Ausstattung, Bibliothek, EDV	28
3.2 Beurteilung der Ausstattung mit Personal- und Sachmitteln	31
<b>4. Personal</b>	<b>32</b>
4.2 Geplante Personalentwicklung	34
<b>5. Nachwuchsförderung und Kooperation</b>	<b>35</b>
5.1 Nachwuchsförderung	35
5.2 Nationale und internationale Kooperationen	38
5.3 Gastaufenthalte am Institut	39
<b>6. Arbeitsergebnisse – Forschung, Entwicklung, Service</b>	<b>40</b>
6.1 Generierung und Bereitstellung von Arbeitsgrundlagen für externe Nutzerinnen und Nutzer	40
6.2 Publikationen	41
6.3 Wissenstransfer, Beratung	43
6.4 Veranstaltungen	44
6.5 Bedeutende Ämter und Funktionen einzelner Institutsangehöriger	45
6.6 Preise, Auszeichnungen und Ehrungen	46
6.7 Empfehlungen der letzten Evaluierung und ihre Umsetzung	46

# 1. Arbeitsschwerpunkte und wissenschaftliches Umfeld

## 1.1 Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

Das Deutsche Historische Institut in Moskau (DHI Moskau) setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 2005 dafür ein, die wissenschaftliche Zusammenarbeit von Historikern aus Russland und Deutschland zu fördern. Es ist das jüngste von insgesamt zehn geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen im Ausland (in Rom, Paris, London, Washington, Warschau, Tokio, Beirut und Istanbul), die unter dem Dach der Max Weber Stiftung stehen. Das DHI Moskau wurde durch eine Initiative der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius ins Leben gerufen und nach einer positiven Empfehlung des Wissenschaftsrats am 1. Januar 2009 in die Bundesförderung überführt.

Das Institut leitet und koordiniert deutsch-russische Forschungsprojekte aus dem Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte (16.–20. Jahrhundert). Die Forschungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelten im Wesentlichen der Geschichte des Russländischen Imperiums und der Sowjetunion in ihren europäischen und globalen Verflechtungen. Das DHI Moskau stellt sich zudem die Aufgabe, schwer zugängliche Bestände aus russischen Archiven, insbesondere die von der Roten Armee erbeuteten deutschen Akten, in längerfristig angelegten Editions- bzw. Digitalisierungsprojekten einer internationalen wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Darüber hinaus unterstützt es die Vertreter der russischen historischen „Germanistik“ bei der Entwicklung von Projekten und der Vernetzung mit Kooperationspartnern in Deutschland. Es veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Runde Tische, Kolloquien und Seminare und stellt mit seiner Präsenzbibliothek in Moskau eine bedeutende wissenschaftliche Infrastruktur zur Verfügung. Die Aktivitäten des Instituts erfolgen unter den spezifischen politischen und rechtlichen Bedingungen des Gastlands.

Die Arbeit des DHI Moskau dient gemäß der Satzung der Max Weber Stiftung (1) der Forschung, (2) der Unterstützung von Historikern und Historikerinnen aus Deutschland, der Russischen Föderation, den Nachfolgestaaten der Sowjetunion sowie aus weiteren Staaten, (3) der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und (4) der Wissenschaftsvermittlung auch über ein engeres Fachpublikum hinaus sowie der Förderung des gegenseitigen Verständnisses.

**(1) Forschung:** In den ersten Jahren stand die Erforschung der politischen Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen in ihrem internationalen Zusammenhang mit einer starken Konzentration auf das 20. Jahrhundert im Zentrum der Institutsarbeit. Seit 2009 hat das Institut seine Forschungstätigkeit personell, inhaltlich, chronologisch und methodisch kontinuierlich erweitert. In den letzten Jahren haben sich die folgenden epochenübergreifenden Schwerpunkte herauskristallisiert:

- Russland und Europa: Sprache, Identität, Transfer (16. bis frühes 20. Jahrhundert)
- Adlige Eliten (17. bis 19. Jahrhundert)
- Praktiken und Konzepte von Recht und Justiz im Russischen Reich und in der Sowjetunion
- Wirtschaft, Landwirtschaft und Ökologie in der Sowjetunion
- Herrschaft und Krieg

Über diese Forschungsschwerpunkte hinaus bietet das DHI Raum für innovative Einzelprojekte und Themen.

**(2) Service:** Das DHI Moskau unterstützt deutsche und russische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Forschungsreisen in das jeweils andere Land durch Beratung, Vermittlung von Kontakten und die Beschaffung von Visa. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts helfen deutschen Kolleginnen und Kollegen, die in Russland arbeiten, durch die Herstellung von Kontakten zu den Archiven, Bibliotheken und Fachkollegen sowie bei der Beschaffung und Zugänglichmachung von Archivmaterial. Dies tun sie sowohl durch konkrete Hilfe vor Ort als auch durch die Beantwortung diesbezüglicher Anfragen.

Das DHI führt zahlreiche Archiv-, Literatur- und Personenrecherchen sowohl für deutsche Behörden, Institutionen, Medien wie auch Privatleute aus. Ebenso hilft das Institut bei der Klärung von Rehabilitierungsfragen sowie Kriegsgefangenen- und Interniertenangelegenheiten.

Die Bibliothek stellt mit ihren 36.000 Einheiten in deutscher, russischer, englischer und anderen Sprachen sowie mit ihren elektronischen Ressourcen in Moskau eine einzigartige Infrastruktur zur Verfügung. Die Hauptsammelgebiete sind die russische, deutsche und europäische Geschichte in ihrem globalen Zusammenhang von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Das Bibliotheksteam gewährleistet zudem, dass auch russische Historikerinnen und Historiker in den Regionen von den Ressourcen profitieren können.

**(3) Förderung:** Die Förderung von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zählt zu den grundlegenden Aufgaben des DHI Moskau. Das Institut vergibt vier unterschiedliche Stipendienformate überwiegend an Bewerberinnen und Bewerber aus Russland, den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und Deutschland, aber auch aus anderen Ländern. Neben dem Stipendienprogramm lädt das Institut seit 2014 gezielt Fellows ein, die in den Forschungsprojekten des DHI mitarbeiten. Veranstaltungsformate wie das Seminar „Methoden und Tendenzen in der europäischen Geschichtswissenschaft“, die „Thyssen-Seminare“ in den Regionen sowie die monatlichen Stipendiatentage richten sich gezielt an jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Studierende im Master sowie Doktorandinnen und Doktoranden haben die Möglichkeit, am DHI Moskau ein Praktikum zu absolvieren. Die individuelle Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie der Praktikantinnen und Praktikanten ist eine zentrale Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das DHI Moskau fördert die russische historische Deutschlandforschung durch mehrere Maßnahmen: (1) durch ein 2015 eingeführtes Stipendienprogramm, das bis zu vier hervorragenden jungen Deutschlandhistorikerinnen bzw. -historikern in der Promotionsphase ermöglicht, einen bis zu dreimonatigen Forschungsaufenthalt in Deutschland zu absolvieren, (2) durch das sehr erfolgreiche Seminar „Tendenzen und Methoden in der europäischen Geschichtswissenschaft“, das drei Mal jährlich in Kooperation mit der Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität ausgerichtet wird, (3) durch die Prämierung hervorragender Diplom- und Doktorarbeiten aus dem Bereich der deutschen Geschichte, und (4) durch die Übersetzung von Standardwerken deutscher Historikerinnen und Historiker.

**(4) Wissenschaftsvermittlung:** Neben seiner Forschungsorientierung macht sich das DHI Moskau vor dem Hintergrund der gemeinsamen eng miteinander verwobenen und insbesondere im 20. Jahrhundert gewaltsamen Geschichte zur Aufgabe, das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland, Russland und anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion zu fördern. Es trägt dazu bei, national spezifische Geschichtsbilder nachzuvollziehen und durch die jeweiligen Außenperspektiven zu kontrastieren. So ist der Direktor Mitglied in der deutsch-russischen Historikerkommission und federführend an der Konzeption und Umsetzung eines dreibändigen deutsch-russischen Geschichtsbuchs beteiligt. Die

Veranstaltungen des DHI Moskau stehen bis auf wenige Ausnahmen allen Interessierten offen. Sie richten sich nicht ausschließlich an ein engeres Fachpublikum und sind von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Im Rahmen der von der ZEIT-Stiftung geförderten Bucerius-Lectures waren im Berichtszeitraum Gerhard Schröder (2010) und Joschka Fischer (2011) am DHI Moskau zu Gast und diskutierten mit dem Publikum über zentrale Fragen der deutsch-russischen Beziehungen.

Gemeinsame Veranstaltungen mit russischen und deutschen Partnern wie z.B. dem Goethe-Institut, der deutschen Botschaft und dem DAAD (Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen, Geschichtswettbewerbe) garantieren eine hohe Sichtbarkeit des Instituts. Das DHI kooperiert mit deutschen und russischen Museen und Gedenkstätten sowie mit der russischen Gesellschaft für Menschenrechte Memorial. Durch die Mitkonzeption und die Beteiligung an Ausstellungen wie beispielweise der Plakatausstellung der Bundesstiftung SED-Diktatur zum 17. Juli 1953 (2013) und der deutsch-russischen Archivausstellung (2015) beteiligte sich das Institut an der historischen Wissensvermittlung für eine breite Öffentlichkeit. Hierzu wurden auch experimentelle Formen gewählt wie beispielsweise die Inszenierung eines Theaterstücks auf der Grundlage eines Gesprächs zwischen SED-Chef Ulbricht und dem sowjetischen Parteichef Chrusčov, das sowohl in Berlin als auch in Moskau aufgeführt wurde. Die Arbeit des DHI Moskau wirkt mit seinen Veranstaltungsreihen auch in die Regionen der Russischen Föderation.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erteilen regelmäßig Auskünfte an wissenschaftliche Einrichtungen sowie an Journalistinnen und Journalisten. Sie sind bei historischen Fernsehdokumentationen beratend tätig, in den Medien durch Interviews präsent, nehmen an Podiumsdiskussionen teil und moderieren historische Fernsehsendungen.

Das DHI Moskau leitet und koordiniert mehrere Editionsprojekte, mit denen es Archivalien aus bisher unzugänglichen russischen Archiven sowie andere Wissensressourcen systematisch einer internationalen, an historischen Themen interessierten Öffentlichkeit zugänglich macht.

Über seine Forschungs- und Publikationstätigkeit sowie über seine Veranstaltungen informiert das Institut durch seine Website sowie andere moderne Kommunikationsmedien wie Facebook und Twitter. Hiermit erreicht es insbesondere ein jüngeres Publikum. Einzelne Veranstaltungen werden als Livestream im Internet übertragen und als Video Podcast auf der Homepage zugänglich gemacht.

## **1.2 Einschätzung der Bedeutung der Arbeit und des wissenschaftlichen Interesses an der Arbeit des Instituts**

### ***Service, Förderung und Wissenschaftsvermittlung***

Die Bedeutung der Arbeit des DHI-Moskau liegt (1.) darin, dass es in einem schwierigen Umfeld wissenschaftliches Arbeiten und internationalen wissenschaftlichen Austausch ermöglicht bzw. erleichtert.

In den zehn Jahren seit seiner Gründung hat sich das DHI Moskau in Russland und den Nachfolgestaaten der SU höchstes Ansehen erworben. Es bietet einen „neutralen“ und verhältnismäßig hierarchiefreien Raum, indem sich Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Generationen und geisteswissenschaftlicher Disziplinen aus Russland, den Nachfolgestaaten der Sowjetunion, Deutschland und anderen Ländern in einem schwierigen politischen sowie wissenschaftspolitischen Umfeld begegnen



und über wissenschaftliche Standpunkte und Methoden auseinandersetzen können. Trotz zunehmend komplizierter Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen in beiden Ländern konnte die praktische Planung von Forschungs- und Konferenzreisen für deutsche und russische Kolleginnen und Kollegen wesentlich erleichtert werden.

Der Bestand und die Serviceleistungen der Bibliothek stellen in Moskau und den Regionen Russlands eine einzigartige Ressource insbesondere an moderner internationaler Forschungsliteratur zur Verfügung, die russische Bibliotheken aufgrund von Finanzknappheit und Strukturproblemen des russischen Buchmarkts nicht gewährleisten können. Die Bibliotheksmitarbeiterinnen unterstützen Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland bei der Suche und Beschaffung russischer Literatur und russische Kolleginnen und Kollegen aus den Regionen bei der Suche und Beschaffung internationaler Forschungsarbeiten.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Westeuropa und den USA profitieren insbesondere bei der Archivarbeit von den Vermittlungsleistungen des Instituts. Aufgrund der besonderen Anforderungen am Standort Moskau ist die Hälfte der Wissenschaftlerstellen langfristig mit erfahrenen und gut vernetzten lokal Beschäftigten besetzt, die die intensive Betreuung junger Kolleginnen und Kollegen insbesondere aus Deutschland gewährleisten. Russische Archive sind in der Regel nicht serviceorientiert. Intransparenz und ein auf persönlichen Beziehungen beruhendes Arbeitsumfeld erschweren oft die Forschungsarbeit. Insbesondere die des Russischen nicht mächtigen deutschen Kolleginnen und Kollegen, die in russischen Archiven lagernde deutsche (Beute-)Akten einsehen möchten, benötigen nach wie vor viel Unterstützung.

Das Stipendienprogramm ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in Moskau zu arbeiten, die nur hier verfügbaren Ressourcen intensiv zu nutzen und sich einem internationalen wissenschaftlichen Umfeld zu stellen. Durch das Stipendien- und Veranstaltungsprogramm wirkt das DHI auch in die Regionen.

Die Anerkennung des DHI und seiner Forschungs- und Editionstätigkeit zeigt sich an der engen Zusammenarbeit mit renommierten russischen und internationalen Kooperationspartnerinnen und -partnern, an der guten Verbindung zu den deutschen Universitäten sowie an der Bereitschaft internationaler namhafter Kolleginnen und Kollegen, an den unterschiedlichen Veranstaltungsformaten des Instituts aktiv mitzuwirken (siehe 1.4 und 5.2).

### ***Forschung***

Die Bedeutung der Arbeit des DHI-Moskau liegt (2.) darin, dass es im Unterschied zur universitären Forschung in Deutschland sowie aufgrund seines Standorts, seiner Personalstruktur und finanziellen Ausstattung in der Lage ist, sich der Erhebung, wissenschaftlichen Erschließung und Bereitstellung von Forschungsprimärdaten sowie mittel- und längerfristigen Projekten der Grundlagenforschung zu widmen. Mit seinen **Editions- und Grundlagenprojekten** macht es wichtige, schwer zugängliche Archivbestände und Wissensressourcen für die wissenschaftliche Weiterverwendung zugänglich. Dabei setzt es seit 2010 zunehmend auf elektronische Open-Access-Publikationsformen.

Die Bedeutung der Arbeit des DHI-Moskau liegt (3.) darin, dass es **Forschungsprojekte** initiiert, leitet und koordiniert, die für das Verständnis des Russischen Imperiums und der Sowjetunion in ihren jeweiligen europäischen und globalen Verflechtungen relevant sind (siehe hierzu 1.3).

## **Editions- und Grundlagenprojekte**

Das Institut definiert die möglichst vollständige Erhebung, Erfassung und Edition deutscher Akten in den Archiven Russlands und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion als eine seiner Kernaufgaben und hat 2014 dafür eigens den Arbeitsbereich „Deutsche Akten in russischen Archiven“ eingerichtet. Diese Tätigkeit hat besonderes Gewicht, da es aufgrund der unterschiedlichen Rechtsstandpunkte der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation nicht absehbar ist, wann bzw. ob die sog. Beuteakten restituiert werden. Aufgabe des Arbeitsbereichs ist es auch, die Provenienz dieser Akten und die Gründe für ihre Verteilung an unterschiedliche sowjetische Behörden, Ministerien und Archive zu rekonstruieren.

Das DHI verfolgt seit 2012 in Zusammenarbeit mit der Archivagentur der Russischen Föderation, dem Präsidenten der Russischen Historischen Gesellschaft und Vorsitzenden der Staatsduma, Sergej Naryškin, sowie mit dem Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums (CAMO) das Projekt „*Deutsche Akten im Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums (CAMO)*“. Ziel des Projekts ist die vollständige Digitalisierung der hier gelagerten deutschen Akten, die während des Krieges von den Truppen der Roten Armee erbeutet wurden. Die bisher bekannten Bestände umfassen 50 Findbücher, in denen ca. 28.000 Akten mit rund 2,5 Millionen Blatt zusammengefasst sind. Sie geben insbesondere Auskunft über die bisher noch unzureichend erforschte letzte Phase des Krieges. Die Digitalisate werden fortlaufend online gestellt und stehen der Forschung sowie der interessierten Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung. Das Projekt, das von Sergej Kudryashov und Matthias Uhl geleitet wird und 2018 abgeschlossen werden soll, erregt sehr großes Interesse. Über die Eröffnung am 29. April 2015 berichteten deutsche und russische Medien umfassend. 2015 wurde die Website mehr als eine Million Mal besucht. Alle Digitalisate werden in Zusammenarbeit mit der Max Weber Stiftung aufbereitet, die Kopien zur Langzeitarchivierung an das Bundesarchiv übergeben. Ein Paketantrag (DFG), der die wissenschaftliche Durchdringung dieses Materials gewährleisten soll, wird derzeit vorbereitet.

Die Editionsprojekte des DHI Moskau machen zentrale Dokumente zum Verständnis der sowjetischen sowie der deutsch-sowjetischen Geschichte zugänglich. Sie werden vom DHI koordiniert und in enger Kooperation mit russischen Historikerinnen und Historikern und Archivarinnen und Archivaren betrieben. In vielen Fällen werden erst durch diese gemeinsamen Editionsprojekte auf vertraglicher Grundlage ganze Dokumentengruppen durch die staatliche Archivverwaltung für die Nutzung freigegeben. So sind in Zusammenarbeit mit russischen, ukrainischen und georgischen Arbeitsgruppen unter der Leitung von Bernd Bonwetsch und Marc Junge drei elementare, umfangreich kommentierte Dokumentenbände in deutscher und russischer Sprache über „*Die stalinistischen Massenverfolgungen der Jahre 1937/1938*“ in der russischen Provinz, der Ukraine und in Georgien entstanden. Matthias Uhl erstellte gemeinsam mit Vladimir Chaustov (Archiv des FSB) und Vladimir Zacharov eine russischsprachige Edition wichtiger Aktenstücke, die die Sichtweise der sowjetischen Nachrichtendienste auf das Europa der Zwischenkriegszeit dokumentieren (*Das Europa der Zwischenkriegszeit in den Augen der sowjetischen Nachrichtendienste (1918–1938)*). In einem Gemeinschaftsprojekt mit dem DFK Paris erschloss Ines Rotermund-Reynard von 2009 bis 2011 als Stipendiatin des DHI Moskau bisher unbekannte Briefe aus dem Teilnachlass des deutsch-jüdischen Kunstkritikers Paul Westheim, die im Russischen Staatlichen Militärarchiv verwahrt werden (*Charlotte Weidlers geheime Briefe über die Nationalsozialistische Kulturpolitik 1933–1940*). In Zusammenarbeit mit dem Archiv des FSB bereitet Matthias Uhl derzeit eine dreibändige Edition der Verhöre und Selbstaussagen deutscher Militärs in Gefangenschaft der sowjetischen Sicherheitsorgane vor (*Verhört. Deutsche Generale und Offiziere in der*

*Kriegsgefangenschaft der sowjetischen Geheimdienste*). Mit Dieter Pohl (Klagenfurt) entsteht eine zweibändige kommentierte wissenschaftliche Publikation des Diensttagebuchs Heinrich Himmlers, das in den Beutebeständen im Archiv des Verteidigungsministeriums (CAMO) lagert (*Der Dienstkalender Heinrich Himmlers 1943–1945; 1937–1938*). Ein gemeinsames – von der Thyssen-Stiftung finanziertes – Projekt Jochen Hellbecks (Rutgers, Fellow des DHI Moskau), des DHI Moskau, des IRI RAN sowie ukrainischer und weißrussischer Archive über „*Die sowjetische Erfahrung der deutschen Besatzung während des Zweiten Weltkriegs*“ widmet sich der Erschließung, Digitalisierung und Online-Publikation von bislang unbekanntem sowjetischen Zeitzeugenberichten über die deutsche Besatzungsherrschaft in der Sowjetunion, die eine Moskauer Historikerkommission noch während des Zweiten Weltkriegs erstellte. Matthias Uhl bereitet eine Edition zur sowjetischen Raketentechnik und dem militärischen Einsatz von Fernlenkwaffen vor, in der bislang nicht zugängliche Dokumente aus dem Präsidentenarchiv, dem Archiv des Generalstabes und der Strategischen Raketentruppen für zukünftige Forschungen zur Verfügung gestellt werden (*Der militärisch-industriell-akademische Komplex der Sowjetunion (MIAK) in der Zeit des Kalten Krieges*). In Kooperation mit dem Russischen Staatsarchiv der Neuesten Geschichte (RGANI) und dem Woodrow Wilson Center (Washington) arbeiten Sergey Kudryashov und Victor Dönninghaus derzeit an der Kommentierung und Publikation der *Arbeitstagebücher Leonid Brežnevs*.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHI Moskau koordinieren seit 2008 wichtige Editions- und Grundlagenprojekte zu den älteren Epochen der russischen Geschichte bzw. der russisch-europäischen Transferegeschichte. Forschung und Lehre im Bereich der russischen Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts sind an den deutschen Universitäten relativ unterrepräsentiert. In Russland hingegen ist insbesondere die Forschung über das 18. Jahrhundert vielfältig, innovativ und hochkarätig. Das DHI kompensiert durch seine Forschungs- und Editionsprojekte eine Lücke in der deutschen Forschungslandschaft. Zugleich stellt es die enge Verbindung zu russischen Kolleginnen und Kollegen sowie Institutionen sicher und konnte sich so in den letzten Jahren zu einem wichtigen Zentrum der Forschung über das 18. Jahrhundert entwickeln.

Unter der Leitung von Ingrid Schierle und Ol’ga Glagoleva (Toronto) arbeitet eine zwölköpfige Forschergruppe an dem Projekt „*Adliges Leben und Adelskultur in der russischen Provinz des 18. Jahrhunderts*“. Im Mittelpunkt der Regionalstudie und Kollektivbiographie steht der Adel in den zentralrussischen Gouvernements Moskau, Orel und Tula. Es handelt sich um eine Pionierstudie für die Geschichte Russlands der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in der auf der Grundlage umfangreicher, bisher nicht gesichteter Materialien Lebensläufe von etwa 4000 Adligen rekonstruiert werden. Hinzu kommen eine Neuedition der von den regionalen Adelsversammlungen verabschiedeten Instruktionen an die Gesetzgebende Kommission in St. Petersburg (Nakazy) sowie kommentierte Quellen zum adligen Engagement bei den Wahlen zur Gesetzgebenden Kommission 1767/68. Die Projektseite und Datenbank umfasst mittlerweile 21.000 Seiten. Sie kann fortlaufend bearbeitet und durch weitere Regionen ergänzt werden.

Die Editionsprojekte von Vladislav Rjéoutski und Franziska Schedewie stellen wichtige Wissensressourcen für eine gesamteuropäische Verflechtungs- und Transferegeschichte bereit. Vladislav Rjéoutski erstellt in Kooperation mit einem siebzehnköpfigen Historikerteam aus Russland, Deutschland und der Ukraine im Rahmen des Projekts „*Sprache in Bildung und Erziehung im Russischen Imperium des 18. Jahrhunderts*“ eine systematische Sammlung von biographischem Material zu Fremdsprachenlehrern, die im 18. Jahrhundert im Russischen Reich tätig waren, zu ihren Unterrichtspraktiken sowie den Praktiken des Fremdsprachenerwerbs. Die Text- und Bilddokumente

werden auf der Plattform der Max-Weber-Stiftung *perspectivia.net* in Form einer biographischen Datenbank der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Franziska Schedewie ediert die Gesandtschaftsberichte von sechs Höfen im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation über die Höfe in Moskau und St. Petersburg während der zwei Schlüsselzeiträume 1690–95 und 1725–30 (*Relationen vom russischen Hof. Russland in den Berichten europäischer Diplomaten, 1690–1730*). Die von der Krupp-Stiftung und der ZEIT-Stiftung geförderte Edition stellt diese für die Epoche besonders wertvollen, aber bisher weitgehend unerschlossenen Quellen bereit, und zwar einschließlich datenbankbasierter Recherchemöglichkeiten. Durch die Internetveröffentlichung auf der Plattform der Max Weber Stiftung *perspectivia.net* wird ein weltweiter, freier Zugriff auf die Quellenbestände ermöglicht. Schon in ihrer Entstehungsphase ist die Edition auf großes Interesse gestoßen. Sie wird nach derzeitigem Stand bereits für vier Doktorarbeiten und eine wissenschaftliche Monographie unmittelbar genutzt. Unabhängig davon ist in Kooperation mit den Universitäten Mainz und Aachen auf der Grundlage der Edition ein Paketantrag, der insgesamt sechs Teilprojekte umfasst, erarbeitet und bei der DFG eingereicht worden.

Neben den Editionsprojekten übernimmt das DHI wichtige wissenschaftliche Vermittlungsleistungen. Gemeinsam mit Boris Kolonickij (Sankt Petersburg) ist es für die Koordination und die inhaltliche Betreuung der Sektion „Russian Empire“ der DFG-finanzierten Enzyklopädie „1914–1918 Online. *International Encyclopedia of the First World War*“ verantwortlich. Es koordiniert und betreut die Übersetzung wichtiger Werke der deutschen Historiographie ins Russische. Besonders hervorzuheben ist die zweibändige Übersetzung ausgewählter Artikel des Lexikons geschichtlicher Grundbegriffe, die bereits wenige Wochen nach ihrem Erscheinen vergriffen war.

Das DHI Moskau stellt die Relevanz seiner ressourcenintensiven Grundlagenforschung und Editionstätigkeit durch einschlägige Forschungsarbeit und Publikationen unter Beweis. Editionsprojekte sind stets in die Forschungsbereiche integriert und werden durch entsprechende Forschungsprojekte flankiert (siehe 1.3). Das Institut bemüht sich zunehmend, hierfür Drittmittel einzuwerben.

### **1.3 Gründe für die Durchführung der Arbeitsschwerpunkte**

Die besondere Herausforderung, aber auch die besondere Relevanz der am DHI angesiedelten **Forschungsprojekte** liegt darin, dass die miteinander verflochtene Geschichte Russlands und Deutschlands nicht abgeschlossen ist und bis zum heutigen Tag auf unterschiedlichen Ebenen nachwirkt. Das gilt für den Zerfall der Sowjetunion, den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, für die nicht abgeschlossenen Prozesse der Nationsbildung im postsowjetischen Raum und die damit verbundenen geschichtspolitischen Auseinandersetzungen sowie für die Neudefinition von Russlands Verhältnis zu „Europa“. Die Metaebene aktueller staatlich gesteuerter, populärer und akademischer Geschichtsdiskurse sowie die unterschiedliche akademische Sozialisation der beteiligten Wissenschaftler muss in fast allen Arbeitsbereichen und Projekten (auch in denen der älteren Epochen) mit bedacht werden.

Durch die zehnjährige Erfahrung vor Ort und den steten Austausch zweier Wissenschaftskulturen ist es dem DHI Moskau gelungen, sein Forschungs- und Publikationsprofil kontinuierlich zu erweitern, zu schärfen und neu zu ordnen. Seit 2008 sind (einschließlich stellvertretendem Direktor) vier zusätzliche Wissenschaftlerstellen in den Bereichen 18., 19. und 20. Jahrhundert geschaffen worden. Hierdurch

konnte die Institutsarbeit thematisch und chronologisch erweitert und insgesamt konsolidiert werden. Dem Ausbau des Instituts Rechnung tragend, sind seit 2013 Modifikationen sowohl in der Arbeitsorganisation als auch im Forschungsprogramm vorgenommen worden.

Die Forschungsschwerpunkte wurden von der Institutsleitung und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen untereinander sowie auch mit dem Wissenschaftlichen Beirat des Instituts intensiv diskutiert, umstrukturiert und 2013/14 neu festgelegt. Das Ziel dieser Neuordnung war es, die Arbeitsschwerpunkte und Forschungsinteressen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärker zu berücksichtigen, eine bessere Vernetzung der Projekte untereinander zu gewährleisten sowie das Konferenz- und Publikationsprogramm in den Schwerpunkten zu konzentrieren, um damit insgesamt eine größere Kohärenz der Institutsarbeit herzustellen. Durch die Umstrukturierung sind Bedingungen geschaffen worden, die es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erlauben, sich besser auf ihre Forschungsarbeit und die Entwicklung eigener Projekte zu konzentrieren. Um dieses Ziel zu erreichen, hat das Institut das in den ersten Jahren sehr arbeitsintensive Engagement in den Regionen sowie die organisatorische Beteiligung an Projekten und Veranstaltungen Dritter reduziert.

Einige der Projekte sind bereichsübergreifend bzw. durch Querschnittsthemen mit mehreren Arbeitsbereichen verbunden.

Die Institutsarbeit gliedert sich in die folgenden Forschungsschwerpunkte:

**a. Russland und Europa: Sprache, Identität, Transfer (16. bis frühes 20. Jahrhundert)  
(Andrej Doronin, Denis Sdvižkov, Ingrid Schierle, Vladislav Rjéoutski)**

Im Forschungsschwerpunkt Sprache, Identität, Transfer sind die Forschungsprojekte angesiedelt, die sich mit Prozessen der Sinnerzeugung durch Texte und Bilder befassen. Sie untersuchen Bedeutung, Wandel und Transfer von Wissen und politischer Sprache sowie die Konstruktion sozialer, politischer, religiöser und territorialer Ordnungen und Vorstellungen (Nation – Imperium, Gesellschaft – Kirche – Staat, Russland – Europa). Die Projekte in diesem Forschungsschwerpunkt haben gemeinsam, dass sie sowohl dominante Modelle von westeuropäischer Aufklärung als auch konventionelle Bilder dominanter russischer Staatlichkeit relativieren, dezentralisieren und historisieren. Sie nehmen aus unterschiedlichen Perspektiven die „Aufklärung jenseits der Zentren“ in den Blick. Methodisch orientieren sich die Forschungsprojekte an unterschiedlichen, jedoch im weitesten Sinne konstruktivistischen Ansätzen der neueren Kulturgeschichte: der historischen Semantik, der Begriffsgeschichte, der historischen Soziolinguistik, der Diskursanalyse sowie der historischen Mythen- und Performanzforschung. Die Theorien und Methoden einer kritischen Kulturgeschichte sind in Russland und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion noch relativ neu und gerade im Kontext aktueller Nationsbildungsprozesse sowie der Abgrenzung von „Europa“ nicht unumstritten. Gleichzeitig ist das Interesse unter vielen Kollegen und Kolleginnen sehr groß. Das Thema „Russland und Europa“ hat derzeit eine hohe politische Aktualität, die das dringende Bedürfnis weckt, ein klassisches Thema mit neuen Methoden und à la longue dureé zu untersuchen. Das DHI unterstützt dieses Interesse und fördert Projekte zur Internationalisierung der Forschung.

Unter dem Dach des Forschungsbereichs finden sich folgende Projekte:

*Die Ostslawen auf der Suche nach neuen überregionalen Identitäten (vom Ende des 15. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts) im Kontext der modernen Nationenbildung (Andrej Doronin, Laufzeit: 2014–2018)*

Das Projekt untersucht, wie vor dem Hintergrund territorialer Zersplitterung und wechselnder Herrschaftskonstellationen während der Frühen Neuzeit die Suche der Ostslawen nach neuen überregionalen Identitäten verlief und welche Bedingungsfaktoren dafür den Ausschlag gaben. Es soll die Hypothese geprüft werden, ob die Ostslawen bereits zwischen 1500 und 1750 Vorformen eines modernen Nationalbewusstseins und damit auch eigene frühmoderne nationale Mythologien entwickelten. Es wird gefragt, welche Rolle autochthone Vorstellungen auf der einen Seite und westliche Einflüsse und Vorbilder auf der anderen Seite spielten. Darüber hinaus soll geklärt werden, wie und entlang welcher Linien Transfer und Verflechtung sowie der Austausch von Ideen, Diskursen und Modellen erfolgten, welche Modelle und Diskurse verworfen wurden und welche sich durchsetzen konnten. Das Projekt wird von Forschergruppen aus Russland, der Ukraine, Weißrussland und Deutschland bearbeitet. Polnische und litauische Kolleginnen und Kollegen sollen als assoziierte Partner eingebunden werden.

*Sprache in Bildung und Erziehung im Russischen Imperium des 18. Jahrhunderts (Vladislav Rjéoutski, Ekaterina Kislova (MGU), Laufzeit: 2014–2016)*

Das Projekt untersucht in zwei komplementären Fallstudien am Beispiel des Adels und der Geistlichkeit – die Gruppen, für die Bildung zugänglich und relevant war – Praktiken und Funktionen von Mehrsprachigkeit, des Sprachunterrichts und Spracherwerbs in der privaten und staatlichen Bildung und Erziehung. Berücksichtigt werden sowohl der Erwerb von Fremdsprachen als auch der jeweiligen Muttersprachen. Durch diesen Fokus nimmt das Projekt die gesellschaftliche Funktion von Sprachen bzw. deren sozialen Gebrauch in den Blick. Der Gebrauch von Sprachen spielte eine wichtige Rolle für die Verortung Russlands in Europa, für die Konstitution des imperialen Raums sowie für die Ausdifferenzierung sozialer und nationaler Identitäten.

*Begriffsgeschichte und historische Semantik (Ingrid Schierle, Denis Sdvižkov, Aleksej Miller (CEU), Laufzeit 2008–2014)*

Im Berichtszeitraum wurde die Begriffsgeschichte bzw. die Historische Semantik politischer Sprache als fester Bestandteil der Forschungsarbeit am DHI Moskau etabliert. Das Institut konnte bereits 2008 mit Ingrid Schierle eine ausgewiesene Expertin als Mitarbeiterin gewinnen. Das DHI reagierte hiermit auf ein allgemein bekundetes Forschungsdesiderat und das große Interesse in Russland an einer kritischen und methodisch reflektierten Geschichte der politisch-sozialen Begriffe und Konzepte, die den Diskurs der gebildeten Eliten im Russischen Reich seit den Petrinischen Reformen bestimmten. Die 2010 gemeinsam von Ingrid Schierle und Aleksej Miller am DHI initiierte internationale Konferenz über „Politisch-soziale Schlüsselbegriffe in Russland von der Petrinischen Epoche bis 1914“ führte Historikerinnen und Historiker aus Russland, der Ukraine, Ungarn, Deutschland, Israel, Großbritannien und den USA zusammen. Die aus der Konferenz hervorgegangene zweibändige Publikation „Begriffe von Russland“ ist der umfassendste Beitrag in diesem Feld und inzwischen ein Standardwerk. Unter der Leitung von Denis Sdvižkov und Jurij Kagarlickij wird derzeit ein weiterer Band über die Sprache der Kirche im 18. und 19. Jahrhundert vorbereitet.

Ein weiteres Ergebnis der intensiven Kooperation zwischen deutschen und russischen Historikerinnen und Historikern sowie Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftlern auf dem Gebiet der Begriffsgeschichte ist die Übersetzung von ausgewählten Artikeln der „Geschichtlichen Grundbegriffe“ ins Russische. Das Projekt geht auf die Initiative der Moskauer Historiker Jurij Zareckij und Kirill

Levinson zurück und wurde von Ingrid Schierle koordiniert. Es ist die erste Übersetzung der „Geschichtlichen Grundbegriffe“ in eine andere Sprache überhaupt. Die zweibändige Publikation ist 2014 erschienen, die erste Auflage bereits vergriffen.

Der Arbeitsbereich „Begriffsgeschichte“ übernimmt zudem eine wichtige Brückenfunktion zwischen der deutschen, der französischen, der anglophonen und der russischen Geschichtswissenschaft. Er stellt sich die Aufgabe, Ansätze der Begriffsgeschichte, der Diskursgeschichte und der history of concepts, die in den jeweiligen nationalen Denktraditionen stehen und auf diese angewendet werden, auf die Situation und Erfahrung des Russischen Imperiums zu übertragen, dementsprechend zu modifizieren und mit einer modernen Transfersgeschichte zu verbinden.

*Transfer europäischer politischer Ideen und Praktiken ihrer Übersetzung in Russland im 18. Jahrhundert (Vladislav Rjéoutski, Sergej Polskoj (HSE), Laufzeit: 2015–2018)*

Das Projekt führt die durch Ingrid Schierle am DHI Moskau etablierte Tradition der Begriffsgeschichte fort und erweitert sie. Es nimmt den gesamten Prozess des Transfers, der Adaption und der Rezeption zentraler europäischer politischer Ideen und Begriffe in Russland in den Blick. Der Annahme Rechnung tragend, dass politische Begriffe ihre spezifische Bedeutung durch die Übersetzung in die Referenzsprache(n) sowie in konkreten sozialen und politischen Kontexten erhalten, verbindet es textologisch mit biographischen Analysen.

In den Bereich der Transfersgeschichte gehört ebenfalls das 2010 formal abgeschlossene und von der Gerda Henkel Stiftung geförderte Projekt:

*Ubi universitas, ibi Europa. Transfer und Adaption von Universitätskonzeptionen im Russischen Reich (Andrej. Ju. Andreev (MGU), Andrej Doronin, Laufzeit: 2007–2010)*

Es wurde von Andrej Andreev initiiert und unter seiner Leitung von drei Historikergruppen aus Moskau, Char'kov und Kazan' bearbeitet. Die Gruppen untersuchten am Beispiel dreier Fallstudien die Formierung und Funktion der Gelehrtenkorporation an den Universitäten des Russischen Reichs in der zweiten Hälfte des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Besondere Aufmerksamkeit lag auf den akademischen Alltagspraktiken sowie auf deren Bedeutung für den Transfer und die Adaption europäischer Universitätskonzeptionen in der russischen Universitätsentwicklung.

*Die Kirche spricht: Sprache der Kirche und soziale Praktiken im Russland der synodalen Periode (18.–19. Jahrhundert) (Denis Sdvižkov, Laufzeit: 2014–2017)*

Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts formierte sich in Russland nicht nur die neue säkulare, sondern auch die neue religiöse Kultur: Die Herausbildung einer weltlichen und einer geistlichen Sphäre waren komplementäre Prozesse. Das Projekt untersucht, wie im 18. und 19. Jahrhundert diese Ausdifferenzierungsprozesse (Aushandlungs- bzw. Kommunikationsprozesse) verlaufen, wie sich die Sphäre[n] des Kirchlichen (als soziale Entität[en]) herausbildet und wie die Grenzen/Übergänge zu anderen Sphären sich verschieben bzw. ausgehandelt werden. Das Projekt analysiert zum einen Schlüsselsymbole und Texte in ihrer sozialen Verwendung und zum anderen Selbsttechniken bzw. Praktiken der Selbstintegration von Individuen/Subjekten in die Sphäre[n] des Kirchlichen.

**b. Adlige Eliten (17. bis 19. Jahrhundert) (Ingrid Schierle, Vladislav Rjéoutski, Franziska Schedewie, Lorenz Erren)**

Die Forschungsschwerpunkte „Sprache, Identität, Transfer“ und „Adlige Eliten“ haben vielfältige Überschneidungs- bzw. Berührungspunkte. Der Schwerpunkt „Adlige Eliten“ nimmt die genannten Themen und zentrale Beziehungsachsen (Russland – Europa, Zentrum – Region, Staat – Gesellschaft) auf, die für das Russländische Imperium von der Petrinischen Zeit bis ins 19. Jahrhundert konstitutiv waren. Sie unterscheiden sich im Wesentlichen durch ihre komplementären Analyseperspektiven und Methoden. Während der Schwerpunkt „Sprache, Identität, Transfer“ auf symbolische Ordnungen zielt, fokussiert der Schwerpunkt „Adlige Eliten“ auf sozial- und politikgeschichtliche Zusammenhänge, d.h. auf Praktiken, Handlungen, Lebenswelten sowie auf geographische und soziale Räume und Mobilität.

Dem Schwerpunkt sind folgende Projekte zugeordnet:

*Relationen vom russischen Hof. Russland in den Berichten europäischer Diplomaten, 1690–1730 (Franziska Schedewie, Lorenz Erren, Laufzeit: 2012–2015) (siehe Punkt 1.2)*

*Der russische Hof nach Peter dem Großen. Eine Kulturgeschichte des Politischen (Lorenz Erren, Laufzeit: seit 2010)*

*Adliges Leben und Adelskultur in der russischen Provinz des 18. Jahrhunderts (Ingrid Schierle, Ol’ga Glagoleva, Laufzeit: 2019–2015) (siehe Punkt 1.2)*

*Praktiken und Ideale adliger Bildung im 18. und frühen 19. Jahrhundert (Vladislav Rjéoutski, Laufzeit: 2013–2017)*

Die russische Forschung über das „lange“ 18. Jahrhundert ist (im Gegensatz zur deutschen universitären Forschung) sowohl in den Zentren Moskau und Sankt Petersburg als auch in den Regionen exzellent, innovativ und sehr dynamisch. Auch aufgrund des mangelhaft funktionierenden Buchmarkts ist die Vielzahl an neuen, quellengesättigten Publikationen nur noch schwer zu überschauen. Es ist ein großes Verdienst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schwerpunkts „Adlige Eliten“, dass sie in Anknüpfung an ihre eigenen Projekte diese Forschungen koordinieren und bündeln und damit russische und internationale Fachleute miteinander in den Dialog bringen. Das DHI Moskau konnte sich so zu einem wichtigen Zentrum der internationalen Forschung über das russische 18. Jahrhundert entwickeln.

Die Konferenzen über „Adel und politische Eliten in Russland während und nach den Petrinischen Reformen (1682–1750)“ und über „Musik am Russischen Hof 1645–1762“ haben 2011 und 2013 internationale Experten in Moskau zusammengeführt. Sie sind von Lorenz Erren in Kooperation mit Nikolaj Petruhincev und mit der musikhistorischen Abteilung des DHI Rom organisiert worden. Die Ergebnisse beider Veranstaltungen sind bereits veröffentlicht worden bzw. stehen kurz vor der Publikation. Ebenfalls das Ergebnis einer internationalen Zusammenarbeit ist die von Vladislav Rjéoutski und Wladimir Berelowitch konzipierte Konferenz „Adlige Bildungsideale im Europa des 17. bis Anfang des 19. Jahrhunderts“, die 2014 stattfand und den russischen Adel in seinen gesamteuropäischen Bezügen verortete. Die Tagung wurde vom DHI Moskau gemeinsam mit mehreren französischen und russischen Partnern ausgerichtet und im Internet übertragen. Die von Vladislav Rjéoutski geführte E-Mail-Liste „18 vek-DHI Moskau“ umfasst inzwischen 476 Abonnenten. Die Forschungstätigkeit und international wirksame Koordinationsleistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHI auf dem Gebiet der 18.-



Jahrhundert-Forschung wird auch von außen stark wahrgenommen. Darauf haben jüngst Elise Kimerling-Wirschafter und Richard Wortman in den Zeitschriften *Kritika* (15/3), *Slavic Review* (72/3) und *Cahiers du monde russe* (53/4) in ausführlichen Review Essays über drei Publikationen des DHI Moskau ausdrücklich hingewiesen.

**c. Praktiken und Konzepte von Recht und Justiz im Russischen Reich und in der Sowjetunion (Sandra Dahlke, Denis Sdvižkov, Matthias Uhl)**

Der Forschungsschwerpunkt „Praktiken und Konzepte von Recht und Justiz im Russischen Reich und der Sowjetunion“ wird derzeit am DHI Moskau aufgebaut. Wesentliche Vorarbeiten sind bereits durch eine internationale Konferenz geleistet worden, die 2011 in Zusammenarbeit mit französischen Kolleginnen und Kollegen (CERCEC/EHESS, Universität Rennes) am DHI Moskau durchgeführt und größtenteils von der Thyssen-Stiftung finanziert worden ist. Aus dieser Konferenz sind zwei von Sandra Dahlke, Juliette Cadiot, Tanja Pentter und Michel Tissier herausgegebene Themenhefte in den *Cahiers du Monde Russe* und den *Jahrbüchern für Geschichte Osteuropas* entstanden, die wesentliche Themen der russischen bzw. sowjetischen Rechtsgeschichte vom 18. bis ins 20. Jahrhundert behandeln. Insbesondere in den Themenfeldern zivilrechtliche Konfliktlösung, Wirtschaftskriminalität, Recht und Religion sowie Rechtsfindung in gemischtethnischen und -religiösen Zusammenhängen ergeben sich Anschlussmöglichkeiten an andere Forschungsschwerpunkte des Instituts, insbesondere an die Wirtschaftsgeschichte, an das von Denis Sdvižkov geleitete Projekt „Die Kirche spricht. Sprache der Kirche und soziale Praktiken in Russland der synodalen Periode“ sowie an den geplanten Forschungsschwerpunkt „Russland in Asien – Asien in Russland“ (1.5). Im Rahmen des Forschungsbereichs ist auch das fortgeschrittene Habilitationsprojekt Sandra Dahlkes „*Das alte Russland auf der Anklagebank: der Prozess gegen Äbtissin Mitrofanija vor dem Moskauer Bezirksgericht (1874)*“ angesiedelt, das einen der spektakulärsten Strafprozesse der unmittelbaren Nachreformzeit im 19. Jahrhundert in den Blick nimmt und an diesem Beispiel ein Kaleidoskop der sozialen, rechtlichen und politischen Beziehungen sowie der Handlungs- und Denkweisen einer Gesellschaft im Umbruch herauspräpariert.

**d. Wirtschaft, Landwirtschaft und Ökologie in der Sowjetunion (Katja Bruisch, Matthias Uhl, Aleksandr Anan'ev, Nikolaus Katzer)**

Die Erforschung der Funktionsmechanismen und der Entwicklung der sowjetischen Wirtschaft sowie der Geschichte des Wirtschaftens in der Sowjetunion sind ein zentrales Anliegen des DHI Moskau. Themenfelder wie zentrale und lokale Wirtschaftssteuerung, Produktion von Rüstungs- und Konsumgütern, Kriegswirtschaft, die wirtschaftliche Bedeutung der Lager, Zwangsarbeit, Wirtschaftskriminalität, Versorgung, Konsum, Arbeit, das Verhältnis zwischen agrarischen und urbanen Wirtschaftsräumen sowie die ökologischen Folgen der Industrialisierung wurden und werden seit Gründung des DHI in den Forschungsprojekten, auf Konferenzen, Workshops und im Rahmen der Kolloquien bearbeitet. Der Bedeutung dieser Themenfelder und den Forschungsinteressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rechnung tragend, sind die Themen Wirtschaft, Landwirtschaft und Ökologie im Rahmen der Neuordnung des Forschungsprofils als eigener Forschungsschwerpunkt definiert worden. Dieser bietet perspektivisch wichtige Anknüpfungspunkte zu den Schwerpunkten „Recht und Justiz“ sowie „Herrschaft und Krieg“ und soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

In diesen Schwerpunkt gliedert sich das laufende Projekt von Matthias Uhl „*Der militärisch-industriell-akademische Komplex der Sowjetunion (MIAK) in der Zeit des Kalten Krieges*“, das das Zusammenspiel zwischen staatlichen, militärischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Stellen und Akteuren sowie deren Einfluss auf die Entwicklung von Militärstrategie und die Produktion von Rüstungsgütern in den Blick nimmt. Die Erforschung des MIAK – anhand u.a. eigens dafür freigegebener Akten aus dem Präsidentenarchiv, dem Archiv des Generalstabs und der strategischen Raketengruppen – ist wesentlich für das Verständnis des sowjetischen Wirtschaftsmodells, da durch diesen Fokus die Funktionsmechanismen, Praktiken und Dysfunktionalitäten der Wirtschaftsplanung exemplarisch untersucht werden können. Im Sinne einer integrativen Politikgeschichte werden insbesondere informelle Netzwerke und Akteurskonstellationen in ihrer Bedeutung für das staatliche Handeln der Sowjetunion untersucht.

In den letzten Jahren hat Katja Bruisch den Forschungsbereich Agrargeschichte und ländliches Leben am Institut etabliert. Dieser widmet sich dem Zusammenhang von sozialem und politischem Wandel und der Transformation von ländlichen Regionen und Naturräumen in Russland vom späten 19. Jahrhundert bis zum Ende der sowjetischen Herrschaft. Neben der quantitativen Entwicklung der ländlichen Wirtschaft untersuchen die Teilprojekte (*Bäuerliche Landwirtschaft und Agrarwachstum im späten Zarenreich; Expertise und ländliche Entwicklung im späten Zarenreich und der frühen Sowjetunion; Das kollektivierte Dorf im poststalinistischen Russland*) Lebenswelten und mentale Bezugssysteme jenseits der Städte, die Aneignung ländlicher Räume in intellektuellen und künstlerischen Diskursen sowie ihre Umgestaltung durch die staatliche Politik. Durch die enge Kooperation mit Ökonomen, Soziologen, Literaturwissenschaftlern und Ethnologen wird ein interdisziplinärer Zugang zur historischen Erforschung ländlicher Regionen entwickelt, der neue Perspektiven für international vergleichende Studien zur ruralen Entwicklung im Sozialismus eröffnet. Im Rahmen des Forschungsbereichs ist das Habilitationsprojekt von Katja Bruisch „*Muddy Modernity: Peatland Reclamation and Environmental Change in 19th and 20th Century Russia*“ über die Erschließung von Torfmooren angesiedelt. Projektpartner sind u.a. die DFG/ANR-finanzierte Forschergruppe EcoGlobReg, der Sonderforschungsbereich 923 „Bedrohte Ordnungen“ der Universität Tübingen, das Rachel Carson Center sowie das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung und Transformationsökonomie.

Der Zusammenhang von der territorialen, wirtschaftlichen und mentalen Aneignung von Naturräumen und deren ökologischen Folgen am Beispiel der sowjetischen Arktis war Gegenstand einer internationalen interdisziplinären Konferenz. Diesem Thema widmet sich ebenfalls das Dissertationsprojekt Aleksandr Anan’evs (seit 2014 Mitarbeiter der Forschergruppe EcoGlobReg) „*Polar- und Klimaforschung der Sowjetunion: Institutionen und Akteure im Spannungsfeld zwischen Expertenwissen, Popularisierung und Propaganda*“.

#### **e. Herrschaft und Krieg (Matthias Uhl, Sergey Kudryashov, Viktoria Silwanowitsch, Nikolaus Katzer)**

Der Forschungsschwerpunkt „Herrschaft und Krieg“ war und ist aufgrund der eng miteinander verflochtenen Gewaltgeschichte der nationalsozialistischen und stalinistischen Diktaturen ein zentraler Arbeitsbereich des DHI Moskau. Diese Geschichte bildete gleichsam den Impuls für die Gründung des Moskauer Standorts. Die vom Gründungsdirektor Bernd Bonwetsch insbesondere in diesem Bereich intensiv geleistete Aufbauarbeit bildet weiterhin einen wichtigen Schwerpunkt der Institutsarbeit.

Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich in Editions-, Forschungs- und Publikationsprojekten sowie in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten mit dem durch Kriege und Gewaltherrschaft geformten Europa im Zeitalter der Extreme. Der Schwerpunkt nimmt sowohl die Geschichte der Kriege und Bürgerkriege, deren Ursachen, Verlauf, transnationale Verflechtungen und Folgen, als auch die Herrschaftspraktiken der untergehenden Monarchien/Imperien, der Diktaturen sowie die der hybriden und demokratischen politischen Nachkriegsregime in den Blick. In den letzten Jahren ist die Forschungs- und Editionstätigkeit der Mitarbeiter über die Nachkriegsperiode bis in die Brežnev-Zeit ausgedehnt worden.

Das DHI Moskau will im Forschungsschwerpunkt „Herrschaft und Krieg“ die Ursachen, Wirkungen und Folgen von Gewaltherrschaft und bewaffneten Konflikten analysieren und neue Ansätze zur modernen Kriegs- und Gewaltgeschichte, gerade auch im sozial-, rechts-, mentalitätsgeschichtlichen und wirtschaftshistorischen Bereich anwenden. Beispiele hierfür sind die Forschungsarbeiten und das Projekt Nikolaus Katzers über Russland im Ersten Weltkrieg und den Russischen Bürgerkrieg (*Kulturgeschichte des russischen Bürgerkriegs: Projektionen, Ideologien und Selbstentwürfe im Nachkrieg*), die Publikationen Bernd Bonwetschs und Marc Junges zum stalinistischen Terror, die gemeinsam von Sergey Kudryashov und Hein Klemann verfasste Wirtschaftsgeschichte der NS-besetzten Gebiete („Occupied Economies“) sowie die Publikationen Matthias Uhls zur sowjetischen Raketenindustrie.

Im Vordergrund der Institutsarbeit im Schwerpunkt „Herrschaft und Krieg“ standen bisher die Editionsprojekte, die unter 1.2 aufgeführt werden. In diesem Forschungsschwerpunkt ist der Arbeitsbereich „Deutsche Akten in russischen Archiven“ (Sergey Kudryashov, Matthias Uhl) angesiedelt. Neben diesem Großprojekt haben die Mitarbeiter des DHI Moskau in Kooperation mit russischen Archiven sowie auswärtigen internationalen Kollegen und Institutionen zahlreiche kommentierte Dokumenteneditionen zu den Themenfeldern Stalinismus, Terror, die Sowjetunion im und nach dem II. Weltkrieg, das sowjetische Engagement im Spanischen Bürgerkrieg, sowjetisch-deutsche Beziehungen und Sowjetunion – Europa – USA im Kalten Krieg publiziert. Zudem haben im Berichtszeitraum mehr als zwanzig internationale Konferenzen stattgefunden, von denen einige über das engere Themenspektrum der Gewalt- und Kriegsgeschichte hinausgehen. Wichtige Themen waren u.a. Alltag im Krieg, Transitional Justice, Propaganda und Massenmobilisierung, Film, Kunst, Kultur, Architektur und Sport, Beutekunst und -archive sowie die Probleme der Restitution. Die Ergebnisse einiger Konferenzen sind und werden in Sammelbänden publiziert.

Das DHI Moskau trägt dafür Sorge, dass die Editionstätigkeit des Instituts in Forschungsarbeiten mündet. Da die personellen Ressourcen begrenzt sind, sollen in Zukunft Qualifikationsstellen über Drittmittel eingeworben werden. So befindet sich derzeit (gemeinsam mit Dieter Pohl, Klagenfurt) ein DFG-Paketantrag mit acht Teilprojekten in Vorbereitung, die eine wissenschaftliche Auswertung der deutschen Akten im CAMO gewährleisten sollen. Das Dissertationsprojekt von Viktoria Silwanowitsch (Bibliothek) über die „*Nationalsozialistische russischsprachige Besatzungspresse im rückwärtigen Heeresgebiet „Mitte“ (1941–1943)*“ kann bereits jetzt von den Beständen profitieren.

## **1.4 Nationale und internationale Bedeutung des Instituts innerhalb des wissenschaftlichen Umfelds**

Das DHI Moskau agiert in einem ambivalenten wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Umfeld: Auf der einen Seite ist durch die Wissenschaftspolitik der russischen Regierung ein grundlegender Umbau der russischen Hochschullandschaft angestoßen worden. Dieser ist mit der Exzellenzinitiative in Deutschland vergleichbar, greift jedoch aufgrund der zunehmenden Finanzknappheit viel radikaler in bestehende Strukturen ein bzw. trocknet diese – wie im Falle vieler Institute der Akademie der Wissenschaften – aus. Diese Politik fördert durch Zusammenlegung und Wettbewerb die Bildung weniger leistungsstarker Zentren, die als Führende Hochschulen bezeichnet werden. Das Ziel dieser Hochschulpolitik ist der Anschluss an internationale Spitzenforschung und deren Logik sowie die Konkurrenzfähigkeit der russischen Universitäten in internationalen Rankings. Der Druck zur Internationalisierung auf diese Hochschulen ist entsprechend hoch. Die Zentren verpflichten zunehmend ausländische und international erfahrene Kolleginnen und Kollegen. Zwar zielt diese Politik im Wesentlichen auf die Technik- und Naturwissenschaften, jedoch sind auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften international gut aufgestellte Einrichtungen entstanden.

Auf der anderen Seite werden andere Institutionen zunehmend abgehängt bzw. sind aus unterschiedlichen Gründen zur Umstrukturierung nicht in der Lage. Sie werden unterfinanziert und personell ausgetrocknet. International konkurrenzfähige junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler versuchen schon wegen der wesentlich attraktiveren Gehälter, in den genannten Zentren Stellen zu bekommen. So ist z.B. die Erweiterung der HSE unter russischen Kolleginnen und Kollegen umstritten, da sie qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von anderen Institutionen abwirbt. Der geförderten Internationalisierung sowie international vernetzten Kolleginnen und Kollegen wird jedoch gleichzeitig misstraut, da sich populäre Geschichtspolitiken – nicht nur in Russland, sondern in allen Nachfolgestaaten der Sowjetunion – häufig nicht mit den Anforderungen moderner kritischer Geistes- und Sozialwissenschaften in Einklang bringen lassen. Diese Situation hat sich seit dem Konflikt Russlands mit der Ukraine und der Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Russland und Europa verschärft. Hinzu kommt, dass zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich der Aufarbeitung der sowjetischen und postsowjetischen Vergangenheit und Erinnerungskultur widmen, zunehmend staatlicher Kontrolle und Vereinnahmung erwehren müssen.

Vor diesem ambivalenten Hintergrund ergeben sich die Anforderungen und Herausforderungen für das DHI Moskau: Das Institut unterhält keine formellen Kooperationsbeziehungen mit russischen Universitäten und Forschungseinrichtungen, um gegenüber allen in Frage kommenden wissenschaftlichen Einrichtungen als neutral zu gelten. Die Zusammenarbeit erfolgt stets projektorientiert. Es ist aber umso mehr für russische, deutsche und internationale Institutionen und Kolleginnen und Kollegen ein wichtiger wissenschaftlicher Akteur und Mittler. Gleichzeitig nimmt das Institut Aufgaben der auswärtigen Kulturpolitik wahr und arbeitet hier eng mit der Kulturabteilung der deutschen Botschaft, dem DAAD und dem Goethe-Institut zusammen. Das DHI ist zudem Mitglied des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) und über dieses Forum mit allen deutschen in Moskau ansässigen Wissenschaftsorganisationen in engem Kontakt. Die Bedeutung der Service- und Forumsfunktionen des DHI sind unter 1.1 und 1.2 bereits beschrieben worden.

Das DHI Moskau ist in der russischen Wissenschaftslandschaft hervorragend vernetzt. Es unterhält enge Beziehungen zur Russischen Staatlichen Archivverwaltung sowie zu den wichtigsten Archiven. Mit diesen Akteuren führt es auf vertraglicher Grundlage hochkarätige Editionsprojekte durch, die von deutsch-russischen Teams bearbeitet werden (siehe 1.2). Von dieser intensiven Zusammenarbeit und der entsprechenden Unterstützung durch das DHI profitieren deutsche Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Archivarbeit in Russland. Ebenso intensiv ist die Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen. Eine besonders enge projektorientierte Zusammenarbeit besteht mit der HSE, der MGU, der RGGU, den Instituten für Allgemeine und für Russische Geschichte der Akademie der Wissenschaften, Memorial, der Europäischen Universität St. Petersburg sowie deren Zweigstelle in Perm, der staatlichen Pädagogischen Universität Kazan', der Universität des Südurals Čeljabinsk, der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften in Novosibirsk, der Hochschule für Hochtechnologie in Voronež, der Universität Wolgograd, der Russischen Akademie für Wirtschaft und Verwaltung, dem Vinogradov-Institut für russische Sprache sowie mit der Staatlichen Historischen Bibliothek. Da eine institutionell verankerte Zusammenarbeit mancherorts problematisch ist, halten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHI informell enge Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen aus Russland und anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Kooperationsvereinbarungen und Werkverträge werden in der Regel nicht mit der Leitungsebene der jeweiligen Einrichtungen, sondern mit einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geschlossen.

Fast alle Forschungs- und Editionsprojekte sowie eine Vielzahl der regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen werden gemeinsam mit russischen Kolleginnen und Kollegen bzw. mit russischen institutionellen Partnern durchgeführt. Das von Ingrid Schierle, Denis Sdvižkov und Vladislav Rjéoutski von Seiten des DHI betreute Kolloquium zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts sowie das von Andrej Doronin geleitete Kolloquium zur frühneuzeitlichen Nationsbildung wird gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen von der HSE organisiert. Für das von Katja Bruisch gemeinsam mit dem Centre franco-russe de Moscou initiierte Seminar zur sowjetischen Geschichte konnte mit Memorial ein wichtiger Kooperationspartner gewonnen werden. Mit der MGU richtet das DHI das dreimal im Jahr stattfindende Seminar „Methoden und Tendenzen in den europäischen Geschichtswissenschaften“ aus, in dem jeweils zwei ausgewiesene Wissenschaftler (in der Regel aus Deutschland oder einem Drittland und aus Russland) mit Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern debattieren. Ein Großteil der Konferenzen des DHI Moskau wird gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen und Institutionen aus Russland und/oder aus Drittländern organisiert. Bereits zwei Mal hatte das DHI Moskau die internationale Sommerschule „Dynamic Middle Ages“ (HSE, University of Leeds, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) zu Gast. Besonders hervorzuheben ist das von Andrej Doronin geleitete Forschungsprojekt *„Die Ostslawen auf der Suche nach neuen überregionalen Identitäten im Kontext der modernen Nationenbildung“*, in dem Forschergruppen aus Russland, Deutschland, Belarus und der Ukraine zusammenarbeiten. Auf offizieller institutioneller Ebene sind wissenschaftliche Kooperationen zwischen den drei Staaten wegen der angespannten politischen Situation derzeit leider nicht möglich, wie u.a. die Empörung über das von der VW-Stiftung ausgeschriebene Programm „Trilaterale Partnerschaften“ nachdrücklich gezeigt hat. Die Mittlerfunktion des DHI Moskau, das für alle Projektbeteiligten einen neutralen Raum bietet, und das individuelle Engagement aller beteiligten Kolleginnen und Kollegen sorgen dafür, dass die wissenschaftliche Zusammenarbeit weitergeht.

Eine wichtige Funktion für die Präsenz und Sichtbarkeit des DHI im Gastland sowie für die Anbahnung von Kooperationen hat das Stipendienprogramm. Die zweimal jährlich tagende Stipendien-

Auswahlkommission setzt sich paritätisch aus deutschen und russischen Kolleginnen und Kollegen zusammen. Neben dem Aspekt der Förderung ist das Stipendienprogramm für das DHI auch eine wichtige Informationsquelle. Die Stipendienbewerbungen sowie die monatlichen Stipendientage vermitteln ein Bild über die schwer zu überschauende Wissenschaftsproduktion im Gastland sowie in anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Zudem eröffnet es die Möglichkeit, direkt mit jüngeren Historikerinnen und Historikern in einem – in Russland seltenen – relativ hierarchiearmen Raum in Kontakt zu treten. Einige ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten des DHI sind zu wichtigen Kooperationspartnern, Projektmitarbeitern und Mediatoren geworden. Über die Alumni-Arbeit (Newsletter, Facebook) hält das DHI Kontakt zu seinen Stipendiatinnen und Stipendiaten und vernetzt diese untereinander. Das Stipendienprogramm sowie das durch die Thyssen-Stiftung finanzierte Programm von Nachwuchsseminaren garantieren die Verankerung des DHI in den Regionen.

Für die deutschen Historikerinnen und Historiker leistet das DHI in einem nach wie vor schwierigen Umfeld eine unverzichtbare Vermittlungs- und Unterstützungsarbeit, die unter 1.2 genauer beschrieben wird. In der deutschen Wissenschaftslandschaft hat das DHI Moskau eine einzigartige Stellung: Nur hier wird im Verbund mit internationalen Kolleginnen und Kollegen epochenübergreifend zur Geschichte der Russländischen Imperien sowie zu einer deutsch-russischen Verflechtungsgeschichte geforscht. Mit den deutschen Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen steht es nicht nur durch gemeinsame Projekte in engem Kontakt. Das DHI Moskau ist der Ort, an dem sich deutsche Osteuropahistorikerinnen und -historiker während der Archivarbeit, in der DHI Bibliothek oder bei den Veranstaltungen des Instituts in der Regel häufiger treffen und austauschen als in Deutschland. Die wichtigsten Partnerinstitutionen im deutschsprachigen Raum sind die Universität Tübingen, das IfZ in München und Berlin, das ZZF in Potsdam, die Universität Mainz, die Universität Freiburg, das Rachel Carson Center in München, das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung und Transformationsökonomien, die Freie Universität Berlin, das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, die Konrad-Adenauer-Stiftung und die Friedrich-Ebert-Stiftung.

Zwar spielen in der Arbeit des DHI nach wie vor die bilateralen Kooperationen eine wichtige Rolle, die die gemeinsame Aufarbeitung der deutsch-russischen bzw. deutsch-sowjetischen Gewaltgeschichte im 20. Jahrhundert zum Gegenstand haben: Hierunter fällt die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie Memorial genauso wie die mit staatlichen Akteuren – wie etwa die Russische Historische Gesellschaft, die Deutsch-Russische Historikerkommission, oder die staatlichen Archive und Museen. Das Institut unterstützt die Vertreterinnen und Vertreter der russischen historischen „Germanistik“ auf vielfältige Weise und macht durch sein Übersetzungsprogramm zentrale Werke der deutschen Historiographie für russische Leserinnen und Leser zugänglich. Es ist der wichtigste bilaterale Begegnungsort der Disziplin.

Vornehmlich versteht sich das Institut jedoch als einzigartigen Knotenpunkt und Akteur in einer international vernetzten Wissenschaftslandschaft im Bereich der Geschichte der Russländischen Imperien. Es kommt hiermit dem Wunsch nach internationaler Vernetzung und den Arbeitspraktiken insbesondere jüngerer russischer Historikerinnen und Historiker aus Russland und dem postsowjetischen Raum entgegen. Trotz oder gerade wegen der angespannten politischen Situation nimmt die Bereitschaft zur internationalen Kooperation zu. Die meisten größeren Konferenzen des Instituts finden mit internationaler Beteiligung statt, werden mit internationalen Partnern aus Russland, Deutschland, den USA, Canada, Großbritannien, Irland, Frankreich und der Ukraine gemeinsam organisiert und finanziert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHI wirken federführend in internationalen

Wissenschaftsnetzwerken mit. Zu nennen sind hier das internationale Projekt „The Global History of Sport in the Cold War“, das DFG-Netzwerk „Integration und Desintegration: Sozial und Kulturgeschichte des osteuropäischen Sports im internationalen Vergleich“, die Netzwerke „EcoGlob“, „Eighteenth-Century Russian Studies Association“, „International Society for Eighteenth-Century Studies (ISECS)“ und „History of Concepts Group“. Das Institut fördert durch sein Stipendienprogramm auch zunehmend Forscherinnen und Forscher aus westlichen Drittländern.

Die **Zusammenarbeit im Rahmen der Max Weber Stiftung** ist eng. Insbesondere die Entwicklung des Digitalisierungsprojekts CAMO, aber auch die der anderen Digitalisierungsprojekte des DHI Moskau werden in enger Kooperation mit der Geschäftsstelle abgestimmt. Das DHI strebt eine Vereinheitlichung seiner Digitalisierungsstrategie an und kann hier auf die Sachkenntnis der IT-Abteilung der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung zurückgreifen. Hieraus ergeben sich nicht nur Vorteile für das DHI, sondern auch wichtige Synergieeffekte für die Digitalisierungsstrategie der Stiftung insgesamt. So konzipieren und entwickeln das DHI Moskau, das DFK Paris und die Geschäftsstelle eine nachhaltige Präsentationsplattform für die CAMO-Daten, die auch von anderen Instituten genutzt werden kann. Im Bereich der Konferenzen hat das DHI bereits auf sehr fruchtbare Weise mit den Schwesterinstituten kooperiert und so Kompetenzen bündeln können. Das internationale Kolloquium „Wie das zweite Exil das erste zum Sprechen bringt. Moskauer Archive und die Künste in Paris 1933–1945“ (Moskau 2011) fand in Zusammenarbeit mit dem DFK Paris statt. Die internationale Konferenz „The Consumer on the Home Front: World War II Civilian Consumption in Comparative Perspective“ (London 2013) war eine Kooperation der DHI London, Washington und Moskau. Die Konferenz „Musik am Russischen Hof“ (Moskau 2013) wurde gemeinsam von den DHI Moskau und Rom initiiert. Das DHI Moskau war Partner bei der ersten Stiftungskonferenz „Antisemitismus im 19. Jahrhundert in internationaler Perspektive“ (Paris 2015). Arndt Weinrich (DHI Paris) und Ines Rotermund-Reynard (Projektbearbeiterin am DFK Paris) waren mehrfach zu Archivrecherchen für ihre jeweiligen Forschungsprojekte am DHI Moskau zu Gast. Der informelle Austausch auf allen Ebenen der Stiftung sowie die Fortbildungsmöglichkeiten tragen zu einer produktiven und kreativen Arbeitsatmosphäre über die Institutsebene hinaus bei.

## **1.5 Weitere Entwicklung des Instituts; Entwicklungspotential des Forschungsfelds beziehungsweise des Arbeitsgebiets**

Im Jahr 2016 wird ein erheblicher Teil der Ressourcen und Arbeitskraft des DHI Moskau dafür verwendet werden müssen, den Umzug zu meistern, die Reinigung bzw. Wiederbeschaffung des Bibliotheksbestands zu bewältigen und möglichst zügig wieder verlässliche Arbeitsbedingungen herzustellen.

Die Amtszeit des Direktors endet im September 2018. Bis 2018 sollen die laufenden Projekte, insbesondere die unter 1.2 aufgeführten langjährigen Editionsprojekte, weitgehend abgeschlossen sein, um einem Nachfolger bzw. einer Nachfolgerin möglichst viel Gestaltungsspielraum zu ermöglichen. 2017 wird bereits das von Ingrid Schierle und Ol’ga Glagoleva geleitete Projekt „*Adeliges Leben und Adelskultur in der russischen Provinz des 18. Jahrhunderts*“ mit der Präsentation und Öffnung der Projektdatenbank sowie der dreibändigen Publikation „*Kul’tura i byt dvorjanstva v provincial’noj Rossii XVIII v.*“ vollständig abgeschlossen. Die Website wird über den Projektabschluss hinaus von den beiden Projektleiterinnen gepflegt werden.

Editionsprojekte werden jedoch auch über 2018 hinaus ein fester Bestandteil der Institutsarbeit bleiben. Sie werden am DHI Moskau von erfahrenen langfristig angestellten Mitarbeitern betreut, die nicht unter dem Druck stehen, sich für das deutsche Hochschulsystem weiterqualifizieren zu müssen, die aber für die Beratungs- und Vernetzungsaufgaben des DHI unverzichtbar sind. Die großen Editionsprojekte zeigen, dass solche Vorhaben sowohl eine hohe Sichtbarkeit des Instituts als auch enge Kooperationen mit russischen Partnerinstitutionen mit sich bringen. Von diesem privilegierten Zugang profitieren ganz wesentlich deutsche Historikerinnen und Historiker. Über die eigentlichen Editions- und Forschungsaufgaben hinaus entwickelt das DHI Moskau gemeinsam mit der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung und dem DFK Paris eine Digitalisierungsstrategie, die die langfristige Sichtbarkeit, Pflege und Archivierung der Daten gewährleisten soll.

Der Fokus in den Forschungsschwerpunkten „Herrschaft und Gewalt“ sowie „Wirtschaft, Landwirtschaft und Ökologie“ ist bereits in den letzten Jahren bis in die spätsowjetische Periode erweitert worden. Die Forschungsarbeit über die späte Sowjetunion soll in den nächsten Jahren noch vertieft werden. Derzeit bereitet Sergey Kudryashov ein Projekt über Entscheidungsprozesse und die Rolle von Expertenwissen in der sowjetischen Führung in der späten Sowjetunion vor, von dem beide Schwerpunkte profitieren werden. Die Teilprojekte sollen durch die gleichzeitige Deklassifizierung der Politbüroprotokolle im Zeitraum von 1964 bis 1991, die im Präsidentenarchiv lagern und bisher nicht zugänglich sind, flankiert werden. Mit diesem Projekt, das an die laufende Edition der Diensttagebücher Leonid Brežnevs unmittelbar anschließt, macht das DHI zudem einen der wichtigsten Quellenbestände für die Politik- und Wirtschaftsgeschichte der späten Sowjetunion für die Forschung zugänglich.

Unter der Voraussetzung der endgültigen Mittelbewilligung wird das DHI Moskau von 2016 bis 2018 im Rahmen seines Arbeitsbereichs „Deutsche Akten in russischen Archiven“ unter Federführung des Auswärtigen Amtes und in Kooperation mit dem VDK das Recherche- und Dokumentationsprojekt „Sowjetische Kriegsgefangene und Internierte“ koordinieren. Ziel des Projekts und möglicher Nachfolgeprojekte ist die möglichst vollständige Erschließung und Digitalisierung der personenrelevanten Daten sowjetischer Kriegsgefangener und Internierter. Ein Teil dieser Daten wird bereits im Rahmen des CAMO-Projekts erhoben. Die Daten sollen sowohl der wissenschaftlichen Nutzung als auch der Beauskunftung dienen. Für seine Bearbeitung sollen aus den vom Auswärtigen Amt zu bewilligenden Mitteln befristete Stellen geschaffen werden. Das DHI profitiert von dieser Projektstruktur aufgrund der Synergieeffekte, die sich für den Arbeitsbereich „Deutsche Akten in russischen Archiven“ ergeben.

Auf Grundlage der Editions- und Digitalisierungsprojekte „Deutsche Akten im Archiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation (CAMO)“ und „Relationen vom russischen Hof. Russland in den Berichten europäischer Diplomaten, 1690–1730“ werden unter Federführung des DHI Moskau zurzeit zwei Paketanträge (DFG) mit acht bzw. sechs Teilprojekten vorbereitet, die 2016 eingereicht werden sollen bzw. bereits eingereicht worden sind (zu den Editionsprojekten siehe 1.2). Kooperationspartner sind im Projekt CAMO Dieter Pohl (Universität Klagenfurt) im Projekt „Relationen vom russischen Hof“ Christine Roll (Universität Aachen) und Jan Kusber (Universität Mainz). Hiermit stellt das Institut sicher, dass die ressourcenintensiven Digitalisierungsprojekte in konkrete Forschungsprojekte münden. Da das DHI Moskau aufgrund der besonderen Anforderungen und Bedingungen des Standorts (Aufenthalts- und Visabestimmungen) nur im begrenzten Maße Stellen an Doktorandinnen und Doktoranden vergeben kann, sollen diese durch befristete Qualifikationsstellen im Rahmen drittmittelgeförderter Forschungsprojekte geschaffen werden. Die Kooperation mit den genannten Kollegen – Christine Roll und Jan Kusber sind Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats –



würde zudem die doppelte Anbindung von Nachwuchswissenschaftlern an das DHI Moskau und an die jeweiligen deutschen bzw. österreichischen Universitäten sicherstellen.

Die bisherige epochale Breite in der Forschungstätigkeit des Instituts soll in Zukunft beibehalten und erweitert werden. Die Erforschung des 18. Jahrhunderts wird schon aufgrund der sehr dynamischen Forschungslandschaft im Gastland weiterhin eine große Rolle spielen. Die Geschichte von Recht und Justiz im Russischen Reich und in der Sowjetunion soll als ein zentraler Forschungsschwerpunkt stärker als bisher möglich in der Institutsarbeit verankert werden.

Zwei Forschungsschwerpunkte sollen mittelfristig neu am Institut etabliert werden:

(1.) Die Altrussische Geschichte spielt an deutschen Universitäten kaum noch eine Rolle. Die wissenschaftliche Weiterqualifikation in diesem Bereich ist daher für junge Historikerinnen und Historiker sowie Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker aus Deutschland mit sehr hohen Risiken behaftet. Das DHI Moskau möchte diesem konjunkturellen Problem durch antizyklisches Engagement entgegensteuern und dazu beitragen, die Altrussische Geschichte mit der allgemeinen Geschichte des Mittelalters sowie ihren Nachbardisziplinen zusammenzuführen. In den Bereichen des russischen 18. Jahrhunderts sowie der Agrargeschichte, die in den letzten Jahren in Deutschland ebenfalls nur sehr schwach vertreten waren, konnte das DHI bereits wichtige Impulse geben. Inzwischen macht sich hier auch in Deutschland langsam eine Trendwende bemerkbar. Die Altrussische/Mittelalterliche Geschichte ist im Veranstaltungsprogramm und bei der Stipendienvergabe bereits seit einigen Jahren am DHI Moskau präsent. Sie ist in Russland und anderen postsowjetischen Staaten relativ gut aufgestellt. Mit dem international gut vernetzten Moskauer Historiker Michail Bojcov, der 2014 in den wissenschaftlichen Beirat berufen worden ist, hat das Institut einen hervorragenden Kooperationspartner gewinnen können, mit dem gemeinsam dieses Arbeitsfeld etabliert und entwickelt werden soll.

(2.) Die bisherige Forschungsarbeit der Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter konzentriert sich stark auf eine russisch/sowjetisch-europäische Transfer-, Beziehungs- und Gewaltgeschichte. Künftig soll diese europäische Perspektive durch den Forschungsschwerpunkt „Russland in Asien – Asien in Russland“ ergänzt werden. Der Forschungsschwerpunkt soll sich der Verflechtungsgeschichte des Russischen Reichs und der Sowjetunion mit Asien, dem Umgang mit den als asiatische definierten Bewohnern der zwei Imperien sowie mit den Ordnungsregimen in Grenzregionen widmen. Erste Gespräche über mögliche Kooperationen sind bereits mit Andreas Renner (LMU) und der Eurasischen Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts geführt worden. Mit den Schwesterinstituten in Istanbul und Tokio sowie mit dem Forum für Transregionale Studien bietet die Max Weber Stiftung ideale Voraussetzungen zur Etablierung eines solchen Schwerpunkts am DHI Moskau.

Eine Kernaufgabe des DHI Moskau ist die Erforschung der deutsch-russischen Beziehungen gemeinsam mit russischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die Rahmenbedingungen hierfür haben sich in den vergangenen Jahren verschlechtert: Die Generation von noch in der Sowjetzeit ausgebildeten Experten tritt ab. Der Erwerb des Deutschen als Wissenschaftssprache lässt im Vergleich zum Englischen stark nach. Innovative wissenschaftliche Fragestellungen finden in der verbliebenen russischen historischen „Germanistik“ wenig Widerhall. Die Schaffung einer leistungsfähigen und modernen Deutschlandforschung in Russland und anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion setzt neue internationale und interdisziplinäre Impulse voraus.

Daher schließt sich das DHI Moskau ab 2016 über einen Zeitraum von drei Jahren einer Initiative des „University of Cambridge Hub for German Studies“ an, um gemeinsam mit international ausgewiesenen Fachleuten und mittels unterschiedlicher Veranstaltungsformate Stand und Perspektiven der „Deutschen Studien“ zu erörtern. Das Projekt wird vom DAAD gefördert und ist triangulär angelegt. Es wird Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher geisteswissenschaftlicher Disziplinen (Geschichte, Literaturwissenschaft, Linguistik, Philosophie, Soziologie und Rechtsgeschichte) zunächst aus Großbritannien, der Russischen Föderation und Deutschland zu gemeinsamer Arbeit an wechselnden Standorten zusammenführen. Ziel ist es, vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungen in den einzelnen Ländern gemeinsame Probleme zu erörtern, die wissenschaftliche Beschäftigung mit der deutschen Kultur in den einzelnen Ländern zu stimulieren und international zu vernetzen sowie methodische Konzepte für innovative interdisziplinäre Forschungen zu entwickeln.

## **2. Strukturmerkmale des Instituts**

### **2.1 Struktur des Instituts**

Das DHI Moskau gliedert sich organisatorisch in die Bereiche (1.) Institutsleitung, (2.) Wissenschaft und (3.) Verwaltung und Forschungsservice.

Die Institutsleitung besteht aus dem Direktor, der stellvertretenden Direktorin und der Verwaltungsleiterin. Dem Direktor zugeordnet ist die Assistentin des Direktors. In der Verwaltung sind neben der Leiterin noch eine Bürosachbearbeiterin und eine weitere Mitarbeiterin tätig. Der Forschungsservice (Bibliothek, IT, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement) ist formal dem Bereich der Verwaltung zugeordnet. In der Bibliothek arbeiten neben der Leiterin zwei Bibliothekarinnen. Seit der Übernahme des DHI Moskau in die institutionelle Förderung der Max Weber Stiftung 2009 umfasst der Stellenstrukturplan 16 Stellen, die sowohl mit entsandten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch mit Lokalbeschäftigten besetzt sind (Anhang Q1). Darüber hinaus gab und gibt es am DHI Moskau Beschäftigte, die aus Aushilfsmitteln oder durch Drittmittelprojekte finanziert werden. Insgesamt sind zurzeit 18 Personen in Vollzeit am Institut tätig.

Neun Stellen sind mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besetzt. Dazu gehören formal auch der Direktor, die stellvertretende Direktorin und die Leiterin der Bibliothek. Eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter haben befristete Verträge gemäß Wissenschaftszeitvertragsgesetz. Ein Wissenschaftler hat einen entfristeten Vertrag. Die am Institut tätigen russischen Wissenschaftler haben befristete Verträge.

Die Forschungsarbeit am DHI Moskau ist sowohl thematisch als auch nach Epochen strukturiert (1.2, 1.3). Da das Institut relativ klein und der stete Austausch unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Alltagspraxis ist, erscheint die Gründung spezieller Abteilungen (noch) nicht sinnvoll. Drei der regelmäßig stattfindenden Forschungskolloquien sind nach chronologischen Kriterien strukturiert. Dies sind das „Kolloquium Mittelalter/Frühe Neuzeit“, das „Kolloquium 18.-19. Jahrhundert-Forschung“ und das „Seminar zur sowjetischen Geschichte“. Hierdurch wird sichergestellt, dass eine möglichst umfassende thematische Bandbreite aktueller Forschungsthemen präsentiert wird. Thematisch gebunden ist lediglich das Kolloquium „Von den ‚nationes‘ des Mittelalters zu den Nationen der Neuzeit“, das

Bestandteil des Forschungsprojekts Andrej Doronins ist. Bei der Personalpolitik wird darauf geachtet und zu achten sein, dass die Epochenkompetenz vom 15. bis zum 20. Jahrhundert gewährleistet bleibt. Mittelfristig soll das Forschungsspektrum sowohl chronologisch als auch geographisch ausgeweitet werden (siehe 1.5). Eine Sonderstellung nimmt der 2013 gegründete Arbeitsbereich „Deutsche Akten in russischen Archiven“ ein. Die Erschließung und Aufbereitung dieser Bestände erfordern die Bündelung technischer und fachlicher Kompetenzen sowie die enge Zusammenarbeit der externen Projektpartner und Arbeitsgruppen.

Das DHI Moskau kooperiert eng mit dem Wissenschaftlichen Beirat. Diesem können laut Satzung neun Mitglieder angehören, davon maximal drei aus dem Gastland. Gemäß einer Vereinbarung mit der Deutsch-Russischen Historikerkommission sind die beiden Vorsitzenden der Kommission auch Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des DHI Moskau, und der Direktor des DHI ist Mitglied der Historikerkommission. Da der deutsche Vorsitzende der Kommission aus Satzungsgründen nicht Mitglied des Beirats sein kann (u.a. durch seine Mitgliedschaft im Stiftungsrat), ist die Deutsch-Russische Historikerkommission auf der deutschen Seite durch Tanja Penter im Beirat vertreten. Derzeit umfasst der wissenschaftliche Beirat des DHI Moskau somit insgesamt vier Wissenschaftlerinnen und fünf Wissenschaftler. Diese sind: Helmut Altrichter (Universität Erlangen), Michail Bojcov (HSE, Moskau), Doris Kaufmann (Universität Bremen), Jan Kusber (Universität Mainz), Tanja Penter (Universität Heidelberg), Jurij Petrov (IRI RAN, Moskau), Christine Roll (TU Aachen), Susanne Schattenberg (Forschungsstelle Osteuropa, Bremen), Aleksandr Tschubarjan (IVI RAN, Moskau). Vorsitzender ist seit 2009 Helmut Altrichter. Durch die drei russischen Beiratsmitglieder wird die enge Kooperation mit den wichtigen russischen Partnern (HSE, Akademie der Wissenschaften) im Bereich der russischen und deutschen Geschichte sichergestellt. Die Beiräte repräsentieren die epochale Bandbreite vom 15. bis zum 20. Jahrhundert sowie die russische und deutsche Geschichte gleichermaßen.

## **2.2 Forschung und Serviceleistungen**

Ohne die hochmotivierten und hervorragend qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung und im Forschungsservice (Bibliothek, IT, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement) wäre die Arbeit des DHI am schwierigen Standort Moskau nicht möglich. Die tägliche Arbeit erfordert von allen ein hohes Maß an Flexibilität, Kreativität und Problemlösungskompetenz sowie die Bereitschaft, auch Aufgaben zu übernehmen, die nicht in den eigenen engeren Zuständigkeitsbereich gehören. Die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Wissenschaft und Verwaltung/Forschungsservice ist sehr eng miteinander verzahnt. Alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen über ihre Forschungstätigkeit im Rahmen ihrer Projekte hinaus auch allgemeine Institutsaufgaben wie die Redaktion und Betreuung der DHI-Publikationen, Veranstaltungsorganisation, Betreuung von Stipendiaten und Praktikanten, Beantwortung von Anfragen, Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit sowie in der inneren Verwaltung übernehmen.

Als Serviceleistungen werden die Aufgaben definiert, die nicht unmittelbar mit den Forschungsprojekten, Arbeitsbereichen oder der wissenschaftlichen Weiterqualifikation in Beziehung stehen. Sie erfordern jedoch ein hohes Maß an aus der Forschungsarbeit gewonnener Sachkenntnis und eine hervorragende Vernetzung im Wissenschaftsbetrieb des Gastlandes.

Standortbedingt sehr hoch ist der Aufwand bei der Betreuung von Historikerinnen und Historikern – insbesondere auch der Stipendiatinnen und Stipendiaten – aus Deutschland, dem westeuropäischen Ausland und den postsowjetischen Staaten bei der Planung und Durchführung ihrer jeweiligen Forschungsaufenthalte sowie bei der Organisation internationaler Konferenzen. Hierauf sowie auf die notwendige Unterstützung bei der Archivarbeit und Vermittlung von Kontakten ist unter 1.2 bereits hingewiesen worden.

Besonders hervorzuheben ist für den Servicebereich die Beantwortung von Anfragen. Das Institut führt zahlreiche Archiv-, Literatur- und Personenrecherchen sowohl für deutsche Behörden, Institutionen, Medien wie auch Privatleute aus. Ebenso hilft es bei der Klärung von Rehabilitierungsfragen sowie Kriegsgefangenen- und Interniertenangelegenheiten. Die vom Wissenschaftsrat 2007 angeregte Auslagerung dieser Tätigkeit hat sich als unmöglich erwiesen, da von den russischen Behörden nur das DHI als kompetenter Ansprechpartner akzeptiert wird. Allein seit 2013 wurden rund 2000 Anfragen allein von Matthias Uhl und Andrej Doronin bearbeitet. In diesen Bereich fällt ebenfalls das Dokumentationsprojekt „Sowjetische und deutsche Kriegsgefangene und Internierte“, das das DHI Moskau in Kooperation mit dem VDK unter der Federführung des Auswärtigen Amtes koordiniert (siehe 1.5). Die erhobenen Daten sollen sowohl der wissenschaftlichen Weiterverwendung als auch der Beauskunftung durch die Suchdienste dienen. Das DHI vermittelt des Weiteren Referenten und Kooperationspartner an deutsche und russische Institutionen, die sich der Aufarbeitung der beiden Diktaturen sowie den Opfern der Gewaltherrschaft widmen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHI Moskau organisieren und unterstützen zahlreiche Veranstaltungen, die nicht unmittelbar ihre Forschungsinteressen berühren, aber für die Sichtbarkeit und die Präsenz des Instituts und der deutschen Geschichtswissenschaft im Gastland unabdingbar sind. Besonders hervorzuheben sind hier Veranstaltungen, Vorträge, Medienauftritte, Beratungstätigkeiten, Beantwortung von Anfragen und Publikationen anlässlich von Jubiläen und Jahrestagen, u.a. zum 100. Jahrestag von Napoleons Russlandfeldzug, des Beginns des Ersten Weltkriegs, zum 70. Jahrestag des Kriegsendes, zum 200. Geburtstag Otto von Bismarcks sowie zum 150. Geburtstag Max Webers. Auch im Jahr 2017 wird das Institut wieder mit und bei Veranstaltungen zum 100. Jahrestag der Russischen Revolutionen – u.a. durch die Ausrichtung der Stiftungskonferenz – sowie zum 500. Jahrestag der Reformation präsent sein.

Eine weitere wichtige Serviceleistung besteht in der Betreuung und Kommentierung von Übersetzungen von Standardwerken deutscher Historiker sowie von Quelleneditionen ins Russische. Auf die kostenlose Bereitstellung von Forschungsprimärdaten, wichtigen Hilfsmitteln, Ergebnissen der Grundlagenforschung sowie von Video-Podcasts im Internet ist bereits unter 1.5 hingewiesen worden (hierzu siehe auch 6.1 und 6.2). Insbesondere die Online-Enzyklopädie zum Ersten Weltkrieg „1914–1918 Online. International Encyclopedia of the First World War“ und „Deutsche Akten im Archiv des russischen Verteidigungsministeriums“ stoßen auf breites Interesse. Das Institut ist zudem gemeinsam mit mehreren Kooperationspartnern am Projekt „Zwangsarbeit Online“ beteiligt. Auf der Plattform *perspectivia.net* der Max Weber Stiftung stellt das DHI Moskau wissenschaftliche Inhalte mit Creative Commons-Lizenz bereit.

## 2.3 Arbeitsplanung

Grundlage für die Organisation der Arbeit des Instituts sind zum einen die Satzung und die Haushalts- und Verfahrensordnung der Max Weber Stiftung und zum anderen die Geschäftsordnung, der Geschäftsverteilungsplan des Instituts sowie Richtlinien, Merkblätter und weitere Hilfestellungen, welche die Institutsleitung und die Verwaltung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeitet haben. Diese Regelwerke legen die Grundsätze der Arbeit des Instituts, die Verfahrensweisen sowie die Verteilung von Aufgaben und Kompetenzen fest.

Die Leitung des Instituts obliegt dem Direktor, der stellvertretenden Direktorin und der Verwaltungsleiterin. Der Direktor vertritt das DHI Moskau nach außen und in Angelegenheiten des Instituts auch die Max Weber Stiftung. Außerdem ist er für die Aufstellung, den Vollzug und den Abschluss des Teilwirtschaftsplans verantwortlich. Die stellvertretende Direktorin ist die wichtigste Schnittstelle zwischen der Verwaltung, dem Forschungsservice und der Wissenschaft. Sie ist für die Koordination der internen Abläufe, die Qualitätsdokumentation und -kontrolle sowie gemeinsam mit dem Direktor für das Forschungsprofil zuständig.

Der Direktor, die stellvertretende Direktorin und die Verwaltungsleiterin beraten sich regelmäßig über Fragen der internen Organisation sowie über den Institutshaushalt. In zwei- bis vierwöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen, bei denen alle Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter anwesend sind, werden die laufenden Institutsaufgaben besprochen, über die Veranstaltungen seit der letzten Besprechung berichtet und der Terminplan festgelegt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Gelegenheit, aus ihren jeweiligen Arbeitsbereichen zu berichten bzw. Aufgaben und Probleme der Arbeitsorganisation zu thematisieren. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen sich seit 2013 regelmäßig (etwa alle vier Wochen) in der Projektgruppe, um ihre laufenden Projekte und Arbeitsvorhaben sowie das Forschungsprofil des Instituts zu diskutieren. In die Projektgruppe werden gegebenenfalls auch externe Fachleute und Kooperationspartner eingeladen. Die Ergebnisse der Dienstbesprechungen und der Projektgruppe werden protokolliert und im Intranet allen Institutsangehörigen zugänglich gemacht. Die Dienstag und Donnerstag sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtende Präsenztage im Institut. An den Präsenztagen stehen im Institut jederzeit alle Türen für informelle Gespräche offen.

Über die internen Abläufe in ihren Arbeitsbereichen bestimmen die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitestgehend selbst. Der Arbeitsbereich „Deutsche Akten in russischen Archiven“ erfordert ein hohes Maß an Koordination. Daher finden alle zwei bis drei Wochen Arbeitsgespräche statt.

In Zusammenarbeit der stellvertretenden Direktorin mit der Verwaltungsleiterin sind 2013 neue Antrags- und Genehmigungsverfahren sowie die entsprechenden Formulare entwickelt und eingeführt worden, die die inhaltlichen Aspekte der Projektsteuerung mit haushaltstechnischen Anforderungen verknüpfen. Diese Dokumentation ermöglicht der wissenschaftlichen Leitung und der Verwaltung einen detaillierten Überblick über den Bearbeitungsstand und den Budgetrahmen der einzelnen Projekte. Die verbindlichen Antrags- und Genehmigungsverfahren ähneln Drittmittelanträgen. Alle Vorhaben müssen inhaltlich begründet werden und einen differenzierten Arbeits- und Finanzplan enthalten. Neue Projekte müssen in der Projektgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgestellt, diskutiert, gegebenenfalls modifiziert und von der Leitung genehmigt werden. Diese Verfahren ermöglichen eine routinierte und effiziente Projektsteuerung und schaffen für alle Beteiligten Transparenz.

Mit dem Wissenschaftlichen Beirat werden das Forschungsprofil, die Forschungsprojekte sowie das Veranstaltungsprogramm in der regulären Beiratssitzung jährlich im Mai diskutiert. Die Beiratssitzungen erlauben das persönliche Gespräch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Beiratsmitgliedern. Die Beiratsmitglieder stehen auch außerhalb der regulären Sitzungen mit ihrer Expertise zur Verfügung, so z.B. durch die ausführliche schriftliche Kommentierung der Forschungsprojekte im Rahmen der Projektgruppe oder als Kooperationspartner bei Drittmittelanträgen.

## **2.4 Qualitätsmanagement**

Die Arbeit des DHI Moskau wird einmal jährlich, jeweils im Mai, mit dem wissenschaftlichen Beirat, dem Präsidenten und dem Geschäftsführer der Max Weber Stiftung erörtert. Die Grundlage der Diskussion bildet der schriftliche Jahresbericht. Zudem wird bei jeder Beiratssitzung ein Forschungsprojekt bzw. Arbeitsbereich des Instituts vorgestellt und intensiv diskutiert. Bis 2013 tagte der Beirat zweimal jährlich. Die Beiratssitzungen werden protokolliert.

Institutsübergreifend bieten die regelmäßigen Treffen der Institutsdirektorinnen und -direktoren Gelegenheit, die Arbeit des DHI Moskau mit den anderen Instituten zu vernetzen und übergeordnete Herausforderungen anzusprechen. Eine ähnliche Funktion haben die regelmäßigen stiftungsweiten Arbeitstreffen der anderen Statusgruppen. So tauschen sich die Verwaltungsleiterinnen und -leiter zweimal im Jahr bei der Verwaltungsleitertagung aus. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, im Bereich IT und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Gleichstellungsbeauftragte und die Personalvertreterinnen und -vertreter nehmen regelmäßig an stiftungsinternen Qualifizierungsmaßnahmen teil. Die Leiterin der Bibliothek stimmt sich regelmäßig und bei den jährlichen Sitzungen des Arbeitskreises Bibliotheken in der Max Weber Stiftung mit den Leiterinnen und Leitern anderer Institutsbibliotheken ab. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bilden sich zudem in Schulungen, Workshops und Fachtagungen weiter. Die entsandte Bibliothekarin absolviert ein auf zwei Jahre angelegtes berufsbegleitendes Masterstudium am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

Das unter 2.2 aufgeführte für alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindliche Antrags- und Genehmigungsverfahren für Forschungsprojekte dient nicht nur der Projektplanung, sondern ist auch ein Instrument der Qualitätskontrolle. Die Dokumentation ermöglicht der wissenschaftlichen Leitung und der Verwaltung einen detaillierten Überblick über den Bearbeitungsstand und den Budgetrahmen der einzelnen Projekte. In der regelmäßig (etwa vierwöchentlich) tagenden Projektgruppe berichten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihre Projekte. Neue Projekte müssen in der Projektgruppe vorgestellt und approbiert werden. Die Projektbeschreibungen werden vorzirkuliert und durch einschlägige externe Gutachter und Gutachterinnen kommentiert. Diese Aufgabe haben neben anderen Expertinnen und Experten auch einige Beiratsmitglieder bereits übernommen. Insbesondere bei der Präsentation neuer Projekte werden externe Experten und Kommentatoren eingeladen. Die Ergebnisse der Diskussion werden in einem Protokoll festgehalten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dokumentieren ihre Arbeit (Publikationen, Veranstaltungen usw.) zudem regelmäßig in einem formalisierten Tätigkeitsprotokoll, das zugleich die Grundlage für den Jahresbericht bildet.

Der Arbeitsbereich „Deutsche Akten in russischen Archiven“ findet sich alle zwei bis drei Wochen zu einem Arbeitsgespräch zusammen, bei denen die Projektleiter, die IT Verantwortlichen, die Projektkoordinatorin im Archiv, die stellvertretende Direktorin und die Verwaltungsleiterin anwesend sind. Gegenstand sind sowohl die Projektplanung als auch die Qualitäts- und Haushaltskontrolle. Die Arbeitstreffen werden protokolliert.

Über die Vergabe der Stipendien entscheidet zwei Mal im Jahr die Stipendienkommission, die sich aus allen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts sowie aus fünf für die Arbeitsbereiche des DHI Moskau einschlägigen russischen Kolleginnen und Kollegen zusammensetzt. Die Kommission entscheidet ebenfalls über die Prämierung von Diplom- und Doktorarbeiten, über die Vergabe von Druckkostenzuschüssen sowie über Fragen der Publikations- und Übersetzungsförderung. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sind verpflichtet, ihre Forschungsarbeit in einem Vortrag im Rahmen der monatlichen Stipendiatentage zur Diskussion zu stellen und nach Abschluss ihres Stipendiums einen Bericht vorzulegen. Diese Berichte erlauben eine kontinuierliche Evaluation der geförderten Projekte.

Zweimal jährlich führt der Direktor mit jedem Mitarbeiter bzw. jeder Mitarbeiterin des DHI Moskau ein Mitarbeitergespräch. Gegenstand der Gespräche sind die Bestandsaufnahme und Perspektiven des jeweiligen Arbeitsfelds sowie Fragen der beruflichen Weiterbildung und individuellen Karriereplanung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Verwaltung des Instituts arbeitet eng mit der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung zusammen. Die Empfehlungen der Rechnungsprüfung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) 2010 wurden kontinuierlich umgesetzt und die Verwaltung wurde personell verstärkt. In einer entsprechenden Nachprüfung im Jahr 2013 konnte ein positives Ergebnis verzeichnet werden.

## **3. Mittelausstattung und -verwendung**

### **3.1 Räumliche Ausstattung, Bibliothek, EDV**

Das DHI Moskau ist in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar 2015 aufgrund eines Großbrands obdachlos geworden. Bis dahin war es in den Räumen des Instituts für Wissenschaftliche Information in den Gesellschaftswissenschaften (INION) der Russischen Akademie der Wissenschaften untergebracht. Dort stand ihm seit Herbst 2014 eine Gesamtfläche von 831 qm (davon 307 für die Bibliothek) zur Verfügung. Der große Veranstaltungssaal des INION (für ca. 300 Personen) konnte bei Bedarf für einzelne Veranstaltung angemietet werden. Durch den Großbrand ist das Gebäude weitgehend zerstört worden und kann nicht mehr genutzt werden. Die Bibliothek des DHI ist zwar durch Löschwasser und Ruß stark in Mitleidenschaft gezogen worden, konnte aber unter großem persönlichem Einsatz aller Mitarbeiter evakuiert werden.

Das Institut und seine 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind derzeit in einer Behelfsunterkunft untergebracht. Hierfür wurden zwei Vierzimmerwohnungen im „deutschen Wohngebiet“ (dem ehemaligen Gelände der DDR-Botschaft, das heute von der Firma „Baugrund“ verwaltet wird) angemietet. Die Veranstaltungen des Instituts haben wie geplant stattgefunden. Sie werden mit der

Unterstützung der russischen Kooperationspartner in deren Räumlichkeiten durchgeführt. Die derzeitigen Arbeitsbedingungen sind sehr widrig und entsprechen in keiner Weise den Anforderungen, die an die Arbeit eines DHI gestellt werden. Das Institut hat inzwischen eine neue Unterkunft gefunden und wird voraussichtlich im Mai 2016 umziehen. Der allein für die Nutzung durch das DHI vorgesehene Neubau bietet mit 1400 qm ausreichend Platz, ist zentral gelegen und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Zudem hat das Institut seit 2008 eine Dreizimmerwohnung (80 qm) dauerhaft angemietet, in der Gastwissenschaftler, Stipendiaten und Praktikanten untergebracht werden.

**Bibliothek:** Die Forschungsbibliothek des DHI Moskau ist eine wichtige und angesehene Anlaufstelle für russische Deutschlandhistoriker und -historikerinnen, Germanisten und Germanistinnen, Studierende von russländischen Universitäten und Gästen aus Deutschland, aber auch für die interessierte Öffentlichkeit in Russland. Neben den externen Nutzern und Nutzerinnen bilden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts einen zweiten wichtigen Benutzerkreis. Die Sammlung der Bibliothek zur Geschichte Russlands, Deutschlands, der deutsch-russischen Beziehungen sowie Grundlagenliteratur der Weltgeschichte ist in ihrer Ausrichtung und Aktualität einzigartig in Russland. Insbesondere die deutschsprachige Forschungsliteratur der letzten zehn Jahre wird nur am DHI Moskau systematisch erworben. Damit trägt die Bibliothek dazu bei, die langjährige Isolation russischer Wissenschaftler, die in Teilen bis heute fortbesteht, abzubauen. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf der Frühen Neuzeit, dem 18., 19. und 20. Jahrhundert, thematisch auf dem Nationalsozialismus, Stalinismus und Kalten Krieg sowie den jeweiligen Forschungsschwerpunkten des Instituts. Erworben wird internationale historische Fachliteratur v.a. in deutscher, russischer und englischer Sprache.

Die Bestände umfassen inzwischen etwa 36.000 Bände (davon beim Brand ein Großteil verschmutzt bzw. beschädigt), 90 laufende Einzelabonnements von Zeitschriften und Jahrbüchern sowie mehr als 100 Datenbanken, darunter 104 DFG-finanzierte National-, sechs DFG-geförderte Allianz- und fünf Konsortiallizenzen. Der jährliche Erwerbungsetat betrug im Berichtszeitraum 60.000 bis 70.000 Euro. Rund 18 Prozent ihres Etats verwendet die Bibliothek für Zeitschriften, 12 Prozent für Datenbanken und 70 Prozent für den Erwerb von Büchern, darunter auch E-Books. Das Angebot an elektronischen Ressourcen, darunter Online-Datenbanken und -Zeitschriften und E-Books wurde im Berichtszeitraum konsequent ausgebaut und wird in Zukunft einen noch größeren Stellenwert in der Erwerbungsstrategie der Bibliothek einnehmen. Der Bestand ist im Berichtszeitraum jährlich um durchschnittlich 2000 Einheiten gewachsen. Zahlreiche Bände gelangten über Schenkungen und den Erwerb von Forscherbibliotheken in den Bestand; im Berichtszeitraum konnten die Bibliotheken von Immanuel Geiß und Hans Mommsen erworben werden; außerdem gelangte eine Schenkung des Militärgeschichtlers Gerhard Granier in den Bestand.

Die Bestände sind über einen Online-Katalog (OPAC) erschlossen und waren bis Ende Januar 2015 in einer Präsenzbibliothek frei zugänglich. Ergänzend zum eigenen Bestand können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts auch Entlehnungen aus anderen Moskauer Bibliotheken vornehmen. Zudem werden einzelne Artikel über den deutschen Dokumentenlieferdienst „subito“ beschafft.

In der Bibliothek arbeiten neben der Leiterin zwei Diplombibliothekarin. Die Bibliothek war bis zum Brand wochentags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Den Gästen standen zehn Arbeitsplätze, sechs Computerarbeitsplätze mit Zugang zum OPAC sowie auf das Internet und die Online-Ressourcen, WLAN, ein Fotokopierer und ein Scanner zur Verfügung. Die Zahl der externen Besucher lag konstant



bei durchschnittlich 4–5 Besuchern täglich. Hinzu kommen zahlreiche Anfragen von Fernnutzern. In Bibliotheksführungen und -präsentationen im Rahmen der Stipendientage sowie von Seminaren mit russischen Studenten präsentiert die Bibliothek ihr Angebot regelmäßig, um neue Nutzerkreise zu erschließen.

Seit Februar 2015 ist die Bibliothek aufgrund des Brands für den auswärtigen Nutzerverkehr geschlossen. Die durch Löschwasser und Schnee durchfeuchteten Bücher wurden von Februar bis April 2015 durch das Russländische Archiv für wissenschaftlich-technische Dokumentation (RGANTD) gefriergetrocknet und sind dort gemeinsam mit den durch polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe kontaminierten Büchern magaziniert. Derzeit laufen Sondierungsarbeiten auf Hochtouren, möglichst große Teile des Bestandes durch Dubletten aus deutschen Bibliotheken, preiswerte Nachkäufe oder frei verfügbare, langzeitarchivierte Digitalisate zu ersetzen. Nach einer Inventur und Aussonderungsarbeiten sollen die verbleibenden Bücher professionell gereinigt werden. Nach Reinigung und dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten soll die Bibliothek bald wieder mit dem gesamten Spektrum ihres Angebots sowohl den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

**Informations- und Kommunikationstechnologie:** Für die Bereitstellung der IT-Infrastruktur ist am DHI Moskau ein entsandter Mitarbeiter zuständig. Ein aus dem Hilfskrafttitel finanzierter in Vollzeit eingestellter diplomierter lokal Beschäftigter unterstützt seit 2015 zu je 50 Prozent die Bibliothek und den IT-Bereich. Die IT-Abteilung hat zwei wesentliche Aufgaben, (1.) den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter schwierigen Bedingungen ein hervorragendes und bedarfsgerechtes Arbeitsumfeld zu ermöglichen und (2.) die technischen Aspekte der wissenschaftlichen Vorhaben, insbesondere die Digitalisierungsprojekte, zu koordinieren.

Zu (1.): Die Arbeitsbedingungen konnten im Berichtszeitraum stetig verbessert werden. Alle Institutsangehörigen können jederzeit von jedem beliebigen Ort auf ihre dienstlichen Mails sowie seit 2015 über einen VPN-Zugang auch auf das Netzwerk des Instituts zugreifen, wobei die hohen Sicherheitsstandards der Max Weber Stiftung eingehalten werden. Durch den Einsatz eines Julia Mail Office-Servers können auch verschlüsselte Emails zwischen den Instituten der Max Weber Stiftung verschickt werden. Damit die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch außerhalb der Institutsräume – etwa im Archiv oder auf Dienstreisen – voll arbeitsfähig sind, stehen ihnen neben ihren festen Arbeitsplätzen auch Laptops zur Verfügung. Die IT-Abteilung unterstützt sie bei der Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit Kooperationspartnern sowie bei der Durchführung von Veranstaltungen durch die Bereitstellung einer modernen Kommunikationsinfrastruktur, wie etwa die Videokonferenz- und Dolmetscheranlagen.

Da sich die Ausstattung der Arbeitsplätze mit individuellen Desktop-PC in der Vergangenheit als sehr wartungsintensiv erwiesen hat, wurde am DHI Moskau wie auch in anderen Instituten der Max Weber Stiftung die strategische Entscheidung getroffen, die lokale IT-Infrastruktur zu vereinheitlichen. Die seit 2011 betriebene schrittweise Einführung einer virtuellen Server-Infrastruktur (VMware) erlaubte es, das Management der Systeme zu vereinfachen sowie deren Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit erheblich zu steigern. Die Rechner mit individueller Software wurden durch sogenannte „Zero Clients“ ersetzt, deren Software auf den zentralen Servern läuft. 2015 wurde Patchmanagement-Software für alle Clients und Server implementiert, die eine automatische Aktualisierung der installierten Programme gewährleistet und somit Schwachstellen deutlich minimiert. Ebenfalls seit 2015 wird eine Backup-Lösung der Virtualisierung von der Firma Veeam eingesetzt. Dies erlaubt die Wiederherstellung aller Daten von

einer Email/Datei bis zum kompletten Server. Das in den letzten Jahren schnell gewachsene Institut und die daraus resultierenden steigenden Anforderungen an eine sichere und zuverlässige Internetanbindung machten es auch notwendig, auf ein größeres und leistungsfähigeres Security Gateway umzusteigen.

Zu (2.) Seit 2012 unterstützt die IT-Abteilung das Digitalisierungsprojekt „Deutsche Akten im Zentralarchiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation (CAMO)“ (siehe 1.2). Für dieses Projekt wurde eine komplette Server-Client Infrastruktur im Archiv aufgebaut. Zusätzlich sind für die Speicherung der gescannten Daten zwei NAS-Systeme (je 28 TB Speicherplatz) im DHI implementiert. Der IT-Manager verwaltet und koordiniert die Scan-Prozesse vor Ort sowie durch Fernwartung. Gemeinsam mit dem DFK Paris und der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung konzipiert und entwickelt das DHI Moskau eine nachhaltige Präsentationsplattform für die CAMO-Daten, die auch von anderen Instituten genutzt werden kann (siehe 1.4).

### **3.2 Beurteilung der Ausstattung mit Personal- und Sachmitteln**

Der Haushalt des DHI Moskau hat sich in den Jahren von 2009 mit 1,5 Mio. Euro bis zum Jahr 2015 mit 2,9 Mio. Euro fast verdoppelt. Dies ist insbesondere auf den personellen Ausbau seit 2009 (von 8 auf derzeit 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) und den damit verbundenen Anstieg der Forschungs- und Veranstaltungstätigkeit zurückzuführen. Etwa 48 Prozent des Gesamthaushalts entfallen auf Personalkosten und weitere 35 Prozent auf Ausgaben für wissenschaftliche Projekte, Veranstaltungen, Stipendien, Fellowship, Bibliothek und Publikationen. Aufgaben in den Bereichen Redaktion, Übersetzung und IT übergibt das Institut bei Bedarf an externe Dienstleister.

Zu den Kernaufgaben des DHI Moskau zählt die Zusammenarbeit mit russischen wissenschaftlichen Einrichtungen und die Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Russland. Eine zentrale Rolle hierbei spielt der weitere Ausbau der Bibliothek, in der drei Personen tätig sind. In der Verwaltung sind neben der Verwaltungsleiterin fünf Personen für die Bereiche Personalverwaltung, Buchhaltung, Veranstaltungsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und IT tätig. Die umfangreichen Serviceleistungen für deutsche Wissenschaftler bei ihrer Arbeit in russischen Archiven werden von den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Institutes erbracht.

Über diese Haushaltsmittel hinaus konnte das DHI Moskau in den vergangenen Jahren eine Reihe von Forschungsprojekten über Drittmittel finanzieren. In den Jahren 2009 bis 2015 konnten insgesamt über 1,2 Mio. Euro eingeworben werden (siehe Q3 und L3). Damit konnten unter anderem die folgenden Projekte und Veranstaltungsreihen gefördert werden:

- Adliges Leben und Adelskultur in der russischen Provinz des 18. Jahrhunderts
- Edition der Verhörprotokolle deutscher Generäle und Offiziere in sowjetischer Gefangenschaft
- Edition der Arbeitstagebücher von L.I. Brežnev
- Relationen vom russischen Hof. Russland in den Berichten europäischer Diplomaten, 1690–1730
- Veranstaltungsreihe für Nachwuchswissenschaftler in der russischen Provinz, finanziert durch die Thyssen-Stiftung

- Stipendien für junge russische Historiker von der Gerda Henkel Stiftung und der Stiftung für Aufarbeitung der SED-Diktatur

Mit seiner **Drittmittelstrategie** strebt das DHI Moskau zurzeit vordringlich an, die ressourcenintensiven Editions- und Digitalisierungsprojekte auch in innovative Forschungsprojekte umzusetzen. Das ist allein mit den personellen und finanziellen Kapazitäten des Instituts nicht zu bewältigen. Auf Grundlage der Digitalisierungsprojekte „Deutsche Akten im Archiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation (CAMO)“ und „Relationen vom russischen Hof. Russland in den Berichten europäischer Diplomaten, 1690–1730“ werden daher unter Federführung des DHI Moskau derzeit zwei Paketanträge (DFG) mit acht bzw. sechs Teilprojekten vorbereitet, die 2016 eingereicht werden sollen (zu den Editionsprojekten siehe 1.2). Da das Institut aufgrund der besonderen Erfordernisse des Standorts auf die Kenntnisse erfahrener und ortskundiger Wissenschaftler angewiesen ist, kann es innerhalb seines Stellenplans nur in sehr begrenztem Maße Stellen mit Doktorandinnen bzw. Doktoranden besetzen. Durch die Einwerbung von Drittmitteln für die genannten Projekte sollen insbesondere Qualifikationsstellen geschaffen und an das Institut gebunden werden. Auch für die Entwicklung des am Institut zu etablierenden Forschungsschwerpunkts „Russland in Asien – Asien in Russland“ (siehe 1.5) wird das DHI Moskau in den kommenden Jahren zusätzliche Mittel benötigen, die durch Drittmittel aufgebracht werden müssen. Die Vorbereitung von Anträgen soll jedoch nicht zu einer unerträglichen und für die Institutsarbeit kontraproduktiven Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen, die bereits durch ihre Forschungs- und Editionsprojekte sowie durch Serviceaufgaben hinreichend ausgelastet sind. Das Institut bemüht sich daher, für die aufwendige Antragsphase qualifizierte Unterstützung von außen einzuwerben.

## 4. Personal

### 4.1 Gewinnung des wissenschaftlichen Personals

Die Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schreibt das DHI Moskau über Printmedien (Die Zeit), die Website des Instituts und der Max Weber Stiftung und über verschiedene Fachnetzwerke wie H-Soz-Kult und H-Net aus. Die Ausschreibungen werden auch über die sozialen Medien bekannt gemacht. Die Stellen des Verwaltungspersonals werden über das Dienstleistungsportal des Bundes (bund.de) veröffentlicht. Die Ausschreibungsfrist beträgt mindestens vier Wochen. Für die Besetzung der Stellen richtet das Institut eine Kommission ein, die sich aus dem Direktor, der stellvertretenden Direktorin, der Verwaltungsleiterin, der zuständigen Personalvertretung sowie der Gleichstellungsbeauftragten zusammensetzt. Zudem werden diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen, die mit der einzustellenden Person zusammenarbeiten werden und einschätzen können, welche Kompetenzen erforderlich sind. Nach Prüfung der Bewerbungsunterlagen wird eine Auswahl von Bewerberinnen/Bewerbern eingeladen und in einem Vorstellungsgespräch auf ihre Kompetenz und Eignung überprüft. Die Kommission berät über die Bewerberinnen/Bewerber. Die letzte Entscheidung trifft der Direktor.

Im Berichtszeitraum wurden die Stelle des/der Direktors/Direktorin, des/der stellvertretenden Direktors/Direktorin, vier WMA Stellen, darunter die der Bibliotheksleitung, eine weitere

Bibliotheksstelle sowie die Stelle des IT-Administrators und der Verwaltungsfachangestellten nach öffentlichen Ausschreibungen neu besetzt.

Die Belegschaft des Instituts ist international. Sie setzt sich aus insgesamt neun deutschen und acht russischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einem französischen Mitarbeiter zusammen. Die Wissenschaftlerstellen (inkl. Direktion und Bibliotheksleitung) sind mit fünf Deutschen, drei Russen und einem französischen Staatsbürger besetzt. Vier in den Bereichen Bibliothek und Verwaltung tätige Mitarbeiterinnen verfolgen ein Promotionsvorhaben bzw. konnten ihre Promotion bereits abschließen.

Das DHI kann, wie unter 1.2 und 2.2 bereits erläutert, nur in sehr begrenztem Maße im Rahmen des Stellenplans Doktorandinnen bzw. Doktoranden beschäftigen. Die Stellen wurden daher bisher ausschließlich für promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgeschrieben. Im Berichtszeitraum ist mit Katja Bruisch ausnahmsweise eine Doktorandin als Wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt worden. Auf die öffentlichen Ausschreibungen hat es in den letzten Jahren verhältnismäßig wenige Bewerbungen aus Deutschland gegeben. Das Institut war dennoch bisher immer in der Lage, freie Stellen mit hochqualifizierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu besetzen. Problematisch ist aber, dass aufgrund der relativ geringen Zahl an deutschen Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern das gesamte Berichts- und Antragswesen von einem sehr kleinen Personenkreis, insbesondere von der stellvertretenden Direktorin geleistet werden muss. Die relativ geringe Zahl von Bewerberinnen und Bewerbern aus Deutschland hat mehrere Gründe, die sowohl auf dem deutschen akademischen Arbeitsmarkt als auch im Gastland liegen. Für Promovierende haben sich in Folge der Exzellenzinitiative viele neue Möglichkeiten der Förderung in Deutschland ergeben. Möglicherweise führen auf der Ebene der Postdocs auch die spezifischen, teilweise rigiden Anforderungen deutscher Hochschulkarrieren dazu, dass viele Nachwuchskräfte nicht bereit sind, den risikobehafteten Weg ins Ausland zu gehen. Insbesondere Nachwuchswissenschaftler- und -wissenschaftlerinnen mit Familie und/oder Kindern schrecken häufig vor einem mehrjährigen Aufenthalt in Russland zurück. Es steht zu befürchten, dass die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Entwicklung in Russland diese Situation noch verschärft.

**Gleichstellung** und **Chancengleichheit** sind dem DHI Moskau ein wichtiges Anliegen. Seit der Gründung des Instituts im Jahr 2005 hat sich der Frauenanteil von 33,3 auf 58,8 Prozent erhöht. Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung auch in der Gruppe der entsandten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hervorzuheben ist die starke Präsenz von Frauen in Leitungsfunktionen. Im September 2013 hat mit Sandra Dahlke eine Frau die stellvertretende Institutsleitung übernommen. Die leitenden Positionen in Verwaltung und Bibliothek sind ebenfalls mit Frauen besetzt.

Neben der beruflichen Gleichstellung von Männern und Frauen ist die Gleichstellung von Entsandten und lokal Beschäftigten ein wichtiges Anliegen der Institutsleitung. Die lokal Beschäftigten machen fast 50 Prozent des gesamten Personals aus. Mit 62,5 Prozent liegt der Frauenanteil in dieser Gruppe höher als in der Gruppe der Entsandten. Bei der Bezahlung von lokal Beschäftigten ist das DHI Moskau auf das Besoldungsschema der deutschen Botschaft in Moskau festgelegt, das sich nicht adäquat auf eine wissenschaftliche Einrichtung übertragen lässt. Aus diesem Grund werden einige lokal Beschäftigte bislang nicht entsprechend ihrer beruflichen Qualifikation, ihres Aufgabenprofils und ihres Engagements bezahlt. Dies betrifft Mitarbeiterinnen in den Bereichen Bibliothek, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung. In Abstimmung mit der Leitung der Max Weber Stiftung bemüht sich die Institutsleitung daher aktiv um eine Anpassung der Gehaltsstufen von lokal beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Das DHI Moskau fördert die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** durch folgende Maßnahmen: Bei Pflichtveranstaltungen, die außerhalb der regulären Arbeitszeit stattfinden, können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts Mittel zur Betreuung von Familienangehörigen in Anspruch nehmen. Das Institut strebt darüber hinaus die Übernahme von zusätzlichen Reise- und Betreuungskosten an, die durch die Mitnahme von Kindern unter sieben Jahren auf Dienstreisen entstehen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in die Betreuung und Pflege von Familienangehörigen involviert sind, bietet das Institut nach individueller Vereinbarung die Möglichkeit zu Gleitzeit und Heimarbeit. Es schließt lokal beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausdrücklich in Maßnahmen zur Gleichstellung mit ein.

## **4.2 Geplante Personalentwicklung**

Bei der Rekrutierung neuen Personals setzt das Institut neben den unter 4.1 genannten Verfahren auch auf das Stipendienprogramm (siehe 5.1). Das Stipendien- und Praktikantenprogramm macht vielversprechende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der Arbeit des DHI vertraut. Es ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DHI Moskau, die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie die Praktikantinnen und Praktikanten intensiver kennenzulernen, die aufgrund ihrer fachlichen und sprachlichen Kompetenz zu einem späteren Zeitpunkt die Forschungsarbeit des Instituts als Kooperationspartner oder Projektmitarbeiter bereichern können.

Das DHI Moskau bemüht sich, wie unter 1.5 und 3.2 bereits dargelegt, verstärkt um die Einwerbung von Drittmitteln, um den erhöhten Personalbedarf für Forschungsprojekte zu decken und um Qualifikationsstellen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu schaffen. Insbesondere für die Entwicklung des künftigen Forschungsschwerpunkts „Russland in Asien – Asien in Russland“ und die stärkere Verankerung der Altrussischen bzw. Mittelalterlichen Geschichte (siehe 1.5) wird das Institut in den kommenden Jahren zusätzliche Mittel benötigen.

Aufgrund der besonderen Bedingungen am Standort Moskau und der hohen Serviceanforderungen ist es unbedingt erforderlich, erfahrene lokal beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig am Institut zu halten.

Das Institut benötigt dringend personelle Verstärkung im Bereich der Forschungscoordination und -dokumentation sowie im Bereich der redaktionellen Arbeit. Die Schriftenreihen des Instituts (siehe 6.2) werden bislang ausschließlich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Insbesondere die Überprüfung und Koordination von Übersetzungen sind sehr aufwendig. Das Institut sieht daher mittelfristig vor, eine halbe Stelle in diesem Bereich einzurichten.

## **4.3 Werdegänge nach Ausscheiden aus dem Institut**

Das DHI Moskau hat sich in seiner zehnjährigen Existenz für deutsche und für russische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als gute Ausgangsbasis für ihre berufliche Weiterentwicklung erwiesen. Hierbei zahlen sich insbesondere die intensiven Kontakte zu den deutschen Lehrstühlen aus. Der Moskauer Standort ist im Unterschied zu anderen Instituten der Max Weber Stiftung insofern ein Sonderfall, als das Gastland insbesondere für deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler keine attraktiven

Karrierperspektiven bietet. Dasselbe gilt zunehmend auch für hochqualifizierte russische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

TEXT AUS DATENSCHUTZGRÜNDEN VOR PUBLIKATION ENTFERNT.

Die meisten der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dem Institut durch gemeinsame Projekte sowie die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen auch nach ihrem Ausscheiden eng verbunden.

## **5. Nachwuchsförderung und Kooperation**

### **5.1 Nachwuchsförderung**

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und des eigenen Personals ist eines der zentralen Anliegen des DHI Moskau. Seit der Gründung des Instituts haben zahlreiche Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem Gastland sowie auch aus anderen Ländern von den verschiedenen Maßnahmen des Instituts in diesem Bereich profitiert. Zu den wesentlichen Förderinstrumenten zählen (1.) die Vergabe von Stipendien, Preisen und Druckkostenzuschüssen, (2.) Veranstaltungsreihen für den wissenschaftlichen Nachwuchs, (3.) die wissenschaftliche Qualifizierung und berufliche Weiterbildung des Institutspersonals sowie (4.) das Praktikantenprogramm.

Das **Stipendienprogramm** ist ein Kernbereich der Tätigkeit des Instituts und trägt wesentlich zur seiner Sichtbarkeit bei. Die ein- bis dreimonatigen Forschungsstipendien für Promovierende und Habilitierende

werden zwei Mal jährlich ausgeschrieben. Das Sonderprogramm für russische Hochschullehrerinnen und -lehrer wurde 2015 aufgrund der hohen Zahl qualitativ unzureichender Bewerbungen eingestellt. Das Programm diente dazu, Hochschullehrerinnen und -lehrern, die in Russland allgemein sehr stark durch Lehre beansprucht sind, kürzere Forschungsaufenthalte in Moskau oder/und Sankt Petersburg zu ermöglichen. Insgesamt haben im Berichtszeitraum 88 Bewerberinnen und Bewerber im Rahmen dieses Programms eine Förderung erhalten. Hochschullehrerinnen und -lehrer haben jedoch weiterhin die Möglichkeit, sich um reguläre Forschungsstipendien bewerben. Einmal im Jahr vergibt das Institut zudem bis zu zwei Jahresstipendien für Promotions- oder Habilitationsvorhaben. Die Ausschreibungen erfolgen sowohl auf der Website und über den Newsletter des Instituts als auch über H-Soz-Kult bzw. H-Net sowie jüngst auch über die E-Mail-Liste „18 vek-DHI Moskau“. Über die Vergabe entscheidet eine Kommission, die sich aus allen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts sowie fünf externen Gutachterinnen/Gutachtern zusammensetzt. Die Stipendien dienen zur Deckung der Aufwendungen, die sich aus einem Forschungsaufenthalt in Moskau oder Sankt Petersburg ergeben. Die Vergabe von vierwöchigen Stipendien zur Erschließung von Beständen des Russischen Staatlichen Militärarchivs (ehem. „Sonderarchiv“), in dem von der Roten Armee erbeutete Akten aus deutschen Archiven lagern, hat sich als ein wichtiger Baustein im Stipendienprogramm erwiesen. Um die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern stärker mit den wissenschaftlichen Anliegen des Instituts zu vernetzen, lädt das DHI Moskau seit 2015 gezielt Fellows ein, die in Kooperation mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an einem der Forschungsprojekte des Instituts arbeiten.

Das Stipendienprogramm stößt auf anhaltende Nachfrage. So haben im Jahr 2015 45 von 195 Bewerberinnen/Bewerbern eine Förderung erhalten. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 376 Kurzzeit- und 10 Jahresstipendien vorwiegend an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und Russland, aber auch aus anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion, weiteren EU-Ländern und den USA vergeben. Das DHI Moskau hat darüber hinaus die Auswahl einzelner Stipendiatinnen und Stipendiaten des Sonderprogramms zur Förderung des Historikernachwuchses in Russland, der Ukraine, Moldawien und Weißrussland („Sonderprogramm Osteuropa“) der Gerda Henkel Stiftung begleitet. Im Jahr 2011 war das Institut führend an der Ausrichtung der Abschlusskonferenz des Programms beteiligt.

Das Institut ist aktiv um einen engen Austausch mit seinen Stipendiatinnen und Stipendiaten bemüht. Die persönliche Begrüßung durch die Koordinatoren des Stipendienprogramms ist vor allem für Forscherinnen und Forscher, die sich in der unübersichtlichen Archivlandschaft erst orientieren müssen, sehr wertvoll. Auf den monatlich stattfindenden Stipendiatentagen werden alle geförderten Projekte präsentiert und diskutiert. In der Vergangenheit hat das DHI Moskau bereits mehrfach von seinen Alumni profitiert. Ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten nehmen regelmäßig an Veranstaltungen des Instituts teil und waren wiederholt Initiatoren von Tagungen und Workshops. Eine kürzlich eingerichtete Facebook-Gruppe dient der Verstärkung der Kontakte zwischen den Alumni und dem Institut sowie dem Austausch der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten untereinander.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion zeichnet das DHI jährlich je eine Diplomarbeit und eine Dissertation im Bereich der russischen historischen „Germanistik“ oder zur Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen aus. Darüber hinaus wird die Publikation exzellenter Forschungsarbeiten in den Arbeitsfeldern des Instituts durch **Druckkostenzuschüsse** unterstützt.

Das Institut hat in der Vergangenheit mehrere **Veranstaltungsformate** entwickelt, die sich gezielt an den wissenschaftlichen Nachwuchs vor allem in Russland richten. Auf diese Weise wird das Institut seiner Aufgabe, als Mittlerinstanz zwischen den akademischen Kulturen im Gastland und in Deutschland zu wirken, auch auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung gerecht.

a) Mit finanzieller Unterstützung durch die Thyssen-Stiftung wurden in den Jahren 2013 bis 2015 an sechs regionalen russischen Universitäten Seminare zu neueren Trends in der Geschichtswissenschaft durchgeführt. Als Referenten konnte das DHI jeweils hochkarätige Forscherinnen und Forscher zumeist aus Deutschland gewinnen. Im Zentrum der Seminare, an denen fortgeschrittene Studierende sowie Promovierende der jeweiligen Hochschulstandorte teilnahmen, standen das Kennenlernen und die Diskussion möglicher Anwendungsbereiche neuerer historiographischer Ansätze, wie z. B. der Film- oder der transnationalen Geschichte.

b) Im Jahr 2014 hat das Institut ein Seminar zu Methoden und Tendenzen in der europäischen Geschichtswissenschaft etabliert, das zwei bis drei Mal jährlich gemeinsam mit der Moskauer Staatlichen Lomonossov-Universität ausgerichtet wird und unter den Studierenden auf lebhaftes Interesse stößt.

Das DHI Moskau unterstützt aktiv die **wissenschaftliche Qualifizierung** seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ermöglicht darüber hinaus die Wahrnehmung von Weiterbildungsmaßnahmen und berufsbegleitenden Studienprogrammen. Im Berichtszeitraum haben Katja Bruisch und Julia Lebedeva ihre Promotion und Franziska Schedewie ihr Habilitationsverfahren abgeschlossen. Eine Mitarbeiterin der Bibliothek absolviert derzeit im Fernstudium einen weiterbildenden Masterstudiengang der Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Eine Mitarbeiterin der Verwaltung hat im Jahr 2015 ein berufsbegleitendes Weiterbildungsprogramm aufgenommen, das im Jahr 2018 mit dem Fachabitur abgeschlossen werden wird. Darüber hinaus nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts an Fortbildungen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung, Wissenschafts- und Veranstaltungsmanagement und IT sowie an Sprachkursen teil. Die Mitarbeiterinnen haben von den Möglichkeiten zur beruflichen Weiterqualifizierung überproportional profitiert.

Studierenden der Geschichtswissenschaften bietet das DHI Moskau die Möglichkeit, sechs- bis achtwöchige **Institutspraktika** zu absolvieren. Nach Erhalt der Praktikumszusage können sich die Praktikantinnen und Praktikanten für ihren Aufenthalt in Moskau um ein Stipendium des DAAD bewerben. Abhängig von den persönlichen Interessen und der Eignung wird ein möglichst vielfältiges Praktikumsprogramm entwickelt, das Einblicke in alle Tätigkeitsbereiche des Instituts gewährt. In der Regel umfasst ein Praktikum Recherchetätigkeiten in Moskauer Archiven und Bibliotheken, die Redaktion wissenschaftlicher Texte, eine Einführung in die Bibliotheksarbeit sowie Aufgaben im Veranstaltungsmanagement. Die Praktikantinnen und Praktikanten werden darüber hinaus zur Durchführung eigener Recherchen etwa zur Vorbereitung von Haus- oder Abschlussarbeiten ermuntert.

Studierende der Bibliotheks- und Informationswissenschaften oder Studierende der Osteuropawissenschaften mit Interesse am modernen Bibliothekswesen können am DHI Moskau ein sechs- bis achtwöchiges Bibliothekspraktikum absolvieren. Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in den Bereichen Katalogisierung, Schlagwort- und Signaturvergabe, Erwerbung und Inventarisierung, Zeitschriftenverwaltung und elektronische Dienste, Benutzerdienste und Auskunft sowie nach Möglichkeit in Projektarbeiten eingebunden.



Die Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten erfolgt durch die Leiterin des Praktikantenprogramms bzw. die Mitarbeiterinnen der Bibliothek. Ihre Tätigkeit dokumentieren die Praktikantinnen und Praktikanten in kurzen Tagesprotokollen. In einigen Fällen bestehen die Kontakte zwischen dem Institut und seinen Praktikantinnen und Praktikanten über das Ende des Praktikums hinaus fort. Bereits mehrfach haben sich ehemalige Praktikantinnen und Praktikanten nach dem Abschluss ihres Studiums erfolgreich um Stipendien des DHI Moskau beworben.

Im Berichtszeitraum hat das DHI Moskau insgesamt 31 Instituts- und 5 Bibliothekspraktika vergeben. Aufgrund der mangelnden räumlichen Kapazitäten infolge des Brands musste das Institut die Aufnahme von Praktikantinnen und Praktikanten im Januar 2015 vorübergehend einstellen. Die Wiederaufnahme des Praktikantenprogramms ist für den Herbst 2016 geplant.

## **5.2 Nationale und internationale Kooperationen**

Das DHI Moskau konnte sich in den zehn Jahren seiner Existenz zu einem zentralen Akteur auf dem Gebiet der deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen entwickeln. Der Erfolg seines zehnjährigen Jubiläums im September 2015 hat eindrücklich unter Beweis gestellt, dass das Institut für wissenschaftliche, kulturelle, zivilgesellschaftliche und politische Einrichtungen in Russland, den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und in Deutschland ein wichtiger und zuverlässiger Partner ist. Gerade in Zeiten der Krise und der Verhärtung der politischen Beziehungen ist das Institut ein wichtiger Ansprechpartner für beide Seiten. Es trägt insbesondere dazu bei, isolationistische Tendenzen aufzubrechen, den wissenschaftlichen Dialog aufrechtzuerhalten und die Integration junger russischer Historikerinnen und Historiker in eine internationale Wissenschaftslandschaft zu gewährleisten sowie deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch weiterhin für Russland und die postsowjetischen Staaten zu interessieren.

Die Kooperationen mit russischen, deutschen und internationalen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie auch die Mitwirkung in nationalen und internationalen Netzwerken sind bereits unter 1.4 dargelegt worden. Eine genaue Auflistung befindet sich im Anhang unter L4-5. An dieser Stelle sollen lediglich die bisher weniger behandelten Facetten der kooperativen Nachwuchsarbeit aufgeführt werden.

Im Bereich der universitären Lehre und der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern haben sich bisher mehrere sehr fruchtbare Kooperationen mit der HSE, der MGU sowie mit deutschen und russischen Archiven ergeben. Von dieser Zusammenarbeit profitieren beide Seiten gleichermaßen. So habe einige Praktikantinnen/Praktikanten und Stipendiatinnen/Stipendiaten des DHI Moskau an den von Oleg Chlevnjuk (HSE) angebotenen praktischen Seminaren „Einführung in die Archivarbeit und Arbeit mit Archivalien“ teilgenommen. Für Doktorandinnen und Doktoranden aus Deutschland boten auch die von Andrej Doronin organisierten Archivkolloquien, bei denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der wichtigsten Moskauer Archive referierten, eine unabdingbare Hilfestellung. Ingrid Schierle organisierte 2011 gemeinsam mit Evgenij Akel’ev (RGADA/Archiv für alte Akten) und Albrecht Ernst (Hauptstaatsarchiv Stuttgart) eine Übung zur deutschen und russischen Paläographie. Ein Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin des DHI Moskau haben im Berichtszeitraum eigenständige Lehrveranstaltungen an der HSE gehalten. Lorenz Erren hielt 2012 einen Kurs in russischer Sprache für Studierende im Master über das Thema „Monarchie in Russland, Deutschland und

Frankreich. Legitimation politischer Herrschaft im christlichen Europa vom 10. bis ins 20. Jahrhundert“. Gemeinsam mit Ryan Burg hat Katja Bruisch 2015 ein interdisziplinäres Intensivseminar für BA-Studenten an der Fakultät für Management mit dem Titel „Management and Mismanagement of Environmental Resources. Historical Approaches and Contemporary Debates“ in englischer Sprache durchgeführt. Die Kooperation des DHI Moskau mit der HSE auf dem Gebiet der Lehre soll in Zukunft verstetigt und intensiviert werden. Die hervorragenden Beziehungen zu mehreren Kolleginnen und Kollegen an der HSE sowie die Mitgliedschaft Michail Bojcovs im Wissenschaftlichen Beirat des DHI Moskau bilden hierfür ideale Voraussetzungen. Die Kooperation eröffnet zum einen für Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts, die sich in der Qualifikationsphase befinden, die Möglichkeit, Lehrerfahrungen sammeln und sich damit für den internationalen akademischen Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Zum anderen fördert diese Form der kooperativen Lehrtätigkeit die Offenheit Studierender und junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Russland für methodische und heuristische Konzepte der zeitgenössischen Geistes- und Sozialwissenschaften sowie für deren Bedeutung für die jeweiligen nationalen Wissenschaftskulturen. Letzteres Ziel verfolgt auch das bereits erwähnte Veranstaltungsformat „Methoden und Tendenzen in der europäischen Geschichtswissenschaft“, das das DHI drei Mal jährlich in Zusammenarbeit mit der MGU organisiert. Bereits zweimal war das DHI Moskau Gastgeber und Kooperationspartner der internationalen und interdisziplinären Sommerschule „Dynamisches Mittelalter“. An dieser Kooperation sind neben der HSE, die Universitäten Düsseldorf, Leeds und Sheffield beteiligt.

### 5.3 Gastaufenthalte am Institut

Am DHI Moskau sind regelmäßig in- und ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für kürzere Zeiträume zu Gast. Leider ist es dem Institut aufgrund der russischen Aufenthaltsbestimmungen nur sehr begrenzt möglich, ausländische Fellows für einen Zeitraum von über drei Monaten einzuladen. Eine Alternative bieten die **Jahresstipendien**. Seit 2009 waren insgesamt zehn Jahresstipendiatinnen und -stipendiaten am Institut. Mit Blick auf die Intensivierung der eigenen Forschungstätigkeit und zur Stärkung der eigenen Schwerpunkte wurde 2015 die Anzahl der Kurzzeitstipendien reduziert. Die freigewordenen Mittel werden seitdem genutzt, um die Forschungen der DHI-Mitarbeiter durch die gezielte Einladung ausgewiesener **Fellows** zu unterstützen. Mit Yvonne Kleinmann (Halle), die als Kooperationspartnerin für das Projekt von Andrej Doronin gewonnen werden konnte, hatte das DHI im März 2015 den ersten Fellow zu Gast.

Mit Arndt Weinrich (DHI Paris) und Ines Rotermund-Reynard (ehemal. Projektmitarbeiterin am DFK Paris) waren zwei Wissenschaftler anderer Institute der Max Weber Stiftung mehrmals für kürzere Forschungsaufenthalte am DHI Moskau. Ines Rotermund-Reynard wird voraussichtlich im Frühjahr 2017 im Rahmen des Gerald-D.-Feldman-Programms der Max Weber Stiftung wieder nach Moskau kommen, um das Projekt „Briefedition Charlotte Weidler“ zum Abschluss zu bringen.

## 6. Arbeitsergebnisse – Forschung, Entwicklung, Service

### 6.1 Generierung und Bereitstellung von Arbeitsgrundlagen für externe Nutzerinnen und Nutzer

Das DHI Moskau informiert auf seiner Website über die Ergebnisse abgeschlossener und laufender Forschungs- und Editionsprojekte. Ausgewählte Veranstaltungen des Instituts werden gefilmt und als Videopodcast bereitgestellt. Das Institut nutzt das Blogportal *hypothese.org*, um Forschungsprojekte und Veranstaltungsergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und um beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine Diskussionsplattform anzubieten. So wird z.B. das Forschungsprojekt Vladislav Rjéoutskis „Praktiken und Ideale adliger Bildung im 18. und frühen 19. Jahrhundert“ durch den Blog „Ideal of Education among the European Nobilities (17<sup>th</sup>–early 19<sup>th</sup> Century)“ (<http://edunob.hypotheses.org/>) begleitet.

Das DHI Moskau stellt folgende Editionsprojekte, Datenbanken und Arbeitsgrundlagen als Online-Ressource zur Verfügung:

Das DHI Moskau digitalisiert gemeinsam mit russischen Partnern die deutschen Trophäenbestände der sowjetischen Streitkräfte, die im Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums (CAMO) gelagert werden. Gegenwärtig umfassen die bekannten Bestände 50 Findbücher mit ca. 28.000 Akten. Die Digitalisate werden bis 2018 schrittweise der Forschung und Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die bisher erschlossenen Bestände können unter [www.germandocsinrussia.org](http://www.germandocsinrussia.org) und über die Website des DHI Moskau sowie der Max Weber Stiftung (<http://quellen.perspectivia.net/frontpage/>) eingesehen werden.

Das DHI Moskau ist gemeinsam mit russischen Partnern an dem internationalen Projekt der virtuellen Online-Enzyklopädie „1914–1918 online. International Encyclopedia of the First World War“ beteiligt. ([www.1914-1918-online.net](http://www.1914-1918-online.net))

Die im Projekt „Adliges Leben und Adelskultur in der russischen Provinz des 18. Jahrhunderts“ erzielten Forschungsergebnisse sind zu großen Teilen bereits auf der projekteigenen Website (<http://adelwiki.dhi-moskau.de>) konsultierbar. Die Projektseite und Datenbank umfasst mittlerweile 21.000 Seiten. Die Endredaktion der Website erfolgt im Herbst 2016.

Unter der Leitung Vladislav Rjéoutskis entsteht auf der Publikationsplattform *perspectivia.net* eine Datenbank, die ein biographisches Lexikon der im Russischen Reich des 18. Jahrhunderts tätigen Fremdsprachenlehrer umfasst sowie einen umfangreichen Korpus an Text- und Bilddokumenten zum Fremdsprachenunterricht und -erwerb bereitstellt (<http://quellen-perspectivia.net/en/langlearninginrussia/start>). Die Datenbank ermöglicht sowohl eine Volltextsuche als auch eine komplexe Suche nach Schlag- und Stichworten.

Die von Franziska Schedewie edierten Gesandtschaftsberichte (Relationen) von sechs Höfen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation über die Höfe in Moskau und St. Petersburg während der zwei Schlüsselzeiträume 1690–95 und 1725–30 sind seit März 2016 auf *perspectivia.net* zugänglich ([http://quellen-perspectivia.net/de/russische\\_relationen/start](http://quellen-perspectivia.net/de/russische_relationen/start) (01.03.2016)).

Auf der Publikationsplattform der Max Weber Stiftung *perspectivia.net* stellt das DHI Moskau ausgewählte Vorträge, die im Rahmen des Kolloquiums zur 18.-19. Jahrhundert-Forschung gehalten werden ([www.perspectivia.net/publikationen/vortraege-moskau](http://www.perspectivia.net/publikationen/vortraege-moskau)), sowie die „Soviet History Discussion

Papers“ des Seminars zur sowjetischen Geschichte ([www.perspectivia.net/publikationen/dhi-moskau-bulletin](http://www.perspectivia.net/publikationen/dhi-moskau-bulletin)) zur Verfügung.

Seit 2008 gibt das Institut die russischsprachige Online-Rezensionszeitschrift „Recensio Moskau“ heraus, die einmal pro Jahr in digitaler Form auf *perspectivia.net* erscheint. In dieser werden geisteswissenschaftliche Neuerscheinungen aus Westeuropa von russischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besprochen. Das Hauptziel des Journals ist, die deutsch- und englischsprachigen Neuerscheinungen durch Rezensionen in russischer Sprache Fachleuten und Interessenten in Russland zugänglicher zu machen. Die Online-Zeitschrift erscheint zusätzlich auch auf *recensio.net*, einer Rezensionsplattform für Europäische Geschichte.

## 6.2 Publikationen

Das DHI Moskau gibt sieben Schriftenreihen sowie mit den „Moskauer Vorträgen zum 18. und 19. Jahrhundert“ und den „Soviet History Discussion Papers“ auf *perspectivia.net* zwei Onlinepublikationen (siehe 6.1) heraus. Die Printpublikationen erscheinen in Russland und in Deutschland bei renommierten Verlagen mit geschichts- oder kulturwissenschaftlichem Profil. Die Qualität der Veröffentlichungen wird durch fachliche Gutachten bzw. durch die kollektive Entscheidung der zuständigen Kommission im Institut gesichert (siehe 2.4). Die Publikationsstrategie orientiert sich an den Forschungsschwerpunkten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und beginnt bereits bei der Konzeption des wissenschaftlichen Veranstaltungsprogramms. Ein erheblicher Teil der internationalen Konferenzen und Workshops des Instituts dienen explizit der Anbahnung und Vorbereitung von Veröffentlichungen zu innovativen Themen.

Im Rahmen seines Publikationsprogramms verfolgt das DHI mehrere Ziele: Erstens geht es darum, herausragende, materialgesättigte Tagungsbeiträge sowie den Dialog vielgestaltiger Wissenschaftskulturen nachhaltig öffentlich zu machen. Zweitens nutzt das Institut die Printformate, um im Rahmen der Forschungsprojekte erschlossenes ausgewähltes Quellenmaterial dicht kommentiert und unter einem thematischen Fokus auch für ein größeres Publikum aufzubereiten. Es ist drittens ein wichtiges Anliegen des Instituts, jungen Historikerinnen und Historikern Publikationsmöglichkeiten zu eröffnen. Viertens erbringt das DHI Moskau mit seinen Übersetzungen herausragender Werke deutscher Historikerinnen und Historiker ins Russische eine wichtige Vermittlungsleistung.

Alle Publikationen werden von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Lediglich die Schlussredaktion wird in einigen Fällen von externen Dienstleistern übernommen. Insbesondere bei der aufwendigen Betreuung und Koordination von Übersetzungen stößt das Institut an seine Kapazitätsgrenzen, zumal die zu übersetzenden Werke inhaltlich zumeist nicht den Forschungsschwerpunkten der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechen. Mittelfristig müsste zur Bewältigung dieser Aufgaben eine halbe Redaktionsstelle geschaffen werden.

Das DHI Moskau gibt folgende Schriftenreihen heraus:

In Zusammenarbeit mit einem der wichtigsten und renommiertesten russischen Verlage für geisteswissenschaftliche Literatur „Novoe Literaturnoe Obozrenie“ (NLO) gibt das DHI Moskau zwei Buchreihen und mehrere Einzelpublikationen heraus.

2012 wurde die Reihe **Studia europaea** gegründet. Sie wird als Bestandteil der bereits seit Jahren etablierten Reihe **Historia Rossica** bei NLO von Denis Sdvižkov und Ingrid Schierle herausgegeben. In den **Studia europaea** erscheinen Konferenzbände sowie Übersetzungen deutschsprachiger wissenschaftlicher Arbeiten mit innovativen Ansätzen und dem chronologischen Schwerpunkt vom 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert. Bisher sind sieben Bände erschienen.

Die jüngste gemeinsame Unternehmung des DHI Moskau mit dem Verlag NLO ist die Reihe **Archivalia rossica**, die von Denis Sdvižkov herausgegeben wird. Sie widmet sich der Publikation fremdsprachiger Quellen zur Geschichte Russlands vom 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts aus russischen und ausländischen Archiven. Die Quelleneditionen sind entweder zweisprachig oder ins Russische übersetzt. Sie werden ausführlich kommentiert und durch Bildquellen ergänzt. Der erste Band ist 2015 erschienen. Gegenwärtig sind drei weitere Bände in Vorbereitung.

Die Reihe **Ubi universitas, ibi Europa** wurde gegründet, um die Ergebnisse des gleichnamigen Forschungsprojekts zu präsentieren, das das DHI Moskau zwischen 2007 und 2010 mit finanzieller Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung durchgeführt hat. Sie erscheint im Verlag Rosspen. Die Beiträge widmen sich Fragen des Transfers und der Adaptation europäischer Ideen auf dem Gebiet der Hochschulbildung im Russischen Reich vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Die Reihe enthält grundlegende synthetisierende Überblicksdarstellungen. Derzeit werden noch drei Bände zur Publikation vorbereitet, die unmittelbar aus dem Projekt hervorgegangen sind. Danach wird die Reihe eingestellt. Herausgeber sind die Leiter des Projekts „Ubi universitas, ibi Europa“ Nikolaus Katzer, Andrej Doronin, Andrej Ju. Andreev (Moskau), Sergej I. Posochov (Char'kov) und Jan Kusber (Mainz).

Die seit 2008 bestehende Reihe **Rossija i Evropa vek za vekom** wird von Andrej Doronin betreut und erscheint in unregelmäßigen Abständen im Verlag Rosspen. Sie widmet sich der Publikation ausgewählter Tagungsbeiträge zur russisch-europäischen Vergleichs- bzw. Transfergeschichte sowie zur Geschichte der Aufklärung jenseits der Zentren. Insgesamt sind bisher vier Bände erschienen.

Das Jahrbuch **Kultura Vozroždenija** existiert bereits seit 2003. In ihm werden die Ergebnisse der Jahrestagungen über die Kultur(en) der Renaissance publiziert, die gemeinsam von der Akademie der Wissenschaften, der Historischen Fakultät der Lomonossov-Universität und dem DHI Moskau ausgerichtet werden. Die Beiträge widmen sich einem breiten Themenfeld und spiegeln die gesamte Bandbreite der aktuellen russischsprachigen geisteswissenschaftlichen Forschung zum Thema der Renaissance. Die Serie wird je nach Schwerpunkt von unterschiedlichen Herausgebern ediert und von Andrej Doronin betreut.

Seit 2006 gibt das DHI Moskau den **Vestnik Archiva Prezidenta Rossijskoj Federacii** heraus. In Zusammenarbeit mit dem DHI Moskau und mit Unterstützung der Russischen Historischen Gesellschaft deklassifiziert das Präsidentenarchiv (ehem. Archiv des Politbüros des ZK der KPdSU) zuvor nicht zugängliche Akten zu ausgewählten Themen der sowjetischen Geschichte, die in der von Sergey Kudryashov betreuten Serie publiziert werden. Im Berichtszeitraum sind sieben Bände erschienen. 2012 sind darüber hinaus alle bis zu diesem Zeitpunkt im Rahmen der Serie publizierten Dokumente (insgesamt über 10.000 Blatt) in einer DVD-Ausgabe zugänglich gemacht worden.

Seit 2009 gibt das DHI Moskau die Reihe **Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Moskau** heraus, die bisher insbesondere aufwendig kommentierte Dokumenteneditionen mit Schwerpunkt auf der politischen Geschichte des 20. Jahrhunderts enthalten. Im Berichtszeitraum sind fünf

Bände erschienen, zunächst im Akademie Verlag und seit 2012 bei De Gruyter Oldenbourg. In Zukunft soll die Reihe thematisch erweitert werden und das gesamte Arbeitsspektrum des Instituts spiegeln. Der sechste, für 2016 vorgesehene Band „Monastische Kultur als transkonfessionelles Phänomen“ umfasst ausgewählte Tagungsbeiträge und entspricht der geplanten Profilerweiterung des Instituts (1.5).

In der Reihe **Sovremennaja nemeckaja istoriografija** macht das DHI Moskau seit 2009 Standardwerke der deutschen Historiographie in russischer Übersetzung für ein interessiertes Publikum zugänglich. Bisher sind drei Bände (Frei, Lüdtke, Winkler) erschienen. Derzeit werden der dritte Band der Geschichte des Öffentlichen Rechts von Michael Stolleis sowie Jürgen Osterhammels Monumentalwerk „Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts“ übersetzt.

Zwischen 2006 und 2013 hat das DHI Moskau in insgesamt sieben Bänden (im Berichtszeitraum fünf Bände) ein hauseigenes **Bulletin** herausgegeben, in dem insbesondere Tagungsergebnisse und -materialien sowie mit einer intensiven redaktionellen Betreuung Aufsätze junger Historikerinnen und Historiker publiziert wurden. Das Bulletin ist inzwischen eingestellt worden. Die laufende Forschungstätigkeit des Instituts sowie die Texte von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern können inzwischen effizienter und öffentlichkeitswirksamer auf der Internetplattform des Max Weber Stiftung *perspectivia.net* präsentiert werden.

Über seine eigenen Schriftenreihen hinaus unterstützt das DHI Moskau weitere Publikationsprojekte. Es fördert die Drucklegung von Publikationen, die dem Forschungsprofil des Instituts entsprechen: Der Schwerpunkt liegt auf der Geschichte Russlands und Deutschlands im europäischen Vergleich. Die Auswahl der zu fördernden Texte wird einmal jährlich nach öffentlicher Ausschreibung durch eine Kommission getroffen (zum Verfahren siehe 2.4 und 5.1). Im Berichtszeitraum wurden insgesamt vierzehn auswärtige Publikationen vom DHI Moskau unterstützt (siehe L2b).

Im Rahmen einer festlichen Buchvorstellung präsentiert das Institut am Ende jedes Jahres die Ergebnisse der eigenen Publikationstätigkeit sowie die Veröffentlichungen, die unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHI bzw. mit der Unterstützung des Instituts entstanden sind.

### **6.3 Wissenstransfer, Beratung**

Politikberatung gehört nicht zu den Kernaufgaben des DHI Moskau. Das Institut ist jedoch – auch aufgrund der Gegebenheiten im Gastland sowie der Spezifik der deutsch-russischen Beziehungen – ein wichtiger Ansprechpartner und Vermittler für deutsche und russische Institutionen bei historischen und geschichtspolitischen Fragen. Bereits zwei Mal haben Mitarbeiterinnen des Instituts (Sandra Dahlke, Katja Bruisch) und der Direktor die deutsche Botschaft in Moskau bei der Konzipierung und Umsetzung von Geschichtswettbewerben für Studierende in Russland über den Ersten und den Zweiten Weltkrieg unterstützt. Zudem berät das DHI Moskau das Goethe-Institut sowie die deutschen politischen Stiftungen bei der Gestaltung von Veranstaltungen mit historischen Inhalten. Es spielt insbesondere bei der Vermittlung von Experten eine wichtige Rolle bzw. stellt die eigene Expertise zu Verfügung. Der Direktor sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treten regelmäßig bei Runden Tischen und Podiumsdiskussionen auf, erteilen Auskünfte an Journalisten und Privatpersonen – an letztere in der Regel bei Fragen der Schicksalsklärung – und beraten bei Film- und Theaterprojekten mit historischen Inhalten. Das DHI Moskau arbeitet zudem eng mit Vertretern deutscher und russischer Gedenkstätten

zusammen und übernimmt oder vermittelt wissenschaftliche Koordinierungsaufgaben bei kooperativen Datenbankprojekten zu Kriegsgefangenen, Zwangsinternierten, Zwangsarbeitern und anderen Opfern der nationalsozialistischen und stalinistischen Gewaltregime. Mit anderen deutschen Einrichtungen der Wissenschaftsförderung am Standort Moskau ist das DHI durch das gemeinsame Forum des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) vernetzt.

Das DHI Moskau betreibt eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit. Die deutsch-russische Website informiert über die Forschungsschwerpunkte, Veranstaltungen, Publikationen und Förderangebote des Instituts. 2013 und 2014 wurde die Website komplett neu gestaltet und erhielt dadurch ein modernes, nutzerfreundliches Erscheinungsbild. Im Zeitraum vom 1. Juni 2014 (seitdem die neue Seite online ist) bis zum 30. Oktober 2015 riefen monatlich durchschnittlich mehr als 4.000 Besucherinnen und Besucher über 17.800 Einzelseiten der Instituts-Website auf. Gut 48 Prozent griffen aus Deutschland, 38 Prozent aus Russland und knapp 9 Prozent aus den USA auf das Angebot des DHI Moskau zu.

Der elektronische Newsletter des DHI Moskau erscheint jeden Monat und informiert über das aktuelle Programm. Die Zahl der Newsletter-Abonnenten hat sich seit 2012 verdoppelt und lag im Oktober 2015 bei 1550 Abonnenten. Mit der Umgestaltung der Website wurde auch der Newsletter neu konzipiert. Die Plattform ermöglicht nun auch die Publikation von Videos und Bildergalerien. Bereits 2012 wurde die Seite des Instituts bei Facebook eingerichtet. Mit 1300 Abonnenten hatte das DHI Moskau im Oktober 2015 die zweitgrößte Facebook-Fangemeinde unter den Instituten der Max Weber Stiftung. Dabei geht die Beitragsreichweite (die über die geteilten Inhalte erreicht wird) bei einigen Posts über 7800 Nutzer hinaus. Zur besseren Vernetzung der Alumni des DHI Moskau wurde zudem im Januar 2016 eine Gruppe auf Facebook eingerichtet. Unmittelbar nach der Ankündigung traten mehr als 50 Interessierte der Gruppe bei. 2015 wurde der Videopodcast des DHI Moskau gestartet. Die Aufnahmen ausgewählter Veranstaltungen sind auf der Homepage des Instituts abrufbar.

## 6.4 Veranstaltungen

Am DHI Moskau fanden im Berichtszeitraum jährlich im Schnitt 57 Veranstaltungen statt. Eine vollständige Auflistung befindet sich im Anhang (L6, L7, L8), so dass hier nur knapp die unterschiedlichen Veranstaltungsformate vorgestellt werden sollen.

Am DHI Moskau finden regelmäßig hochkarätige Vortragsveranstaltungen statt. Eine herausragende Rolle spielten in der Gründungs- und Aufbauphase des Instituts die von der ZEIT-Stiftung finanzierte Vortragsreihe **Bucerius Lectures** (2006–2011) sowie die von der Thyssen-Stiftung geförderten **Thyssen Vorlesungen** (2006–2010). Mit dem Format der Bucerius Lectures hat das DHI Moskau in seinen Räumen ein Forum zum Austausch zwischen der russischen politischen Öffentlichkeit und bekannten Personen des politischen Lebens aus Deutschland über zeithistorische Themen geschaffen. Im Rahmen der Bucerius Lectures waren Helmut Schmidt, Evgenij Primakov, Richard von Weizsäcker, Michail Gorbatschow sowie im Berichtszeitraum Gerhard Schröder und Joschka Fischer am DHI Moskau zu Gast. Die Thyssen-Vorlesungen bekannter deutscher und westeuropäischer Historikerinnen und Historiker waren dem Rahmenthema „Russland – Deutschland – Europa. Historische Standortbestimmungen im globalen Zeitalter“ gewidmet. Mit einem Vortrag zum Thema „Germany in the World, 1500–2000: Writing a Transnational History“ des amerikanischen Historikers David Blackbourn wurde im Dezember 2012 die Vorlesungsreihe **Humboldt Lectures** eröffnet. Zweimal jährlich werden ehemalige

Stipendiatinnen und Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung nach Moskau eingeladen, um ihre aktuellen Forschungsprojekte vor einem breiten Publikum vorzustellen.

Mit den Veranstaltungsreihen der **Thyssen-Seminare** und **Methoden und Tendenzen in der europäischen Geschichtswissenschaft** richtet sich das DHI Moskau explizit an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Die von der Thyssen-Stiftung geförderte Seminarreihe fand zwischen 2013 und 2015 an sechs unterschiedlichen Orten in den Regionen der Russischen Föderation statt. Sie bot fortgeschrittenen Studierenden und Doktoranden die Möglichkeit, sich mit ausgewiesenen, durch das DHI vermittelten Referenten mit aktuellen Fragen und Problemen der Geschichtswissenschaft auseinanderzusetzen und ihre eigenen Projekte zur Diskussion zu stellen. Durch dieses Format konnte das Institut seinen Bekanntheitsgrad in den Regionen noch weiter ausbauen. Das 2014 eingeführte Seminar „Methoden und Tendenzen in der europäischen Geschichtswissenschaft“ findet in Kooperation mit der MGU drei Mal jährlich statt. Es widmet sich den wichtigsten Forschungstrends auf dem Gebiet der europäischen Geschichte und wird insbesondere von jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sehr gut angenommen. In der Regel werden an westeuropäischen Forschungseinrichtungen tätige Historikerinnen und Historiker eingeladen, deren Vorträge von einem Opponenten aus Russland kommentiert werden.

Im Berichtszeitraum haben am DHI Moskau 90 internationale Konferenzen und Workshops stattgefunden. Mit wenigen Ausnahmen erwachsen diese Veranstaltungen aus dem Forschungsprofil des Instituts, dienen der Diskussion aktueller Forschungsfragen und werden mit russischen und internationalen Partnern gemeinsam organisiert. Angesichts seiner Bedeutung des Instituts als Mittler in den deutsch-russischen Beziehungen initiiert das DHI Moskau jedoch auch gelegentlich Großkonferenzen zu wichtigen Jubiläen oder beteiligt sich an derartigen Veranstaltungen seiner Kooperationspartner. Diese Konferenzen erfahren in der Regel ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und garantieren die Sichtbarkeit des Instituts im Gastland.

Für die alltägliche Forschungsarbeit am Institut bieten die Kolloquien ein wichtiges Forum. Die vier Kolloquien (vgl. 1.5) sind eng in die Arbeitsbereiche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingebunden und dienen der Diskussion laufender Forschungsprojekte. Jedes Kolloquium findet in Kooperation mit Moskauer Partnerinstitutionen mindesten einmal im Monat statt.

Das DHI Moskau wirkt als Kooperationspartner innerhalb seines Forschungsauftrags auch an Veranstaltungen außerhalb Moskaus sowie im Ausland mit. Im Rahmen seiner Richtlinien unterstützt es Veranstaltungen seiner Kooperationspartner in Russland durch die Übernahme von Reisekosten deutscher Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

## **6.5 Bedeutende Ämter und Funktionen einzelner Institutsangehöriger**

Die Mitarbeiter des DHI Moskau wirken in nationalen und internationalen Gremien mit. Eine Auflistung der Ämter und Funktionen befindet sich im Anhang (L10). Nikolaus Katzer, Victor Dönninghaus und Sergey Kudryashov haben leitende Funktionen in Fachgesellschaften. Nikolaus Katzer sowie die Beiratsmitglieder Helmut Altrichter, Horst Möller und Alexandr Tschubarjan sind bzw. waren Mitglieder der Deutsch-Russischen Historikerkommission. Mitherausgeber, Redaktions- oder Beiratsmitglieder von wissenschaftlichen Zeitschriften sind Victor Dönninghaus, Sandra Dahlke, Andrej Doronin, Denis



Sdvižkov und Vladislav Rjéoutski. In Beiräten von Archiven, Bibliotheken, Museen oder Ausstellungsprojekten sitzen Nikolaus Katzer, Sandra Dahlke und Ingrid Schierle. Matthias Uhl, Denis Sdvižkov, Andrej Doronin und Sergey Kudryashov wirken beratend in Radio-, Film-, Theater- und Fernsehprojekten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHI Moskau verfassen Gutachten für wissenschaftliche Zeitschriften, bei Prüfungs- und Promotionsverfahren sowie im Rahmen russischer und deutscher Exzellenzprogramme.

## 6.6 Preise, Auszeichnungen und Ehrungen

Victor Dönninghaus wurde 2013 die Ehrendoktorwürde der Staatlichen Technischen Universität Saratov verliehen. Sergey Kudryashov wurde 2010 vom Präsidenten der Russischen Föderation für die Dokumentenedition „Vojna. 1941–1945“ (Vestnik Archiva Prezidenta, Moskau 2010) geehrt.

## 6.7 Empfehlungen der letzten Evaluierung und ihre Umsetzung

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den Bewertungsbericht des Wissenschaftsrats vom Juli 2007, auf dessen Grundlage das DHI Moskau 2009 in die Förderung des Bundes übernommen wurde.

Das Institut ist seit seiner Gründung im Jahr 2005 stetig gewachsen. Mit der Bewilligung dreier zusätzlicher Stellen im wissenschaftlichen Bereich sowie durch die Übernahme in die institutionelle Förderung des Bundes im Zeitraum von 2008 und 2010 erhielt es erst seine heutige Form. Das Institut hat unter teilweise widrigsten Umständen insbesondere in den Jahren 2013 bis 2015 (dauerhafte Statusunsicherheit, Brand, Umzug) sein **Forschungsprogramm** entwickelt, konsolidiert und neue Initiativen angestoßen. Das Institut konnte sein Forschungsprofil schärfen und um zusätzliche thematische und epochale Schwerpunkte erweitern. Insbesondere auf den Gebieten einer modernen Begriffs- und Transfergeschichte sowie der Umwelt- und Agrargeschichte kann das DHI beachtliche Forschungsleistungen vorweisen und durch hochkarätige und international rezipierte Publikationen bereits dokumentieren. Inwieweit das Institut seine Forschungstätigkeit ausweiten (Auswertung der im CAMO erschlossenen und digitalisierten Trophäenbestände, Altrussische Geschichte, Russland und Asien) und Stellen für Nachwuchskräfte schaffen kann, wird u.a. vom Erfolg der Drittmittelanträge abhängen, die derzeit vorbereitet werden.

Es ist dem Institut zudem gelungen, seine Tätigkeit in den Arbeitsschwerpunkten zu konzentrieren. Dies konnte durch eine partielle Reduktion der **Serviceleistungen** erreicht werden. Das Institut hat seine organisatorische Unterstützung für Veranstaltungen Dritter vollständig eingestellt und das sehr ressourcenintensive Engagement in den Regionen stark reduziert. Auf dem Gebiet der **Arbeitsorganisation** sind systematische Verfahren der Steuerung und Qualitätskontrolle eingeführt worden, die der Größe und den Aufgaben des Instituts angemessen sind. Die **Serviceaufgaben** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind jedoch immer noch sehr umfangreich. Die Unterstützung von Historikerinnen und Historikern aus Deutschland, die Betreuung von Stipendiatinnen/Stipendiaten und Praktikantinnen/Praktikanten sowie die Beantwortung der Anfragen zu Rehabilitierungsfragen und Schicksalsklärung erfordern sehr viel Zeit. Die im Bewertungsbericht von 2007 angemahnte Auslagerung

letzterer Tätigkeit hat sich als weder praktikabel noch vertretbar erwiesen, da von den russischen Behörden häufig nur das DHI als Ansprechpartner akzeptiert wird.

Die Zahl der nationalen wie **internationalen Kooperationen** und Veranstaltungen ist im Berichtszeitraum kontinuierlich gestiegen. Zwar spielen in der Arbeit des DHI nach wie vor die bilateralen Kooperationen eine wichtige Rolle. Vornehmlich versteht sich das Institut jedoch als einzigartigen Knotenpunkt in einer international vernetzten Wissenschaftslandschaft im Bereich der Geschichte der Russländischen Imperien.

## **Anlage B: Bewertungsbericht der Evaluierungskommission**

Qualitätssicherung

BW 09\_2017

Anlage B: Bewertungsbericht  
Deutsches Historisches Institut Moskau (DHI Moskau)

1. Wissenschaftliche Qualität von Forschung und Service.....	3
Programmatische Schwerpunktsetzung.....	3
Theoretische und methodische Fundierung der Forschung, Bewertung der Forschungsergebnisse und ihre internationale Anschlussfähigkeit.....	4
Service- und Forumsfunktion .....	5
Drittmitteleinwerbung .....	6
2. Nationale und internationale Bedeutung des Instituts .....	6
Reputation im wissenschaftlichen Umfeld Deutschlands, des Gastlandes und international, Vernetzung mit deutschen Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen .....	6
Einbindung in nationale und internationale Netzwerke, auch solche vor Ort .....	7
Wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche und kulturelle Relevanz .....	7
Nachwuchsförderung und Attraktivität des Instituts für den Nachwuchs.....	8
3. Struktur und Organisation.....	9
Effizienz der Organisation und des Ressourceneinsatzes.....	9
Leistungsfähigkeit der Infrastruktur .....	9
Personalentwicklung .....	10
Interne Qualitätsförderung .....	10
Beirat .....	11
4. Gesamteindruck – Fazit.....	12
Empfehlungen.....	13
Anhang.....	16
Mitglieder und Gäste der Evaluierungskommission.....	16

# 1. WISSENSCHAFTLICHE QUALITÄT VON FORSCHUNG UND SERVICE

## PROGRAMMATISCHE SCHWERPUNKTSETZUNG

Laut Satzung der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) hat das Deutsche Historische Institut (DHI) Moskau die Aufgabe, die Geschichte Russlands und seiner Beziehungen zu Deutschland im internationalen Zusammenhang und unter politischen, wirtschaftlichen wie kulturellen Aspekten zu erforschen. Darüber hinaus soll es die deutsche Geschichtswissenschaft in Russland sowie die Russlands in Deutschland vermitteln. Die MWS [damals noch Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland] gründete das DHI Moskau 2005 auf Initiative und mit einer Anschubfinanzierung der Alfred-Krupp-von-Bohlen-und-Halbach-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius. Nach einer positiven Stellungnahme des Wissenschaftsrates wurde es 2009 in die institutionelle Bundesförderung überführt. Mit der Aufnahme in die institutionelle Förderung erhielt das DHI Moskau eine den übrigen Instituten der MWS vergleichbare finanzielle und personelle Ausstattung. Insbesondere wurden zwei zusätzliche Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie weitere Stellen im nicht-wissenschaftlichen Bereich geschaffen, die es dem DHI Moskau im Berichtszeitraum ermöglichten, seine Forschungsschwerpunkte zu erweitern und zu ergänzen. Aus Sicht der Bewertungskommission ist die Weiterentwicklung des Forschungsprogramms, vor allem auch angesichts der erheblichen Behinderungen durch äußere Rahmenbedingungen, sehr gut gelungen. Die epochenübergreifenden Schwerpunktthemen „Russland und Europa: Sprache, Identität, Transfer“, „Adlige Eliten“, „Praktiken und Konzepte von Recht und Justiz im Russischen Reich und in der Sowjetunion“, „Wirtschaft, Landwirtschaft und Ökologie in der Sowjetunion“ sowie „Herrschaft und Krieg“ sind innovativ, interdisziplinär anschlussfähig und bieten für die russische und die deutsche Geschichtswissenschaft gute Anknüpfungspunkte. Trotz ihrer zeitlichen und thematischen Streuung gelingt die inhaltliche Vernetzung zwischen den Forschungsschwerpunkten überzeugend. Die Kommission betont, dass das DHI Moskau den Arbeitsbereich „Deutsche Akten in russischen Archiven“ zu Recht als eine Kernaufgabe definiert, da die dort geleistete digitale Edition der deutschen Akten in den Archiven Russlands und der Nachfolgestaaten der Sowjetunion (sog. Beuteakten) für die grundlegende Erforschung der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Russland von nicht zu überschätzender Bedeutung ist.

Die Kommission stellt fest, dass die Fluktuation zeitlich befristet angestellter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der wünschenswerten Kontinuität erfolgreicher Forschungsschwerpunkte an einem kleinen Institut entgegensteht. Sie begrüßt daher die Strategie des Instituts, seine Forschungsschwerpunkte zukünftig durch Drittmittelprojekte auszuweiten und längerfristig zu profilieren. Dies gilt insbesondere für die Bereiche „Adlige Eliten“, „Herrschaft und Krieg“, sowie „Praktiken und Konzepte von Recht und Justiz“. Bei letzterem hält die Kommission eine interdisziplinäre Erweiterung für sinnvoll. Grundsätzlich hält die Kommission jedoch eine Offenheit für innovative Einzelprojekte für wichtiger als das Festhalten an etablierten Schwerpunkten. Sie empfiehlt, bereits vorhandene Forschungen aller Schwerpunkte durch ein quer zu ihnen angelegtes Arbeitsfeld „Historische Semantik“ für die transregionale Forschung nutzbar zu machen. Die geplante Etablierung eines weiteren Forschungsschwerpunktes „Russland in Asien – Asien in Russland“ durch zusätzliche Drittmittel sowie die Stärkung des Arbeitsfeldes „Altrussische Geschichte“ unterstützt die Kommission

nachdrücklich. Sie begrüßt die erfolgreiche Initiative des DHI Moskau, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Russland, der Ukraine, Weißrussland und Polen in einem gemeinsamen Projekt „Die Ostslaven auf der Suche nach neuen überregionalen Identitäten (Ende des 15. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts) im Kontext der modernen Nationsbildung“ zusammenzuführen.

Der Wissenschaftsrat hat in seiner Stellungnahme zum DHI Moskau aus dem Jahr 2007 festgestellt, dass die spezifischen Arbeitsbedingungen, die Historikerinnen und Historiker in russischen Archiven vorfinden, sowie die restriktiven Aufenthaltsbestimmungen für Ausländer dazu führen, dass das Institut einen überproportional großen Teil seiner personellen Kapazitäten für Serviceleistungen aufwenden muss. Der Anteil an Unterstützungsleistungen für die Wissenschaft ist auch im Berichtszeitraum nicht gesunken. Da ihre Bereitstellung nach Einschätzung der Kommission zu den zentralen Aufgaben des DHI Moskau gehört, sollte sie in entsprechendem Umfang fortgeführt werden.

Die gesellschaftspolitische Relevanz des DHI Moskau hat seit seiner Gründung und besonders im Berichtszeitraum eher zu- als abgenommen. Die hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHI Moskau erweisen durch ihre tägliche Arbeit für den bilateralen Austausch der Gesellschaft insbesondere in außenpolitischen Krisenzeiten einen großen Dienst. Das DHI Moskau wird von allen Seiten als ein geschützter Raum und Ort der Kompetenz wahrgenommen, an dem ein sachbezogener wissenschaftlicher Dialog auf Augenhöhe geführt wird. Es gelingt ihm daher jederzeit, seinen Auftrag der Ermöglichung von Begegnungen und der Verbesserung der Beziehungen zwischen Russland und Deutschland einzulösen.

## THEORETISCHE UND METHODISCHE FUNDIERUNG DER FORSCHUNG, BEWERTUNG DER FORSCHUNGSERGEBNISSE UND IHRE INTERNATIONALE ANSCHLUSSFÄHIGKEIT

Die Forschungsprojekte des DHI Moskau sind sowohl sachlich als auch methodisch von guter bis sehr guter Qualität. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Berichtszeitraum zahlreiche Arbeiten vorwiegend auf Deutsch und auf Russisch publiziert. Die Kommission begrüßt, dass darüber hinaus ausgewählte Forschungsergebnisse in englischsprachigen referierten Zeitschriften und Sammelbänden veröffentlicht wurden. Zusätzlich zu den Übersetzungsreihen des Instituts empfiehlt sie, in Zukunft gezielt Übersetzungen und Zusammenfassungen aktueller historischer Forschungen vom Deutschen ins Russische und umgekehrt zu fördern, die vierteljährlich online bereitgestellt werden sollten.

Das DHI Moskau hat im Berichtszeitraum insbesondere in der Grundlagenforschung Außerordentliches geleistet und zahlreiche Dokumenteneditionen publiziert oder online als Datenbank bereitgestellt. Ein besonders glanzvolles Arbeitsergebnis mit internationaler Strahlkraft ist das Editionsprojekt der deutschen Akten im Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums, die das DHI in Zusammenarbeit mit der Archivagentur der Russischen Föderation, der Russischen Historischen Gesellschaft sowie dem Zentralarchiv durchführt. Die Erschließung und Digitalisierung dieser ca. 28.000 Akten mit rund 2,5 Millionen Blatt ist ein herausragendes Beispiel erfolgreicher deutsch-russischer wissenschaftlicher Zusammenarbeit und sollte unbedingt weiter unterstützt werden. Der erste Teil der Dokumente steht der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit online unter [www.germandocsinrussia.org](http://www.germandocsinrussia.org) kostenfrei zur Verfügung. Weitere Dokumente werden bis zum geplanten Abschluss des Projekts 2018 fortlaufend veröffentlicht. Eine Ausweitung des Projekts auf andere Akten deut-

scher Provenienz wird langfristig angeregt. Die Kommission betont, dass das von den Wissenschaftlern und dem IT-Manager des Instituts entwickelte Konzept zur Erfassung, Verarbeitung und Sicherung der digitalen Daten auf Servern in Deutschland höchsten Anforderungen genügt.

## SERVICE- UND FORUMSFUNKTION

Das DHI Moskau erbringt unverzichtbare Serviceleistungen nicht nur für Forschung und Wissenschaft, sondern auch für die deutsche und die russische Gesellschaft. Deutsche Historikerinnen und Historiker könnten ohne die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts bei der Organisation ihrer Forschungsaufenthalte gerade zu zeitgeschichtlich brisanten Themen in Russland kaum arbeiten. Mit ihren langjährigen Kontakten und ihrer Sachkenntnis erfüllen sie Türöffnerfunktionen bei russischen Archiven und Behörden und ermöglichen auf diese Weise den Zugang zu historischen Quellen. Für deutsche Behörden und Privatleute sind die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts aufgrund ihrer Expertise wichtige Ansprechpartner für Rehabilitierungsfragen sowie Kriegsgefangenen- und Interniertenangelegenheiten. Es handelt sich dabei um eine außergewöhnlich hohe Zahl von Anfragen, deren Beantwortung in den meisten Fällen zeitintensive Recherchen erfordert. Der Wissenschaftsrat hat daher bereits in seiner Stellungnahme zum DHI Moskau 2007 darauf hingewiesen, dass sich diese Arbeit auf Dauer nicht mit dem Ziel vereinbaren lässt, ein Forschungsinstitut zu etablieren, das eigene Impulse und wissenschaftliche Beiträge hervorbringt. Er empfahl, die Bearbeitung von Anfragen zukünftig auf wissenschaftliche Anliegen zu beschränken und private und humanitäre Anfragen an andere, darauf ausgerichtete Hilfsorganisationen weiterzuleiten. Laut Institut hat sich eine derartige Auslagerung als nicht realisierbar erwiesen, da nur das DHI von russischen Behörden als kompetenter Ansprechpartner akzeptiert werde. Die Kommission unterstützt das DHI in der Auffassung, dass auch forschungsbasierte Dienstleistungen für außerwissenschaftliche Zwecke zu seinen Aufgaben gehören und von keiner anderen Institution in gleicher Weise wahrgenommen werden können. Sie begrüßt daher die Beantragung eines Drittmittelprojekts unter Federführung des Auswärtigen Amtes und in Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zur Recherche und Dokumentation sowjetischer Kriegsgefangener und Internierter, mit dem auch am Institut befristete Stellen geschaffen werden sollen.

Das DHI Moskau ist ein wichtiges Forum für den russisch-deutschen sowie internationalen wissenschaftlichen Austausch, z. B. mit US-amerikanischen Forscherinnen und Forschern. Mit seinen zahlreichen Veranstaltungen und der Bibliothek hatte es sich bereits in den Räumlichkeiten des INION als zentrale Anlaufstelle und Kontaktbörse etabliert. Die Kommission empfiehlt, das eigene Veranstaltungsprogramm durch wiedererkennbare Formate zu stärken.

Die Bibliothek des DHI Moskau, deren Bestände nach dem Brand des INION wieder aufgebaut werden müssen, bietet ihren Nutzerinnen und Nutzern internationale historische Fachliteratur vor allem in deutscher, russischer und englischer Sprache sowie Zugang zu Online-Ressourcen und E-Books. Die Beschaffung vor allem nicht-russischsprachiger Titel dauerte im Berichtszeitraum aufgrund der ausbaufähigen russischen öffentlichen Infrastruktur häufig unverhältnismäßig lange und führte zu Behinderungen der Forschungsarbeit. Die Bewertungskommission bittet daher die zuständigen Stellen auf deutscher Seite, das DHI bei der Findung kreativer Lösungen für dieses Problem zu unterstützen.



## DRITTMITTELEINWERBUNG

Das DHI Moskau konnte im Berichtszeitraum sehr gute Erfolge bei der Einwerbung von Drittmitteln verzeichnen und so sein Forschungsprofil insbesondere in der Geschichte des 18. und 20. Jahrhunderts stärken sowie seine Förderung russischer Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ausweiten. Die Kommission begrüßt darüber hinaus die aus der intensiven Editions- und Digitalisierungstätigkeit entwickelten Forschungsprojekte, deren Realisierung durch kompetitiv einzuwerbende Drittmittel ermöglicht werden soll.

## 2. NATIONALE UND INTERNATIONALE BEDEUTUNG DES INSTITUTS

### REPUTATION IM WISSENSCHAFTLICHEN UMFELD DEUTSCHLANDS, DES GASTLANDES UND INTERNATIONAL, VERNETZUNG MIT DEUTSCHEN HOCHSCHULEN UND AUßERUNIVERSITÄREN EINRICHTUNGEN

Das DHI Moskau ist in Russland, in Deutschland und weltweit ausgezeichnet vernetzt. Angesichts der den Berichtszeitraum prägenden politisch gewollten Umgestaltung der russischen Hochschullandschaft beschränkt es sich bewusst auf eine projektorientierte Zusammenarbeit mit russischen Kolleginnen und Kollegen und pflegt keine institutionell verankerten Kooperationsbeziehungen, die einzelne Universitäten oder Forschungseinrichtungen privilegieren würden. Besonders intensive Verbindungen bestanden im Berichtszeitraum zu den führenden Moskauer Universitäten, der Higher School of Economics, der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität und der Russischen Staatlichen Universität für Geisteswissenschaften. Über Moskau hinaus arbeitet das Institut unter anderen eng mit der Europäischen Universität St. Petersburg und deren Zweigstelle in Perm, der Staatlichen Pädagogischen Universität Kasan, der Universität des Südurals Tscheljabinsk, der Hochschule für Hochtechnologie in Woronesch und der Universität Wolgograd zusammen. Auch zu russischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie z. B. den Instituten für Allgemeine und für Russische Geschichte der Akademie der Wissenschaften, der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften in Nowosibirsk, der Russischen Akademie für Wirtschaft und Verwaltung, dem Winogradow-Institut für russische Sprache und der Staatlichen Historischen Bibliothek sowie der internationalen Menschenrechtsorganisation „Memorial“ werden enge Beziehungen gepflegt. Für die Editionsprojekte des DHI Moskau von zentraler Bedeutung ist die Kooperation mit der Russischen Staatlichen Archivverwaltung sowie mit den wichtigsten russischen Archiven, die durch vertragliche Grundlagen abgesichert ist. Grundsätzlich ist es jedoch die Aufrechterhaltung enger persönlicher Kontakte, die eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit in Russland erst ermöglicht. Die Kommission begrüßt, dass sich das DHI Moskau in der relativ kurzen Zeit seines Bestehens einen exzellenten Ruf in der russischen Wissenschaftslandschaft erarbeitet hat und als verlässlicher Partner bei der Durchführung von Projekten geschätzt wird, die nicht nur für die Erforschung der deutschen und der russischen Geschichte, sondern auch international von großem Interesse sind. Sie lobt insbesondere die Anstrengungen des DHI, über Vortragsveranstaltungen und Nachwuchsprogramme auch in die russischen Regionen hineinzuwirken. Sie empfiehlt, diese Aktivitäten und die dafür benötigten Kapazitäten und Ressourcen zu überprüfen und wenn möglich auszubauen.

In der deutschen Wissenschaftslandschaft hat das DHI Moskau ein Alleinstellungsmerkmal, da eine quellenbasierte Forschungsarbeit zur Geschichte Russlands und seiner Beziehun-

gen zu Deutschland im internationalen Zusammenhang ohne seine Mitwirkung kaum möglich ist. Für deutsche Osteuropahistorikerinnen und –historiker ist das DHI Moskau zentrale Anlaufstelle, Begegnungsort und Vermittler nicht nur von Kontakten zu russischen, sondern auch zu Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern. Über Projekte und gemeinsame Konferenzen ist das DHI eng mit den wichtigsten deutschen Institutionen verbunden, die Osteuropaforschung betreiben. Darüber hinaus bringt es seine Expertise auch in vergleichend bzw. transregional angelegte Projekte, insbesondere im Rahmen der Zusammenarbeit mit den anderen Instituten der Max Weber Stiftung, ein. Auch wenn der Kern der Institutsaktivitäten nach wie vor als bilateral beschrieben werden kann, so ist dieser in der heutigen, global agierenden Wissenschaftslandschaft nicht von der zentralen Stellung des Instituts zu trennen, die es im Bereich der Geschichte des Russländischen Imperiums weltweit einnimmt. Die großen Konferenzen, die im Berichtszeitraum zur Sichtbarkeit der einzelnen Forschungsschwerpunkte des Instituts beigetragen haben, waren alle international angelegt.

## EINBINDUNG IN NATIONALE UND INTERNATIONALE NETZWERKE, AUCH SOLCHE VOR ORT

Alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DHI Moskau sind mit ihren Forschungsprojekten in einschlägige internationale wissenschaftliche Netzwerke eingebunden und gestalten diese aktiv mit. Sie sind in relevanten Gremien als Mitherausgeber, Redaktions- oder Beiratsmitglieder von Zeitschriften, Archiven, Bibliotheken, Museen und Ausstellungsprojekten vertreten, viele von ihnen übernehmen in diesem Rahmen und im Rahmen russischer universitären Qualifikationsverfahren regelmäßig Gutachtertätigkeiten. Der Direktor des DHI Moskau ist Mitglied in den Beiräten zentraler russischer historischer Institutionen und war als Gutachter im Rahmen des Exzellenzprogramms „5-100“ für russische Universitäten tätig.

Die Beteiligung an der universitären Lehre ist in Russland über längerfristige vertragliche Abkommen mit einzelnen russischen Hochschulen kaum zu realisieren. Es ist daher besonders bemerkenswert, dass dank exzellenter Verbindungen und persönlicher Initiative im Berichtszeitraum dennoch kooperative Seminare und Sommerschulen mit den wichtigsten Moskauer Universitäten stattgefunden haben.

Im Berichtszeitraum haben sich regelmäßig Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus verschiedenen Ländern für kürzere Forschungsperioden am DHI aufgehalten. Die Kommission begrüßt, dass die neue Unterkunft des Instituts ausreichend räumliche Kapazitäten bietet, um diesen Arbeitsplätze anbieten zu können. Darüber hinaus befürwortet sie, dass die Wissenschaftlerinnen und des Wissenschaftler des Instituts Kolleginnen und Kollegen gezielt einladen, von denen sie sich eine Weiterentwicklung und Profilierung ihrer eigenen Forschungsschwerpunkte erwarten. Umgekehrt erhalten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts regelmäßig Vortragseinladungen zu internationalen Konferenzen.

## WIRTSCHAFTLICHE, POLITISCHE, GESELLSCHAFTLICHE UND KULTURELLE RELEVANZ

Die Öffentlichkeitsarbeit des DHI Moskau wurde im Berichtszeitraum über seine Online-Präsenz erfolgreich ausgebaut und professionalisiert. Die neu gestaltete Webseite erreicht über Videopodcasts ausgewählter Veranstaltungen internationale Zielgruppen und solche in den russischen Regionen, die sonst keine Möglichkeiten hätten, dem wissenschaftlichen

Diskurs am Institut zu folgen. Mit der seit 2012 betriebenen Facebook-Seite des Instituts, zu der seit kurzem auch eine Alumni-Gruppe zählt, kommuniziert das DHI Moskau intensiv mit interessierten Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern. Die Forschungsergebnisse des Instituts, insbesondere zur deutsch-russischen Geschichte des 20. Jahrhunderts, finden in der internationalen Presse große Resonanz. Seine wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gefragte Expertinnen und Experten nicht nur bei Journalisten, sondern unter anderem auch bei anderen wissenschaftspolitischen Institutionen sowie bei Film- oder Theaterprojekten. Mit der deutschen Botschaft stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts in engem und regelmäßigem Austausch, wie auch mit den deutschen Organisationen in Moskau, die am Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus beteiligt sind.

Maßgeblich zur Sichtbarkeit des DHI Moskau in der breiteren interessierten Öffentlichkeit hat insbesondere die von der ZEIT-Stiftung finanzierte Vortragsreihe „Bucerius Lectures“ beigetragen, in deren Rahmen im Berichtszeitraum Gerhard Schröder und Joschka Fischer am Institut zu Gast waren.

Der Direktor des DHI Moskau ist Mitglied der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen [Deutsch-Russische Historikerkommission], die unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin und des russischen Präsidenten steht und sich die Förderung einer umfassenden wissenschaftlichen Erforschung der deutsch-russischen bzw. deutsch-sowjetischen Beziehungen im 20. Jahrhundert im Geiste der Offenheit und Objektivität zur Aufgabe gemacht hat.

## NACHWUCHSFÖRDERUNG UND ATTRAKTIVITÄT DES INSTITUTS FÜR DEN NACHWUCHS

Dem wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich der gemeinsamen Geschichte Deutschlands und Russlands bietet das DHI Moskau über seine wissenschaftlichen Qualifikationsstellen, die in der Regel eine Laufzeit von drei plus zwei Jahren vorsehen, einzigartige Möglichkeiten, vor Ort zu forschen und Arbeitserfahrung im Bereich Wissenschaftsmanagement zu sammeln. Die seit Gründung des Instituts 2005 ausgeschiedenen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben alle erfolgreich Anschlussstellen in der Wissenschaft in Deutschland bzw. in Drittländern gefunden.

Die Möglichkeiten für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DHI, an der universitären Lehre in Russland teilzunehmen, sind wie erwähnt aus verschiedenen Gründen sehr begrenzt. Einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist dies im Berichtszeitraum punktuell gelungen, systematisch und langfristig ist dies jedoch kaum zu realisieren. Gemeinsam mit der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität veranstaltet das DHI zwei bis dreimal jährlich ein Seminar zu Methoden und Tendenzen in der europäischen Geschichtswissenschaft, das bei Studierenden starke Resonanz findet. Die Kommission empfiehlt, an dieses erfolgreiche Modell anzuknüpfen und verstärkt Seminare im Institut anzubieten, mit denen auch sichtbar Themenschwerpunkte gesetzt werden können.

Die Nachwuchsförderung über Stipendien und Praktikumsplätze sowie Preise und Druckkostenzuschüsse gehört – wie bei allen Instituten der MWS – zu den wichtigsten Aufgaben des DHI Moskau. Ein differenziertes Programm förderte im Berichtszeitraum Promotions- und Habilitationsvorhaben sowie Forschungsprojekte zur deutschen oder russischen, ukrainischen und weißrussischen Geschichte, bzw. zur Geschichte anderer postsowjetischer Län-

der. Die Stipendien unterliegen jedoch den in der Russischen Föderation gültigen Aufenthaltsbestimmungen, nach denen sich Stipendiatinnen und Stipendiaten nur 90 Tage in einem Zeitraum von 180 Tagen in Russland aufhalten dürfen. Das Institut vergibt daher in der Regel Stipendien mit einer Aufenthaltsdauer von bis zu drei Monaten. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 376 Kurzzeit- und 10 Jahresstipendien vorwiegend an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und Russland, aber auch aus anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion, weiteren EU-Ländern und den USA vergeben. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler werden ausgezeichnet persönlich betreut und bringen sich und ihre Projekte anlässlich der monatlichen stattfindenden Stipendiatentage in die Institutsarbeit ein. Die Kommission begrüßt die Planungen des Instituts, seine Nachwuchsförderung über Drittmittelprojekte mit Stellen für Doktorandinnen und Doktoranden weiter auszubauen.

### 3. STRUKTUR UND ORGANISATION

#### EFFIZIENZ DER ORGANISATION UND DES RESSOURCENEINSATZES

Das DHI Moskau ist im Berichtszeitraum sehr stark gewachsen. Die Zahl seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg von acht auf insgesamt 18 Personen. Seine Organisation gliedert sich in die Bereiche Institutsleitung, Wissenschaft sowie Verwaltung und Forschungsservice. Innerhalb der Bereiche gab es aufgrund des kontinuierlichen Wachstums Überlappungen bei Aufgaben und Arbeitsgebieten der einzelnen Teams, die mitunter zu Mehrarbeit geführt haben. Insgesamt wurden reibungslose Arbeitsabläufe durch die äußeren Rahmenbedingungen einer schwebenden Akkreditierung erschwert. Vor diesem Hintergrund sind die außerordentlichen Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts besonders nachdrücklich hervorzuheben. Die Kommission begrüßt die Professionalisierungs- und Prozessoptimierungsmaßnahmen, die das Institut in den letzten Jahren in allen Bereichen etabliert hat und empfiehlt, diese konsequent weiter auszubauen. Auch eine stärkere Trennung der Aufgabenbereiche sollte dazu beitragen, nach einer Phase der permanenten organisatorischen Weiterentwicklung zu routinemäßigen Verfahren und Abläufen zu gelangen. Die Kommission sieht jedoch darüber hinaus einen zusätzlichen Stellenbedarf in den Bereichen Redaktion, IT und Veranstaltungsmanagement und bittet den Stiftungsrat, das Institut bei der Deckung dieser Bedarfe zu unterstützen.

#### LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER INFRASTRUKTUR

Das DHI Moskau war von seiner Gründung 2005 bis Ende Januar 2015 in Räumlichkeiten des INION, des Instituts für wissenschaftliche Information in den Gesellschaftswissenschaften der [russischen] Akademie der Wissenschaften, untergebracht. Nach dem Brand vom 31. Januar 2015 stand das INION als Unterkunft nicht länger zur Verfügung. Die durch Löschwasser, Schnee und Ruß beschädigten Bibliotheksbestände des Instituts mussten eingelagert und sollen gesäubert oder vollständig ersetzt werden. Das DHI Moskau fand behelfsweise in zwei Wohnungen auf dem Gelände der deutschen Botschaft in Moskau Unterkunft. Die provisorische Unterbringung und das Fehlen der Bibliothek sowie die durch den Brand verursachten Schäden erschwerten die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts nachhaltig. Für jede Veranstaltung mussten externe Räume gefunden werden, was einen erheblichen organisatorischen Mehraufwand bedeutete. Mit dem im Mai 2016 bezogenen Gebäude an der Voroncovskaja begann daher bezüglich Ausstattung und Platz eine

neue Phase für das DHI, das nun auf eine moderne IT-Infrastruktur, inklusive Dolmetscherkabine, zurückgreifen kann. Die Kommission ist sich bewusst, dass mit dieser positiven Entwicklung auch Mehrkosten für die Bewirtschaftung des Hauses, z. B. bzgl. Empfang, etc. verbunden sein werden. Die Kommission empfiehlt dennoch, die Möglichkeiten, die das neue Haus bietet, voll auszunutzen und mit Veranstaltungsreihen und Werbung für die Infrastruktur der Bibliothek auf sich aufmerksam zu machen. Sie bittet den Stiftungsrat, den hierfür benötigten zusätzlichen Finanzbedarf in den Haushaltsverhandlungen mit dem BMBF zu berücksichtigen.

## PERSONALENTWICKLUNG

Dem DHI Moskau ist es trotz der hohen sprachlichen und fachlichen Anforderungen an Bewerberinnen und Bewerber und des dementsprechend kleinen Kreises derer, die überhaupt in Frage kommen, im Berichtszeitraum immer wieder gelungen, herausragend qualifiziertes Personal zu finden. Die Kommission begrüßt, dass insbesondere bei der Gewinnung von Wissenschaftlerinnen mit Leitungsaufgaben in den letzten Jahren deutliche Erfolge erzielt wurden. Das DHI Moskau hat entsprechend den Vorgaben des Gleichstellungsplans der MWS Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ergriffen, die vor allem die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für Betreuungskosten sowie Möglichkeiten für Gleizeit und Heimarbeit vorsehen. Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung und Karriereplanung stehen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DHI Moskau offen und werden in regelmäßigen Gesprächen mit der Leitung thematisiert.

Das DHI Moskau könnte seine zahlreichen, für die historische Forschung unersetzlichen Serviceaufgaben nicht ohne entfristet angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten, deren persönliche Kontakte die erfolgreiche Arbeit vor Ort erst ermöglichen. Etwa die Hälfte der wissenschaftlichen Stellen wird darüber hinaus aber befristet besetzt, so dass die Balance zwischen Wechsel und Stabilität am Institut gewährleistet erscheint. Das Ausscheiden einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin oder eines wissenschaftlichen Mitarbeiters bedeutet jedoch bei einem Institut mit lediglich neun Stellen im wissenschaftlichen Bereich unter Umständen den Wegfall eines profilrelevanten Forschungsschwerpunktes. Die Kommission empfiehlt, hinsichtlich des Kontinuitätsmanagements besondere Sorgfalt walten zu lassen. Dies gilt besonders für das anstehende Ausscheiden des Direktors und der Verwaltungsleiterin. Die Kommission empfiehlt, die Möglichkeiten der überlappenden Stellenbesetzung zu nutzen, und bittet die Stiftung, das DHI Moskau dabei nach Kräften zu unterstützen. Für den Bereich Datenschutz sollte zusätzliche externe Kompetenz eingeholt werden.

## INTERNE QUALITÄTSFÖRDERUNG

Das DHI Moskau wurde im Berichtszeitraum, der von zahlreichen standortspezifischen Herausforderungen geprägt war, außerordentlich umsichtig und erfolgreich geleitet. Die Schaffung einer teamorientierten Arbeitsatmosphäre hat dazu beigetragen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch bei hoher Belastung immer wieder neu zu motivieren. Regelmäßig stattfindende zwei- bis vierwöchentliche Dienstbesprechungen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts tragen entscheidend dazu bei, dass sich alle informiert fühlen und als wichtigen Teil des Instituts begreifen. Die Kommission begrüßt besonders das im Berichtszeitraum institutsintern eingeführte verbindliche Antrags- und Genehmigungsverfahren für Forschungsprojekte, das der Projektplanung und Qualitätskontrolle dient. Zusätzlich zu der Überprüfung des Forschungsdesigns durch die interne Projektgruppe des Instituts ist

dabei auch externe Beratung und Begutachtung vorgesehen. Formalisierte Tätigkeitsprotokolle dienen der Dokumentation der Arbeit und liegen den zweimal im Jahr stattfindenden Gesprächen des Direktors mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Jahresbericht zugrunde.

## BEIRAT

Der Wissenschaftliche Beirat bildet die Arbeitsgebiete des Instituts insbesondere in den Bereichen der Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie der Frühen Neuzeit angemessen ab. Auch im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte, die kein Kerngebiet des Instituts ist, konnte unlängst Fachkompetenz hinzugewonnen werden, die mittelfristig insbesondere für die weitere Etablierung der Altrussischen Geschichte als Forschungsfeld des Instituts genutzt werden sollte. Zu erwägen wäre gegebenenfalls auch, ob nicht ein russischer Experte oder eine russische Expertin für die Altrussische Geschichte als Beiratsmitglied gewonnen werden könnte.

Die Arbeit des Wissenschaftlichen Beirats war in der Aufbauphase des Deutschen Historischen Instituts Moskau für die Einführung und Vernetzung in Russland, aber auch für die Kommunikation mit der Geschichtswissenschaft in Deutschland von großer Bedeutung. Um beides sicherzustellen, wurde bereits vor der offiziellen Eröffnung des DHI ein Abkommen mit der Deutsch-Russischen Historikerkommission getroffen, in dem eine personelle Verbindung beider Institutionen festgeschrieben wurde. Diese Verbindung wurde über die Mitgliedschaft der beiden Vorsitzenden der Deutsch-Russischen Historikerkommission im Beirat des Instituts sowie das Recht der Kommission, dem Stiftungsrat der MWS zwei weitere Kandidaten für den Beirat vorzuschlagen, realisiert. Insgesamt bestehen die Wissenschaftlichen Beiräte der MWS aus bis zu neun Mitgliedern. Der Direktor des DHI Moskau ist geborenes Mitglied der Deutsch-Russischen Historikerkommission. Angesichts der äußerst erfolgreich verlaufenen Gründungs- und Aufbauphase des Instituts hat der Wissenschaftsrat allerdings bereits in seiner Stellungnahme zum Deutschen Historischen Institut Moskau 2007 empfohlen, diese institutionelle Verknüpfung zwischen DHI und Kommission aufzulösen, um so die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Instituts bei der Etablierung eines eigenen Forschungsprofils zu garantieren. Die Bewertungskommission empfiehlt, diesen Schritt bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit zu vollziehen.

## 4. GESAMTEINDRUCK – FAZIT

Die MWS [damals noch Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland] gründete das DHI Moskau 2005 auf Initiative und mit einer Anschubfinanzierung der Alfred-Krupp-von-Bohlen-und-Halbach-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius. Es wurde 2007 vom Wissenschaftsrat evaluiert und nach seiner positiven Stellungnahme 2009 in die institutionelle Bundesförderung überführt. 2016 wurde es nach den „Grundsätzen zu Aufgaben und Verfahren der Qualitätssicherung in der Max Weber Stiftung“ evaluiert. Bewertet wurden dabei die Leistungen des Instituts in den sieben Jahren vor der Evaluierung.

Es ist bemerkenswert, wie dynamisch sich das DHI Moskau trotz schwieriger äußerer Rahmenbedingungen im Berichtszeitraum entwickelt hat. Der durch die institutionelle Förderung ermöglichte finanzielle und personelle Aufwuchs wurde erfolgreich genutzt, um epochenübergreifende Schwerpunkte auszubilden, die ein zeitlich und thematisch differenziertes, interdisziplinär anschlussfähiges und kohärentes Forschungsprogramm ergeben. Die wissenschaftliche Produktivität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich Publikationen und Veranstaltungen ist insbesondere vor dem Hintergrund der zeitweise eingeschränkten Arbeitsfähigkeit des Instituts im Berichtszeitraum beeindruckend. Drittmittel wurden und werden am DHI Moskau erfolgreich zur Profilbildung und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingesetzt. Ein Alleinstellungsmerkmal des DHI Moskau ist der privilegierte Zugang zu den Archivbeständen des Landes, der besonders in der mit russischen Partnern unternommenen digitalen Edition der deutschen Akten im Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums seinen Ausdruck findet. Das Projekt wird international wahrgenommen und seine Ergebnisse werden weltweit genutzt. Das DHI Moskau ist als Forum nicht nur konstitutiv für den deutsch-russischen Dialog im Bereich der Geschichtswissenschaften, sondern hat sich zu einem Knotenpunkt der internationalen Forschung zur Geschichte Russlands und seiner transregionalen Beziehungen entwickelt. Die Forschungsergebnisse des DHI Moskau stoßen in der internationalen Presse auf große Resonanz und die Expertise seiner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist in deutschen und russischen Medien sehr gefragt. Äußerst erfolgreich gelingt auch die Förderung des deutschen und russischen wissenschaftlichen Nachwuchses, der dem Institut in den meisten Fällen nachhaltig verbunden bleibt. Die Erfolge die das DHI Moskau in den letzten sieben Jahren verzeichnen konnte, sind das Ergebnis einer team- und gleichstellungsorientierten Leitung und hoch motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## EMPFEHLUNGEN

### Wissenschaftliche Qualität von Forschung und Service

- Die Kommission begrüßt die Strategie des Instituts, seine Forschungsschwerpunkte zukünftig durch Drittmittelprojekte auszuweiten und längerfristig zu profilieren. Dies gilt insbesondere für die Bereiche „Adlige Eliten“, „Herrschaft und Krieg“, sowie „Praktiken und Konzepte von Recht und Justiz“.
- Die Kommission hält eine interdisziplinäre Erweiterung des Forschungsprojekts „Praktiken und Konzepte von Recht und Justiz“ für sinnvoll.
- Grundsätzlich hält die Kommission eine Offenheit für innovative Einzelprojekte für wichtiger als das Festhalten an etablierten Schwerpunkten.
- Die Kommission empfiehlt, bereits vorhandene Forschungen aller Schwerpunkte durch ein quer zu ihnen angelegtes Arbeitsfeld „Historische Semantik“ für die transregionale Forschung nutzbar zu machen.
- Die geplante Etablierung eines weiteren Forschungsschwerpunktes „Russland in Asien – Asien in Russland“ durch zusätzliche Drittmittel sowie die Stärkung des Arbeitsfeldes „Altrussische Geschichte“ unterstützt die Kommission nachdrücklich.
- Der Anteil an Unterstützungsleistungen für die Wissenschaft ist auch im Berichtszeitraum nicht gesunken. Da ihre Bereitstellung jedoch nach Einschätzung der Kommission zu den zentralen Aufgaben des DHI Moskau gehört, sollte sie in entsprechendem Umfang fortgeführt werden.
- Zusätzlich zu den Übersetzungsreihen des Instituts empfiehlt sie, in Zukunft gezielt Übersetzungen und Zusammenfassungen aktueller historischer Forschungen vom Deutschen ins Russische und umgekehrt zu fördern, die vierteljährlich online bereitgestellt werden sollten.
- Ein besonders glanzvolles Arbeitsergebnis mit internationaler Strahlkraft ist das Editionsprojekt der deutschen Akten im Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums, die das DHI in Zusammenarbeit mit der Archivagentur der Russischen Föderation, der Russischen Historischen Gesellschaft sowie dem Zentralarchiv durchführt. Eine Ausweitung des Projekts auf andere Akten deutscher Provenienz wird langfristig angeregt.
- Die Kommission unterstützt das DHI in der Auffassung, dass auch forschungsbasierte Dienstleistungen für außerwissenschaftliche Zwecke zu seinen Aufgaben gehören und von keiner anderen Institution in gleicher Weise wahrgenommen werden können. Sie begrüßt daher die Beantragung eines Drittmittelprojekts unter Federführung des Auswärtigen Amtes und in Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zur Recherche und Dokumentation sowjetischer Kriegsgefangener und Internierter, mit dem auch am Institut befristete Stellen geschaffen werden sollen.



- Die Kommission empfiehlt, das eigene Veranstaltungsprogramm durch wiedererkennbare Formate zu stärken.
- Die Beschaffung vor allem nicht-russischsprachiger Titel dauerte im Berichtszeitraum aufgrund der ausbaufähigen russischen öffentlichen Infrastruktur häufig unverhältnismäßig lange und führte zu Behinderungen der Forschungsarbeit. Die Bewertungskommission bittet daher die zuständigen Behörden auf deutscher Seite, das DHI bei der Findung kreativer Lösungen für dieses Problem zu unterstützen.

### **Nationale und internationale Bedeutung des Instituts**

- Die Kommission lobt insbesondere die Anstrengungen des DHI, über Vortragsveranstaltungen und Nachwuchsprogramme auch in die russischen Regionen hineinzuwirken. Sie empfiehlt, diese Aktivitäten und die dafür benötigten Kapazitäten und Ressourcen zu überprüfen und wenn möglich auszubauen.
- Gemeinsam mit der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität veranstaltet das DHI zwei bis dreimal jährlich ein Seminar zu Methoden und Tendenzen in der europäischen Geschichtswissenschaft, das bei Studierenden starke Resonanz findet. Die Kommission empfiehlt, an dieses erfolgreiche Modell anzuknüpfen und verstärkt Seminare im Institut anzubieten, mit denen auch sichtbar Themenschwerpunkte gesetzt werden können.

### **Struktur und Organisation**

- Die Kommission begrüßt die Professionalisierungs- und Prozessoptimierungsmaßnahmen, die das Institut in den letzten Jahren in allen Bereichen etabliert hat und empfiehlt, diese konsequent weiter auszubauen. Auch eine stärkere Trennung der Aufgabenbereiche sollte dazu beitragen, nach einer Phase der permanenten organisatorischen Weiterentwicklung zu routinemäßigen Verfahren und Abläufen zu gelangen. Die Kommission sieht jedoch darüber hinaus einen zusätzlichen Stellenbedarf in den Bereichen Redaktion, IT und Veranstaltungsmanagement und bittet den Stiftungsrat, das Institut bei der Deckung dieser Bedarfe zu unterstützen.
- Die Kommission empfiehlt, die Möglichkeiten, die das neue Haus bietet, voll auszunutzen und mit Veranstaltungsreihen und Werbung für die Infrastruktur der Bibliothek auf sich aufmerksam zu machen. Sie bittet den Stiftungsrat, den hierfür benötigten zusätzlichen Finanzbedarf in den Haushaltsverhandlungen mit dem BMBF zu berücksichtigen.
- Die Kommission empfiehlt, hinsichtlich des Kontinuitätsmanagements besondere Sorgfalt walten zu lassen. Dies gilt besonders für das anstehende Ausscheiden des Direktors und der Verwaltungsleiterin. Die Kommission empfiehlt, die Möglichkeiten der überlappenden Stellenbesetzung zu nutzen und bittet die Stiftung, das DHI Moskau dabei nach Kräften zu unterstützen. Für den Bereich Datenschutz sollte zusätzliche externe Kompetenz eingeholt werden.
- Auch im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte, die kein Kerngebiet des Instituts ist, konnte der Wissenschaftliche Beirat unlängst Fachkompetenz hinzugewinnen, die

mittelfristig insbesondere für die weitere Etablierung der Altrussischen Geschichte als Forschungsfeld des Instituts genutzt werden sollte. Zu erwägen wäre gegebenenfalls auch, ob nicht ein russischer Experte oder eine russische Expertin für die Altrussische Geschichte als Beiratsmitglied gewonnen werden könnte.

- Angesichts der äußerst erfolgreich verlaufenen Gründungs- und Aufbauphase des Instituts hat der Wissenschaftsrat bereits in seiner Stellungnahme zum Deutschen Historischen Institut Moskau 2007 empfohlen, die institutionelle Verknüpfung zwischen DHI und Dt.-Russ. Historikerkommission aufzulösen, um so die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Instituts bei der Etablierung eines eigenen Forschungsprofils zu garantieren. Die Bewertungskommission empfiehlt, diesen Schritt bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit zu vollziehen.



## 2. Beratende Mitglieder

*Vertreterin des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)*

Dr. Katharina **Kloke**

Referat 425  
Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften,  
Akademien, Forschungsmuseen

*Vertreter des Wissenschaftlichen Beirats*

Prof. Dr. Jan **Kusber**

Professor für Osteuropäische Geschichte  
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz  
Historisches Seminar

*Vertreter des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft*

Prof. Dr. Andreas **Schlüter**

Generalsekretär

## 3. Gäste

Dr. Harald **Rosenbach**

Geschäftsführer  
Max Weber Stiftung

Dr. Tina **Rudersdorf**

Referatsleiterin  
Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit  
Max Weber Stiftung

## 4. Kooperationspartner

Prof. Dr. Elena **Zubkova**

Professorin für Geschichte  
Russische Staatliche Universität für Geistes-  
wissenschaften Moskau

Prof. Dr. Aleksandr **Kamenskij**

Professor für Geschichte  
Higher School of Economics Moscow

Dr. Tat'jana **Timofeeva**

Lomonossow-Universität Moskau  
Historische Fakultät

Dr. habil. Oksana **Nagornaja**

Prorektorin  
Süduralische Hochschule für Verwaltung und  
Wirtschaft Tscheljabinsk

## **Anlage C: Institutsstellungnahme**

Qualitätssicherung

IS 09\_2017

12. April 2017

Anlage C: Stellungnahme des Instituts zum Bewertungsbericht  
Deutsches Historisches Institut Moskau (DHI Moskau)

Der Bewertungsbericht beschreibt umfassend und präzise die Voraussetzungen und die Rahmenbedingungen der Tätigkeit des Deutschen Historischen Instituts in Moskau. Er benennt die Besonderheiten des Standorts, die spezifischen Herausforderungen und die stetig gewachsene gesellschaftspolitische Relevanz. Vor diesem Hintergrund wird die geleistete Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen – Forschung, Administration, Nachwuchsförderung und Service – eingehend gewürdigt. Aus Sicht des Instituts sind sowohl die während der Begehung gewonnenen unmittelbaren Eindrücke der Mitglieder der Kommission sehr wertvoll, als auch die Empfehlungen, die auf der Analyse der Selbstdarstellung und den intensiven Gesprächen vor Ort beruhen.

In ihrem Bewertungsbericht spricht die Kommission dem Forschungsprogramm des DHI Moskau ebenso wie den einzelnen Funktionsbereichen große Anerkennung aus. Sie unterlegt dies mit dezidierten Hinweisen auf die Tätigkeiten und Vorhaben, die sie nachdrücklich unterstützt bzw. zur Weiterführung oder sogar zum Ausbau empfiehlt. Leitung und Team des Instituts werden nachdrücklich ermuntert, den begonnenen Weg konzentriert fortzusetzen, die Strategie auf der Grundlage des Geleisteten kontinuierlich und behutsam weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Für besonders hilfreich im Blick auf die Zukunft erachtet die Institutsleitung die Empfehlungen

- zu den interdisziplinären und transnational angelegten Großprojekten („Überregionale Identitäten bei den Ostslaven in der Frühen Neuzeit“, „Russland in Asien – Asien in Russland“, „Geschichte von Recht und Justiz“),
- zur Kernaufgabe „Deutsche Akten in russischen Archiven“ (Digitalisierung),
- zur Förderung innovativer Einzelprojekte außerhalb der Schwerpunktbereiche,
- zur Fortentwicklung des übergreifenden Arbeitsbereichs „Historische Semantik“,
- zur Stärkung des Dialogs zwischen „Altrussischer Geschichte“ und Mediävistik,
- zur periodischen Erstellung von wechselseitigen Online-Forschungsberichten über aktuelle Entwicklungen in den Geschichtswissenschaften Deutschlands und Russlands,
- zur Intensivierung erfolgreicher Veranstaltungsformate,
- zur Öffnung der Bibliothek für aktive Partnerschaften mit russischen Bibliotheken,
- zur Verstärkung der Kontakte mit wissenschaftlichen Einrichtungen in den Regionen,
- zu den forschungsbasierten und außerwissenschaftlichen Serviceleistungen,
- zur Kombination von Nachwuchsförderung und Drittmittelstrategie,
- zur Balance zwischen personeller Kontinuität und Fluktuation,
- zum Datenschutz.

Das hohe Maß an Anerkennung, das sie der geleisteten Arbeit des Instituts im Berichtszeitraum entgegenbringt, verbindet die Kommission mit dem dringenden Appell an die Stiftung und den Mittelgeber, das erreichte Niveau und die behutsame Fortentwicklung in den Kernbereichen durch entsprechende Ausstattung mit zusätzlichem Personal und entsprechenden Sachmitteln zu sichern.